

GEORG MENTZ ==  
HANDSCHRIFTEN DER  
REFORMATIONSZEIT

TABVLAE IN VSVM SCHOLARVM.V.  
BONNAE A.MARCVS ET E.WEBER













TABVLAE IN VSVM SCHOLARVM

EDITAE SVB CVRA IOHANNIS LIETZMANN

---

5

---

HANDSCHRIFTEN DER  
REFORMATIONSZEIT

AUSGEWÄHLT VON

GEORG MENTZ



BONN

A. MARCUS UND E. WEBER

OXFORD: PARKER & SON

ROM: FR. PUSTET

MCMXII



# HANDSCHRIFTEN DER REFORMATIONSZEIT

AUSGEWÄHLT VON

GEORG MENTZ, comp.



BONN

A. MARCUS UND E. WEBER

OXFORD: PARKER & SON

ROM: FR. PUSTET

MCMXII

Jetzt Verlag von  
WALTER DE GRUYTER & Co.  
BERLIN

69742

size 2  
~~B1580~~  
M529

Z

115

M37

1912

BERLIN  
WALTER DE GRUYTER & CO.  
Johann Valerius



## VORWORT

Die vorliegende Sammlung hat in erster Linie den Zweck, ein wirklich billiges Hilfsmittel zur Einführung in die Schrift der Reformationszeit zu bieten. Sie soll die Möglichkeit gewähren, auch die Schrift dieser Zeit in Seminarübungen zu behandeln. Sie ist aber auch für solche bestimmt, die sich privatim für die Lektüre von Briefen und Akten dieser Zeit rüsten wollen, sie soll dem Forscher die Identifizierung von Handschriften erleichtern, ja vielleicht wird sie auch Liebhaber finden, die sich allein durch das Interesse für die Persönlichkeiten, von deren Handschriften sie Proben liefert, leiten lassen. Besonders in Rücksicht auf den Forscher hätte ich die Sammlung allerdings viel vollständiger gewünscht, ich musste mich aber bald davon überzeugen, dass die Fülle der individuellen Handschriften dieser Zeit zur Beschränkung auf einen bestimmten Kreis zwang. Ich wählte den zunächst vorhandenen Bedürfnissen entsprechend den sächsisch-hessischen und überschritt ihn nur insofern, als ich vor allem aus paläographischen Gründen Proben der Handschriften einiger der jüngeren Humanisten vorausschickte, und als ich einige der wichtigsten süddeutschen und Schweizer Theologen aufnahm, um der Sammlung gerade in dieser Beziehung eine gewisse Vollständigkeit zu verleihen. Von den süddeutschen Fürsten und Politikern wurden dagegen nur solche berücksichtigt, die besonders durch ihre Korrespondenz mit dem Landgrafen bekannt sind. Eine Beschränkung war hier um so eher möglich, als wir ja für den Strassburger Kreis die Sammlung von FICKER und WINCKELMANN besitzen. Ich würde gern auch auf die vor kurzem erschienene Sammlung von CLEMEN mehr Rücksicht genommen haben. Ich erfuhr von ihr aber leider erst, als die photographischen Aufnahmen für meine Sammlung schon gemacht waren, so dass nur noch geringe Aenderungen möglich waren. Ich hoffe, dass sich beide Werke nebeneinander werden behaupten können.

Ich habe mich bei der Auswahl und Anordnung der Stücke zunächst von sachlichen Rücksichten leiten lassen, hoffe aber, dass der paläographische Gesichtspunkt dabei doch nicht zu kurz gekommen ist, und dass sich für den Unterricht ein Aufsteigen vom Leichterem zum Schwereren, etwa von den Handschriften der Humanisten und Theologen zu denen der Politiker, von den Reinschriften zu den Konzepten leicht wird herbeiführen lassen.

Die Rücksicht auf die Kosten des Unternehmens nötigte mich, mich bei der Auswahl der Stücke im wesentlichen an das Ernestinische Gesamtarchiv zu Weimar, an das Preussische Staatsarchiv zu Marburg und an die archivalischen Sammlungen Nürnbergs (Germanisches Museum, dort deponierte Archivalien der protestantischen Kirchenverwaltung zu Neustadt a. A. und Stadtbibliothek) zu halten, einzelne Stücke stammen aus der Königl. Bibliothek zu Berlin, dem Königl. Sächs. Hauptstaatsarchiv zu Dresden, der Universitätsbibliothek zu Jena und dem Herzogl. Anhaltischen Gesamtarchiv zu Zerbst. Den Verwaltungen aller dieser Sammlungen sei auch an dieser Stelle für ihre Unterstützung herzlichst gedankt.

Die Tafeln geben sämtlich die Größe der Originale wieder, nur bei Tafel 6. 8. 17 b. 18 c. 22 b. 38 b. 49 b war eine geringfügige Verkleinerung nötig. Die kurzen einleitenden Bemerkungen zu den einzelnen Tafeln sind vor allem für die in der Zeitgeschichte weniger bewanderten Benutzer bestimmt und mögen nicht als erschöpfende Würdigungen der betreffenden Persönlichkeiten betrachtet werden. Auch die Angaben über die sonst vorhandenen Proben der einzelnen Handschriften werden auf Vollständigkeit keinen Anspruch erheben können, sollen nur das mir gerade bekannt Gewordene hervorheben und weitere Schriftstudien erleichtern. Die vollständige Transskription aller Stücke schien besonders für den privaten Benutzer erwünscht.

Jena.

G. MENTZ.

---

#### VERZEICHNIS DER ABGEKÜRZT ZITIERTEN WERKE UND ANDERER ABKÜRZUNGEN

ADB = Allgemeine Deutsche Biographie.

A. BECK, Johann Friedrich der Mittlere. I. II. Weimar 1858.

FR. v. BEZOLD, Geschichte der deutschen Reformation. Berlin 1890.

E. BRANDENBURG, Moritz von Sachsen. I. Leipzig 1898.

O. CLEMEN, Handschriftenproben aus der Reformationszeit. I. Zwickau 1911.

C. R. = Corpus Reformatorum.

E. L. ENDERS, Luthers Briefwechsel. 13 Bde. Frankfurt a. M., Calw und Stuttgart 1884 ff.

JOH. FICKER und O. WINCKELMANN, Handschriftenproben des sechzehnten Jahrhunderts nach Strassburger Originalen. 2 Bde. Strassburg 1902. 1905.

FRIEDRICH KÜCH, Politisches Archiv des Landgrafen Philipp des Grossmütigen von Hessen. I. II. Leipzig 1904. 1910. (Publikationen a. d. Preuss. Staatsarchiven Bd. 78. 85).

MAX LENZ, Der Briefwechsel Philipps des Grossmütigen mit Bucer. I—III. Leipzig 1880—91. (Ebenda Bd. 5. 28. 47.)

G. MENTZ, Johann Friedrich der Grossmütige. 3 Bde. Jena 1903—8.

NIK. MÜLLER, Die Wittenberger Bewegung 1521 und 1522. Leipzig 1911.

Pol. Arch. bezeichnet die dem politischen Archiv des Landgrafen Philipp im Preussischen Staatsarchiv zu Marburg entnommenen Stücke.

RE<sup>3</sup> = Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche. 3. Aufl. Leipzig 1896 ff.

Reg. bezeichnet die dem Ernestinischen Gesamtarchiv zu Weimar entnommenen Stücke.

W. W. ROCKWELL, Die Doppelehe des Landgrafen Philipp von Hessen. Marburg 1904.

FR. W. STRIEDER, Grundlage zu einer hessischen Gelehrten- und Schriftstellergeschichte. Göttingen 1781 ff.

W. A. = Weimarer Ausgabe der Werke Luthers.

ZKG. = Zeitschrift für Kirchengeschichte.

---



# VERZEICHNIS DER TAFELN

1	Erasmus, lateinisch . . . . .	1524.
2	a Reuchlin, lateinisch . . . . .	1514.
	b Mutian, lateinisch . . . . .	1525.
3	a Pirkheimer, lateinisch . . . . .	1519.
	b Hutten, lateinisch . . . . .	1517.
4	a Scheurl, deutsch . . . . .	1521.
	b Luther, lateinisch . . . . .	1516.
5	Luther, deutsch . . . . .	1532.
6	Melanchthon, lateinisch . . . . .	1537.
7/8	In Schmalkalden versammelte Theologen, lateinisch . . . . .	1537.
9	Brenz, lateinisch . . . . .	1537.
10	a Bugenhagen, deutsch . . . . .	1529.
	b Jonas, lateinisch . . . . .	1529.
11	a Cruciger, deutsch . . . . .	1546.
	b Amsdorf, deutsch . . . . .	1556.
12	Spalatin, deutsch . . . . .	1537.
13	a Karlstadt, deutsch . . . . .	1528.
	b Major, lateinisch . . . . .	1546.
14	a Schenk, deutsch . . . . .	1536.
	b Agricola, deutsch . . . . .	1546.
15	a Aurifaber, deutsch . . . . .	1551.
	b Mathesius, lateinisch . . . . .	1548.
16	a Veit Dietrich, lateinisch und deutsch . . . . .	ca. 1529.
	b Rörer, lateinisch . . . . .	1524.
17	a Hausmann, lateinisch . . . . .	1526.
	b Flacius Illyricus, lateinisch . . . . .	1558—61.
18	a Eber, lateinisch . . . . .	1560.
	b Camerarius, lateinisch . . . . .	frühestens 1548.
	c Edenberger, deutsch . . . . .	1543.
19	a Münzer, deutsch . . . . .	1524.
	b Osiander, lateinisch . . . . .	1537.
20	a Linck, lateinisch . . . . .	1518.
	b Schnepf, lateinisch . . . . .	1531.
21	a Lening, deutsch . . . . .	1540.
	b Adam Kraft, lateinisch . . . . .	1540.
	c Corvinus, deutsch . . . . .	1540.
22	a Pistorius, deutsch . . . . .	1546.
	b Urbanus Rhegius, deutsch . . . . .	1529.
23	a Oecolampadius, deutsch . . . . .	1529.
	b Bucer, deutsch . . . . .	1539.
24	Zwingli, lateinisch . . . . .	1529.
25	Calvin, lateinisch . . . . .	1545.
26	a Bullinger, deutsch . . . . .	1561.
	b Sleidan, deutsch . . . . .	1553.
27	a Friedrich der Weise, deutsch . . . . .	1525.
	b Johann der Beständige, deutsch . . . . .	1529.

c Johann Friedrich der Grossmütige, deutsch . . . . .	1525.
28 Wolf Lauenstein und Johann Friedrich der Grossmütige, deutsch . . . . .	1545.
29 a Johann Friedrich der Mittlere, deutsch . . . . .	1550.
b Herzog Georg von Sachsen, deutsch . . . . .	1522.
30 Moritz von Sachsen, deutsch . . . . .	1542.
31 Philipp von Hessen, deutsch . . . . .	1529.
32 Simon Bing und Philipp von Hessen, deutsch . . . . .	1546.
33 Elisabeth von Rochlitz, deutsch . . . . .	1534.
34 a Maria von Jülich, deutsch . . . . .	1539.
b Ulrich von Württemberg, deutsch . . . . .	1530.
35 a Herzog Ernst von Lüneburg, deutsch . . . . .	1546.
b Herzog Franz von Lüneburg, deutsch . . . . .	1541.
c Herzog Heinrich d. J. von Braunschweig-Wolfenbüttel, deutsch . . . . .	1543.
36 a Graf Albrecht von Mansfeld und Markgraf Georg von Brandenburg, deutsch . . . . .	1528.
b Fürst Wolfgang von Anhalt, deutsch . . . . .	1541.
c Graf Wilhelm von Neuenahr . . . . .	1529.
37 a Gregor Brück, deutsch . . . . .	1537.
b Gregor Brück, deutsch . . . . .	1540.
38 a Christian Beyer d. Aeltere, deutsch . . . . .	1534.
b Melchior von Ossa, deutsch . . . . .	1543.
39 a Franz Burchard, deutsch . . . . .	1543.
b Erasmus von Minckwitz, deutsch . . . . .	1550.
c Christian Brück, deutsch . . . . .	1545.
40 a Jobst von Hain, deutsch . . . . .	1546.
b Hans v. d. Planitz, deutsch . . . . .	1522.
41 a Hans von Minckwitz, deutsch . . . . .	1529.
b Hans von Dolzig, deutsch . . . . .	1534.
42 a Hans von Ponikau, deutsch . . . . .	1540.
b Eberhard v. d. Thann, deutsch . . . . .	1540.
43 a Hieronymus Rudloff, deutsch . . . . .	1522.
b Johann Maier und Sebastian Aitinger, deutsch . . . . .	1540/41.
44 a Johann Feige, deutsch . . . . .	1540.
b Tilemann v. Günterode, deutsch . . . . .	1547.
45 a Heinrich Lersner, deutsch . . . . .	1547.
b Georg v. Komerstadt, deutsch . . . . .	1545.
c Ludwig Fachs, deutsch . . . . .	1546.
46 a Simon Pistoris, deutsch . . . . .	1534.
b Christoph von Carlowitz, deutsch . . . . .	1540.
47 a Antonius von Schönberg, deutsch . . . . .	1539.
b Johann Förster (Furster), deutsch . . . . .	1545.
48 a Lazarus Spengler, deutsch . . . . .	1521.
b Georg Frölich, deutsch . . . . .	1543.
c Konrad Hel, deutsch . . . . .	1537.
49 a Gereon Sayler, deutsch . . . . .	1539.
b Jakob Sturm, deutsch . . . . .	1540.
50 a Sebastian Schertlin, deutsch . . . . .	1546.
b Leonhard von Eck, deutsch . . . . .	1541.



**1.** DESIDERIUS ERASMUS von Rotterdam an Herzog Georg von Sachsen (vgl. Taf. 29). Basileae natali S. Matthei. (Basel [1524] Sept. 21.) Königl. Sächs. Hauptstaatsarchiv zu Dresden loc. 10300 Dr. Martin Luthers 1522—49. fol. 15. Or. Gedruckt bei FELICIAN GESS, Akten und Briefe zur Kirchenpolitik Herzog Georgs von Sachsen I, 745 f. Erasmus, der sich vor kurzem durch Veröffentlichung der Schrift *de libero arbitrio* völlig von Luther getrennt hatte, rechtfertigt sich in diesem Brief gegen den Vorwurf des Herzogs, dass er zu lange mit einer Erklärung gegen Luther gezögert habe. Facsimile bei CLEMEN Nr. 18. ¶ Salutem plurimam. Illustrissime princeps, Celsitudinis tuę | Litteras. 22. die Maij scriptas. accepi pridie | Matthei, quum iam ad te misissem Libellum | de libero arbitrio, cum epistola mea, quę spero || nunc esse reddita. Video et meas ad te litteras | et 5 tuas ad me fuisse interceptas Nam amicus | quidam Norembergensis scripsit pridem ad me | Luteranos interceptisse quandam epistolam meam | ad te Nec tua Cuius nunc exemplar accepi fuerat || reddita Nunc ad vtranque tuam paucis 10 respon|deo, vtpote per nuncium neque [Gess: usque] certum, et prius | abeuntem quam se diceret abiturum. Libellos | abste missos animo gratissimo accepi, quamquam hic | iam vulgo habebantur. Ceterum huius linguę || nihil omnino teneo, id quod 15 doleo Mihi res est | cum grecis ac Latinis autoribus Quod tua Celsi|tudo optat, vt mihi fuisset ante triennium ea | mens vt me seiunxissem a factione Luterana, idque edito Libello testatus fuisssem, id || vltro feci ante annos plures quinque, quum 20 pri|[mum] exissent Libelli Luteri.

**2a.** JOHANNES REUCHLIN an den päpstlichen Sekretär Jacob Aurelius Questenberg. Stuttgart 1514 Nov. 21. Königl. Bibl. zu Berlin Ms. lat. fol. 239. Bl. 21. Or. Gedruckt bei GOTTLIEB FRIEDLÄNDER, Beiträge zur Reformationsgeschichte, Berlin 1837, S. 47. Dieser Codex enthält zahlreiche eigenhändige Briefe Reuchlins besonders aus der Zeit seines Streites mit den Dominikanern und vor allem an seine Gönner und Freunde in Rom. ¶ Salutem Dicit Plurimam. Nihil te mihi iocundius suavissime Iacobe | Nihil autem quo minus carere queam quam tuo subsidio | miseris his temporibus et fortasse luctuosis nisi adsit | philosophia quę omnem luctum. omnem miseriam repellit [Friedländer: expellit] || Quare adiuva obsecro res meas tuo consilio et 5 autoritate | δεῖ γάρ με συμβόλοις τοῖς ἀρίστοις χρῆσθαι Louanij | fertur hoc adversarijs esse constitutum, ut si me oppresserint | Erasmus Roterodamum sint aggressurj. Et ita singillatim | omnes se velle poetas (sic enim bonarum literarum studiosos || appellant) eradicare. Sed Dij meliora. Vale spes mea | Ex Stutgardia XI. Kalendas Decembris Anno MDXIII. 10

**2b.** CONRADUS MUTIANUS RUFUS an den sächsischen Kanzler Gregor Brück (vgl. 37). 1525 Juni 28. Handschriftensammlung der protestantischen Kirchenbibliothek in Neustadt a. A., aufbewahrt im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg. Nr. 48. Or. Gedruckt Zeitschrift für Kirchengeschichte V, 161. GILLERT (s. u.), II, 311/12. Mutian (1471—1526) aus Homberg, Kanoniker in Gotha und Mittelpunkt des Erfurter Humanistenkreises, wirkte weniger durch seine Schriften, als durch seinen ausgedehnten Briefwechsel, doch sind uns seine Briefe meist nur in Abschriften erhalten. Vgl. Der Briefwechsel des Mutianus Rufus, gesamm. und bearb. von K. GILLERT (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen XVIII), Halle 1890; gesamm. und bearb. von C. KRAUSE (Zeitschr. des Ver. f. Hess. Gesch. und Landeskunde N. F. Suppl. 9), Kassel 1885. ¶ Nihil papa dedit. omnia fere princeps illust|rissimus. Quocirca tuendę vobis aulicis erunt | reliquę facultatum mearum amore principis. Sed | ne Impudenter aliquid petam, expectabo donec || tua mihi bonitas pro beneficijs meis omnibus | certam aliquam prouisionem nutu 5 et fauore | clarissimi et moderatissimj ducis ac p|sidis | nostri Johannis Electoris expediat. Proinde coelesti maiestati cottidie pro salute tua supplico, || quo tandem Mutiano tuo benignum facias | et propitium beneficumque principem. Bene vale. | Datum 10 Quarto Kal. Julias. MDXXV. | Mutianus.

**3a.** WILIBALD PIRKHEIMER an Wenceslaus Linck (vgl. 20). [1519.] Nürnberger Stadtbibliothek. Pirkheimerpapiere Bl. 122. Konzept. Pirkheimer (1470—1530), der Führer der Nürnberger Humanisten, gehörte anfangs zu den wärmsten Verehrern Luthers, geriet dadurch in Gegensatz zu Eck und wurde von diesem in die Bannbulle gegen Luther mitaufgenommen. Er demütigte sich darauf vor Eck und zog sich in den nächsten Jahren immer mehr von der Reformation zurück. Vgl. etwa P. DREWS, Pirkheimers Stellung zur Reformation, Leipzig 1887. GEIGER, ADB 26, 810 ff. LIST, RE<sup>3</sup> XV, 405 ff. Mit der Bearbeitung des Briefwechsels Pirkheimers ist Herr Stadtbibliothek Dr. Reicke in Nürnberg beschäftigt. Der vorliegende Brief, den ich ihm verdanke, zeigt uns Pirkheimer noch als eifrigen Freund Luthers, die Erwähnung des Emserchen Briefes weist ins Jahr 1519.

¶ quod ais mj Wenceslae Martinum nostrum [sinistre de me ob epistolam | Emseranam suspicari] quid sibj emserana velit epistola | mirarj ego vero potius miror eum tam sinistre | [eum] de amicissimo suspicari homine et si id sua facit sponte |  
 5 inique sin aliorum instigatus calumnijs parum prudenter agit || nosti enim qualis propugnator qualisque defensor martinj semper fuerim | nosti et quot qualesque ob eam rem mihj parum beniuolos reddiderim et ut caeteros praeteream nonne Eckius [Iam dur] vetus mihj | amicus illius causa me odio prosequi coepit nosti demum epistolam | illam diu antea quam  
 10 inter eum et Emserum turbe intercederent || scriptam esse quamvis [postea] serius impressa et edita sit. proinde fateor me dolere quod inter | tam doctos et mihj amicos viros, Accedit quod non obscure sed manifeste | optimi Capnionis tangam persecutores quod sj ex illorum numero | esset non aberraret nunc vero | Si amicis ut Inimicus abutj coeperit quod non  
 15 faceret si || qualia ipse docet perageret | pontifex mihj Iratus laudavi vitemburgenses | mihj libere scribere negatum | Porstin Perner | melanchton.

**3b.** ULRICH VON HUTTEN an Wilibald Pirkheimer (3a). [vor 1517 Juli 23.] Handschriften-sammlung des Germanischen Nationalmuseums zu Nürnberg. Im Schaukasten. Gedruckt bei ED. BÖCKING, Hutteni opera I, 148 Nr. 59. Der Brief gehört in die Zeit des Reuchlinschen Streites, in dem Hutten vor allem durch Mitarbeit an den Epistolae obscurorum virorum entschieden für Reuchlin Stellung nahm. Ein Facsimile von Huttens Handschrift bei BÖCKING II, am Ende.

¶ Vlricus Huttenus Bilibaldo Suo Salutem. | Curandum Bilibalde, ut Capnion accipiat literas, cui scribes, causam cur non ex | Italia venerint illi, scilicet propter importunam Groningi abitionem. Consolaberis | preterea hominem, quo ne cura conficiatur optimus senex. Praeterea scripsi in Italiam || ut libri mej huc [Böcking: bene] perferantur ad te. Vbi venient, accipe. Interea scribam, quo | te transmittere velim. Hec cura ac ipse vale et Huttenum ama ac partes | Reychlinas tuere fortiter.

**4a.** CHRISTOPH SCHEURL an Dr. Hector Boemer, Propst bei St. Lorenz zu Nürnberg. Nürnberg 1521 Jan. 14. Nürnberger Stadtbibliothek Cent V. App. 34 m. Umschlag 6. Or. Christoph Scheurl (1481—1542) aus Nürnberg, Jurist, 1507 Professor in Wittenberg, 1512 Ratskonsulent seiner Vaterstadt, vielfach zu diplomatischen Sendung verwendet. Der reformatorischen Bewegung stand er anfangs freundlich gegenüber, wandte sich später aber ganz von ihr ab. Vgl. F. STREIT, Chr. Scheurl, der Ratskonsulent von Nürnberg und seine Stellung zur Reformation. Diss. Erl. Plauen 1908. Seine Briefe sind von v. SODEN und KNAAKE, Chr. Scheurls Briefbuch Potsd. 1867. 72 herausgegeben worden, doch findet sich der hier folgende dort nicht.

¶ Euer erwidren schreiben, hab ich zu Hamberg | zu sonderm danck verlesen, der almechtig got | verleich euch zu euern  
 5 priesterlichen werden sein | gotliche gnad, So was neues bey euch aussgeet || vnd sonderlich apostolirung der Ewangelien vnd Ir | das herren Jeronimuß Ebnern mittaylt verdint | Ir sonderm danck, Ich wurt bericht, das die | papisten arbaiten treulich  
 10 doctorem Martinum | In die acht zuprenge, die Keyserlich vnd Catholisch || maiestet sampt den treffenlichsten Reten haben | die heiligen feyrtag doctor Martinus sachen ernstlich | bewegen vnd geratschlagt, wie wir villeicht | kurtzlich vernemen werden,  
 15 Doctor Eck soll | zu Freysingen sein, wirdet die sach schwerlich || gestilt an ein groß lerne, Euer liebe Mutter | ist die weil lang gewest nach der antwort die | begrebnuß belangende, Euer wirt haben weisslich | vnd woll vnd aigentlich meinen  
 20 herren guts | gefallens gethon, das sie Inen die sach haimge||setzt haben, gleicher weiße, hat mein ohem | der probst Sebaldi auch gethon, doch schreien die | Munich, dann es wirdet mer wider sie, dann | die pfarren sein, Vorgestern sein In beden |  
 25 pfarren nit mer dan 2 vnd gestern 3 || gestorben, der Reichssag gewint seinen | furgangk, diese wochen ziehen vnser herren | an, verhoff es sollen vermittelst gotlicher hilf | allerley gebrechen beygelegt werden Euern | Werden als meinem sonderm Lieben herrenn |

**4b.** MARTIN LUTHER an Georg Spalatin (vgl. 12). [1516.] Herzogl. Anhaltisches Gesamtarchiv in Zerbst GAR<sup>v</sup> f. 258<sup>b</sup> Nr. 1<sup>a</sup>. Gedruckt bei ENDERS, Luthers Briefwechsel I, S. 62 Nr. 24. Or. Einer der ersten der zahlreichen Briefe Luthers an Spalatin. Grössere Proben der Handschrift Luthers bieten: Die Schmalk. Artikel von 1537 nach Luthers Autograph herausgeg. v. K. ZANGEMEISTER,



Heidelberg 1883. 1886<sup>2</sup>. LUTHER, Auslegung des Römerbriefes 1515—1516. Autograph der Königl. Bibl. zu Berlin, und die Weimarer Ausgabe der Werke, kleinere z. B. BEZOLD, Gesch. der deutschen Reformation 570. 677; CLEMEN Nr. 34 a. 34 b. ¶ Ihesus | Salutem. Accepi et literas et florenum heri a te ad me missos. fiet quod faciendum est | porro misit ad me prior Erfordiensis Iohannes Langus Supplicationes contra theologastros | quę cum nihil gęstę veritatis contineant, eundem vel similem histrionem || sui testantur authorem, quem et Epistolę obscurorum virorum. Votum eius | probō, sed opus non probō. quod nec a conuiciis et contumeliis sibi temperat. Denique | statim deridebatur ab omnibus. quibus ego nuper cognitum fęci, quicquid illud sit | vide ergo et lege cum solita modestia tua Vale

5. MARTIN LUTHER an Herzog Johann Friedrich von Sachsen (vgl. 27. 28). Wittenberg 1532 Juni 29. Reg. H p. 65 Nr. 17 Vol. III Bl. 1. Gedruckt bei DE WETTE, Luthers Briefe etc. IV, 384 f. Erl. Ausg. 54, 315. Vgl. ENDERS IX, 204, Nr. 2015; G. MENTZ, Joh. Friedrich der Grossmütige I, 50. Der Herzog befand sich damals als Vertreter seines Vaters bei den Friedensverhandlungen in Nürnberg und zeigte dabei nicht ganz das Entgegenkommen, das Luther und die anderen Wittenberger für richtig hielten. Daher dieser Mahnbrief Luthers. ¶ Gnade vnd friede ynn Christo, vnd mein arm gebet. durchleuchtiger | hochgeborner furst gnediger herr, Ich hab die hendel, gnediger | herr, so Eure furstliche gnaden herein geschickt, alle gesehen, vnd lasse | mich duncken, (wie es denn die cauillation an ettlichen || orten anzeigen.) das da bey sind, die nicht rechten ernst | zum frieden haben. Wie wol ich nu weis, als ich auch | aus E. f. g. mundlich am nehesten vernomen, das E. f. g. | on das allen ernst vnd vleis zu frieden haben, So bitte ich | doch zum vberflus, vnd trewer sorge, E. f. g. wolten sich || solch spitze pünctlin setzer, nicht bewegen lassen, Sondern | wie angefangen, fortfaren, Denn Gott grusset vns | vnd ist zeit, das wir yhm dancken, wie die schriff | S Pauli sagt. Nemet die zeit der gnaden vnd den tag des | hejls nicht vergeblich an. Ich besorge das wo wir solch || Occasion faren lassen, zum friden auffzurichten, mochte sie | nimer mehr vns wider so gut furkomen Denn so spricht | das [schriff] sprichwort, fronte capillata. Die Occasio ist | fornen vol hares am kopff, hinden aber kal, vnd stet | auff einer kügel etc. wie die papisten wol erfahren ha||ben, da sie zu Augspurg nicht weichen wolten etc. | Christus vnser herr vnd heiland sterck E. f. g. mit sei|nem geist vnd gnaden Amen. Zu Wittemberg an | Sant Petri vnd Pauli tag 1532. | E. f. g. || Untertheniger | Mart. Luther Doctor.

30

6—9 gehören zusammen. Die im Auftrage des Kurfürsten Johann Friedrich von Luther im Dezember 1536 für den bevorstehenden Bundeskonvent verfassten, von den Wittenberger Theologen unterzeichneten sogenannten Schmalkaldischen Artikel hatten nicht die Zustimmung sämtlicher in Schmalkalden versammelten Theologen gefunden, nur der grössere Teil unterschrieb sie. (Facsimile der Artikel und der Unterschriften herausg. von K. ZANGEMEISTER, Heidelberg 1883. 1886<sup>2</sup>.) Alle anwesenden Theologen bekannten sich durch ihre Unterschrift aber von neuem zur Augsbургischen Konfession und zur Apologie und zu einem von Melanchthon verfassten Traktat über das Papsttum.

Tafel 6 gibt den Wortlaut der Erklärung der Theologen von der Hand MELANCHTHONS. Reg. H p. 115 Nr. 53 Bl. 40. Gedruckt Corpus Reformatorum III, 286. Nr. 1530. Andere Proben der Handschrift Melanchthons bei BEZOLD 570. 677. 809; CLEMEN Nr. 37. ¶ 1537] De mandato Illustrissimorum principum | et ordinum ac ciuitatum Euangelij | doctrinam profitentium, relegimus | articulos Confessionis exhibitae || Imperatori in Conuentu Augustano, | et dei beneficio omnes [qui in hoc | Smalcalensi conue] conuentionatores qui | in hoc Smalcalensi conuentu | interfuerunt, consentientes profitentur || se iuxta articulos Confessionis | et Apologiae sentire et docere | in suis Ecclesijs. Profitentur etiam se | articulum de primatu Papae, et | eius potestate, et de potestate et Iurisdictione || Episcoporum, qui hic principibus in | hoc conuentu exhibitus est, Smacaldiae, | approbare. Ideo nomina sua subscribunt.

Tafel 7 und 8 geben die Unterschriften der Theologen. Ebenda Bl. 40<sup>v</sup> und 41. Gedruckt: Corp. Ref. III, 286 f. Nr. 1530. ¶ Ego Ioannes Bugenhagius Pomeranus | Doctor subscribo articulis Confessionis | Augustanę, apologię, et articulo | de papatu Schmalcaldig principibus || oblato. | Et ego Vrbanus Rhegius. D. Ecclesiariarum in Ducatu Luneburgensi | superintendens subscribo. | Nicolaus Amsdorff Magdeburgensis subscripsit. | Georgius Spalatinus Aldenburgerensis sst. || Andreas Osiander subscribo | Magister Vitus Diethrich Noribergensis subscribit | Stephanus agricola ecclesiastes curiensis | manu propria subscripsit | Ioannes Draconites Marpurgensis sst || chunradus Figenbotz se

20 subscribit per omnia | Martinus Bucerus | Erhardus Schnepffius subscribo | Paulus rhodius Concionator | in Stettin || Gerardus Oemcken Ecclesię Myndensis | minister | Brixius Northanus Susatiensis concionator.

8. Simon Schneeweiß parochus in Crailsheim | Rursum ego Pomeranus subscribo | nomine Magistri Joannis  
5 Brencij | quemadmodum mihi mandauit || Philippus Melanthon subscribit manu propria | Antonius Coruinus subscribit tam  
suo quam Adami | a Fulda nomine manu propria | Johannes Schlachinhauffen subscribit manu propria | Georgius Heltus  
10 Forhemius || Michael Cēlius contionator Mansfeldensis | Petrus Geltneruß Contionator Ecclesię Franckenfurdiensis | Dionysius  
15 Melander subscripsit | Paulus Fagius Argentinensis | Wendalinus Faber parrochus Seburgae in Mansfeldia || Conradus Öttinger  
phorcensis Vdalthri ducis Wirtembergensis contionator | Bonifacius Vuolfhart verbi minister ecclesiae Augustanae. | Joannes  
Aepinus Hamburgensis superintendens etc | subscripsit propria manu | Id ipsum fecit Joannes Amsterdamus bremensis |  
20 Joannes Fontanus inferioris Helsię superintendens fſt | Friderichus Myconius. pro se et Justo Menio fſt | Ambrosius Blaurerus.

9. JOHANNES BRENZ an Bugenhagen (vgl. 10). Schmalkalden 1537 Febr. 23. Reg. H  
p. 115 Nr. 53 Bl. 42. Or. Gedruckt: C. R. III, 288 Nr. 1531. Dieses Stück gehört aufs engste mit  
den drei vorhergehenden zusammen. Es ist der Brief, durch den Brenz Bugenhagen bevoll-  
mächtigte, seinen Namen unter die Erklärung der Theologen zu setzen, worauf sich Bugenhagen auf  
Tafel 8 beruft. Johannes Brenz (1499—1570), aus Weil der Stadt, war bei der Heidelberger Dis-  
putation von 1518 für Luther gewonnen worden. Nach Beendigung seiner Studien wirkte er als  
Prediger in Schwäbisch Hall, 1535 ff. half er bei der Durchführung der Reformation in Württemberg,  
unter Herzog Christoph, der ihn 1553 zum Propst der Stiftskirche in Stuttgart ernannte, übernahm er  
die Ordnung des gesamten württembergischen Kirchenwesens. An den dogmatischen Streitigkeiten  
innerhalb des Protestantismus nahm er in gemässigt-lutherischem Sinne teil. Vgl. HARTMANN-BOSSERT in RE<sup>3</sup>  
III, 376 ff. und die dort angeführte Literatur, ausserdem W. KÖHLER, Bibliographia Brentiana, Berlin 1904.  
¶ Legi, et iterum atque iterum relegi Confessionem et Apologiam, ab | illustrisſimo principe Electore Saxonię et alijs prin-  
cipibus | ac statibus Romani Imperij Cēsareę maiestati Augustę | oblatam. Legi item formulam Concordię in re Sacra-  
5 mental||ria Vuittenbergę cum D. Bucero et aliis institutam. Legi | eciam articulos a D. Martino Luthero praeceptore nostro |  
observandisſimo, in Smalkaldensi (?) conuentu germanica lingua | conscriptos, et libellum de papatu et de potestate ac Iuris-  
10 dicti|one episcoporum. Ac pro mediocritate mea iudico hęc omnia || conuenire cum sacra scriptura et cum sententia uerę  
xal | γρηγοριę catholicę ecclesię. Quanquam autem in tanto | numero doctisſimorum virorum, qui nunc Smalkaldię con-  
uenerunt, | minimum omnium me agnoscam, tamen quia mihi non | licet exitum huius conuentus expectare, obsecro te,  
15 Cla||risſime vir D. Johannes Bugenhageni, pater in christo | obseruande, ut humanitas tua, nomen meum, si opus | fuerit, [et  
ceteri id] omnibus illis, quae supra commemorauī, | adscribat. Me enim ita sentire, confiteri, et perpetuo | docturum esse per  
20 Jesum christum dominum nostrum, hoc meo || chirographo testor. Actum Smalkaldie 23 | Februarij Anno XXXVII. |  
[Johannes Brencius Ecclesiastes Hallensis.

10a. JOHANNES BUGENHAGEN an Kurfürst Johann von Sachsen (27 b). Wittenberg 1529 Sept. 29.  
Reg. H p. 40 Nr. 2. conv. 2. Bl. 127<sup>v</sup>. Or. Gedruckt: HORTLEDER, Handlungen und Ausschreiben II (1645)  
S. 65. Bugenhagen (1485—1558) aus Wollin, einer der Haupthelfer Luthers, 1523 Pfarrer zu Wittenberg, 1539  
Generalsuperintendent des Kurkreises, besonders bekannt durch seine organisatorische Tätigkeit in Dänemark,  
sowie in Pommern und anderen Gebieten Norddeutschlands, war damals ebenso wie die anderen Wittenberger  
Theologen vom Kurfürsten über die Berechtigung des Widerstandes gegen den Kaiser um Rat gefragt worden.  
Er gab darauf das Gutachten ab, dessen letzten Abschnitt wir hier wiedergeben. Vgl. über ihn O. VOGT,  
D. Johannes Bugenhagens Briefwechsel (Baltische Studien 38. 40.), Stettin 1888. 90; KAWERAU  
RE<sup>3</sup> III 525 ff. Facsimilia seiner Handschrift bei BEZOLD 571; CLEMEN 10. ¶ Eure Curfürstliche gnade  
weiss wol das viel, solches bedenckens, | müchten misbräuchen zu aufrure wedder yhre | vbericheit, wilcher sie balde können  
5 vngerecht vnd | schuld zu messen, wolten darvmb wedder sie handeln || also mit rechte, Darvmb wird E. C. g. sulchs | wol  
jn geheyme halten bey E. C. g. getrawen, bis | das anderer leute rād vnd vorstand auch dazu komme. | Es ist gut das E. C. g.  
10 Got jn dieser sache, wie | In anderñ, furchtet, das In der nōt nicht etwas || müge furgenommen werden, wilchs wedder Got  
were, | Got wird es wol viel anders vorschaffen zum frid | vnd selicheit. Amen. Christus sey mit E. C. g. | vnd allen  
15 vorwandten ewiglich Amen. Scriptum zu | Wittenberg MDXXIX. Michaelis. Ich wolte dieses gerñ || eyne heymliche  
aüsschrift haben. | E. C. g. vntertenige. Joannes Bugenhagen, Pomer. |

**10b.** JUSTUS JONAS an Spalatin (12). Wittenbergae die Simonis et Judae anno dni 29. (Wittenberg 1529 Okt. 28.) Reg. O Nr. 95 Bl. 1. Or. Gedruckt: KAWERAU, Der Briefwechsel des Justus Jonas I, 132. Justus Jonas (1493—1555) aus Nordhausen gehörte zu den Humanisten, die sich ganz der Reformation angeschlossen hatten. Er war ursprünglich Jurist und wurde daher 1521 zum Propste der Schlosskirche in Wittenberg ernannt, ging aber bald ganz zur Theologie über. Verdienste erwarb er sich als Uebersetzer von Schriften Luthers und Melanchthons und als Reformator Halles. Ferner hatte er hervorragenden Anteil an den Visitationen. Auch der vorliegende Brief hat zu dieser seiner Visitationstätigkeit Beziehung. Die Hauptquelle für sein Leben bildet der oben angeführte, von G. KAWERAU gesammelte Briefwechsel (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen XVII), Halle 1884/85. Dort auch ein Facsimile seiner Schrift, ferner bei CLEMEN 29. Eine neuere Biographie fehlt noch. Vgl. KAWERAU RE<sup>3</sup> IX, 341 ff. ¶ Gratiam et pacem dei in christo. [De] Jactatam scribis esse | vocem mi charissime Spalatine, cuiusdam ciuis aut ni fallor Senatoris | Torgensis Idem fore cum tuā domo quod cum | reliquis. [Haec re] Ea reddidit te. ut video. de duabus rebus || dubium. primum an quicquam nouatum aut aliter consti|tutum sit de sacerdotio tuo 5 quod tibi dependit quotannis L | deinde, an in nostra visitatione, aliquid mutatum sit | de domo quam Illustrissimi principis liberalitate possides | nunc propriam et iure domini transmittendam deo || volente in filios filiorum. Ego vero ne mentionem | 10 quidem ullam audiui fieri. domus, aut beneficii | Spalatino collati. Seruisti tot annis, admodum | liberaliter, et fideliter. Diuo Friderico imo vniuersae | Inclytae domui Saxonicae. Eo clementi animo || [sunt animo et fuerunt] fuit erga te Diuus 15 Friderichus | sic etiam te complectitur amanter, [et] pie ac | paterne dominus Johannes. ut cupiant, tuorum | obsequiorum et officiorum te accipere, et perpetuo tenere | mercedem, Humanitate [et] liberalitate et Regali || munificentia, Saxoniconum 20 principum dignam. |

**11a.** Aus einem Gutachten der Wittenberger Theologen über einen Brief Bucers (23) an den Landgrafen vom 24. Dez. 1545. 1546 [ca. Jan. 8. 9] von der Hand CRUCIGERS, unterzeichnet von Luther, Bugenhagen, Cruciger und Melanchthon. Reg. H. p. 663 Nr. 203. Or. Gedruckt: Corp. Ref. VI, 8 Nr. 3352. Kaspar Cruciger (1504—1548) aus Leipzig, ursprünglich Humanist, seit 1528 Professor der Theologie und Prediger in Wittenberg, Helfer bei der Bibelübersetzung, 1539 Reformator seiner Vaterstadt, wurde, vielleicht wegen der Deutlichkeit seiner Schrift, bei gemeinsamen Gutachten der Wittenberger Theologen häufig als Schreiber verwendet. Das Weimarische Archiv bietet so manches Beispiel dafür. Vgl. über ihn COHRS RE<sup>3</sup> IV, 343f. Andere Proben seiner Schrift bei BEZOLD 571; CLEMEN 14. ¶ Inhalt der Schrift Buceri sind | furnemlich diese drey puncten, | Der Erst, das Chur vnd | fürsten vnd Stend dieses teils || arbeiten vff Abthnung der Edict, | des Wormsischen vnd Augs|burgischen. | 5 — Der Ander, das sie hernach | vff ein Vniuersal Reformation || in Teuschland gedencken, | ob gleich etwas nach zu 10 geben | vnd nicht alle kirchen den | vnsern gleichformig möchten | [angerichtet werden.

**11b.** NICLAS VON AMSDORF an Johann Friedrich den Mittleren (29a) und Joh. Friedr. den Jüngeren. Datum Eisenach dinstag nach Petri und Pauli 1556. (1556 Juni 30.) Reg. O. Nr. 775. Nicolaus von Amsdorf (1483—1565) aus Torgau, seit 1502 in Wittenberg, hatte sich Luther frühzeitig angeschlossen. Verdienste um die Reformation erwarb er sich vor allem durch die Reformierung Magdeburgs. 1542 machte ihn der Kurfürst Johann Friedrich zum Bischof von Naumburg. Durch den schmalkaldischen Krieg vertrieben, zog er sich nach Magdeburg zurück und führte von dort den heftigsten Kampf gegen das Interim und alle die, die sich auf irgendwelche Zugeständnisse an die Gegner einliessen. Ueberhaupt gehörte er in den theologischen Streitigkeiten der nach-lutherischen Zeit zu den starrsten Lutheranern. Dass aber doch nicht jedes Wort Luthers ihm heilig war, zeigt der vorliegende Brief. Vgl. SCHWARZ-KAWERAU RE<sup>3</sup> I, 464 ff. Facsimile bei CLEMEN Nr. 1. ¶ Durchlauchte hochgeborne fursten vnd genedige herrn | ich halte vnd acht das nit von nōten sei alle briüe | lutheri zu drügken vnd sonderlich die briüe an | den Marggrauen churfursten in hornüngs sachen || denn sie 5 nützen nimant, vnd möchten verdris vnd | widerwillen geben. des gleichen den briff an eurer furstlichen gnaden | Gros-vater den landtgrauen belangent, wolt ich ouch heraus | lassen, denn der landtgraff mōcht sich des oñch beschweren. | Was aber die gegenwer belangt wolt ich allein || die drügken lassen so die gegenwerh zulassen denn | [darinne erclert sich 10 der Doctor . . .



**12. GEORG SPALATIN** an Kurfürst Johann Friedrich (27 c. 28). D. montags nach Reminiscere anno domini XVCXXXVII. (1537 Febr. 26.) Reg. H p. 123 Nr. 54. Bl. 1. Or. Georg Spalatin (1484—1545) aus Spalt bei Nürnberg, in Erfurt und Wittenberg gebildeter Humanist, Mitglied des Freundeskreises Mutians, auf dessen Empfehlung 1509 Erzieher des sächsischen Prinzen Johann Friedrich, dann Sekretär und Hofprediger Friedrichs des Weisen, einflussreicher Vermittler zwischen dem Hof und der Wittenberger Universität und den Reformatoren, im Auftrage Friedrichs des Weisen als Historiograph des sächsischen Hauses tätig, später stark beteiligt an der Reformation, besonders den Visitationen, seit 1525 Prediger, später Superintendent in Altenburg. Von seinem sehr ausgedehnten Briefwechsel sind erst Teile gesammelt und herausgegeben, auch seine vor allem im Weimarischen Archive und in der Gothaer Bibliothek liegenden historischen Werke sind noch nicht vollständig gedruckt. In den politischen und kirchlichen Korrespondenzen des sächsischen Hofes begegnet man häufig seiner Hand. In dem vorliegenden Stück berichtet er dem Kurfürsten über den Stand der Dinge auf dem schmalkaldischen Tage. (Vgl. Tafel 6—8.) Eine abschliessende Biographie ist nicht vorhanden. Vgl. KOLDE RE<sup>8</sup> XVIII, 547 ff. Facsimile bei CLEMEN 62. ¶ Gottes Gnad vnd Frid durch Christum | zuor Durchlauchtigster Hochgeborner | Churfurst Gnedigster Herr. Ehe ich | mit vnserm lieben Vatern dem  
5 Herrn || Doctore Martino Luther verrucke. | hab ich gantz vnterteniger meynung | nicht konnen vnterlassen Euer Churfurst-  
10 lichen | Gnaden zu uermelden, das sich | heut dato der Blarer auch zu || vnser Confession vnd Apologia | vnd was magister  
15 philipps | itzt hie zu Schmalkald vom | Babstumb vnd der Bischöfen gewalt | begriffen vnterschriben hat. || Das mir auch  
berurter Blarer | gestern geschriben hat das die | zu Costentz vnd Linda dero | befel er hab der Confession | auch anhengig sind. ||  
20 Desgleichen das mir der Butzer | gestern auch geschriben das | der Confession vnd Apologia | veste anhengig sind. | Das  
Hertzogtumb zu Zweybrücken, | [es folgen weitere Fürsten und Städte.

**13a. ANDREAS BODENSTEIN VON KARLSTADT** an Gregor Brück (37). D. Kemberg mitwochen nach Laurentii anno MDXXXVIII. (1528 Aug. 12.) Reg. N Nr. 623 Bl. 57. Or. Gedruckt: ENDERS, Luthers Briefwechsel VI, 339 ff. Nr. 1369. Andreas Bodenstein von Karlstadt (ca. 1480—1541) aus Karlstadt in Franken, seit 1504/5 in Wittenberg, der angesehenste Lehrer der Wittenberger Hochschule neben Luther, während dessen Aufenthaltes auf der Wartburg Führer der radikalen Wittenberger Bewegung, bald in wachsendem Gegensatz zu Luther. 1524 muss er aus Kursachsen weichen, 1525 darf er gegen die Verpflichtung zu schweigen zurückkehren, verlässt das Land aber 1528 von neuem, da dieser Zwangszustand ihm unerträglich wird. Den Rest seines Lebens verbrachte er in Holstein, Ostfriesland und der Schweiz. In die Zeit vor seiner endgültigen Entfernung aus Kursachsen gehört der vorliegende Rechtfertigungsversuch. Der hier folgende Abschnitt findet sich bei ENDERS S. 348. Vgl. H. BARGE, Andreas Bodenstein von Karlstadt, 2 Bde., Leipzig 1905, Facsimile bei FICKER-WINCKELMANN 74; CLEMEN Nr. 11. Von dem folgenden Briefe handelt BARGE II, 390. ¶ Die clausell der fur euch ge-  
geben wird, ist ein schloßrede vnser | erlosung, welche die grosse vnser sunden vnd volle genugde dess | leydens Christi  
5 kurtzlich tzusamen verfast, welche och die Gotliche | vnd veterliche libe zcusampt den hochsten gehorsam Christi, || och  
sein libe vnd gnade meisterlich begreufft, vnd alles innehet, was dise rede sagt Christus muste leiden vnd am dritten | tag  
10 aufferstehen vnd pueß vnd vergebung der sunden in seinem | namen gepredigt werden, denn sie leret warhafftige puß vnd |  
15 volkomliche erlosung, wie hocht [Enders: noth], wie nutze, wie gut sie || ist vnd wie wol sie wol hundert mahl ausgelegt ist  
mit | gotlicher lere, noch muß sie nider knihen vnd ir licht vnd | nutze verliren. Euer Achtbarkeit wissen, daß in allen kunsten |  
verbotten schimpflich und schedlich ist, exempell non subiecte materie | hertzutzihen, wie vil ist es in der heiligen schrift  
15 schendtlicher? || Was sal ich alhie tun mein herr cantzler? die schrift leget | soliche clausel schir in aller aposteln bucher  
auß, vnd in einen | buch oftmahls, Sal ich der schrift volgen, ßo bleib ich meynes | syns, Sal ich luters lere annemen  
ßo muß ich die schriftte | verlassen. wie ich das erweisen wil.

**13b. GEORG MAIOR** an Luther, Bugenhagen, Cruciger und Melanchthon. Ratisbona 10. Februari 1546. (Regensburg 1546 Febr. 10.) Reg. H fol. 663 Nr. 203. Or. Gedruckt: Corp. Ref. VI, 38 Nr. 3378. G. Major (1502—1574) aus Nürnberg gehört schon der jüngeren Generation der Wittenberger Theologen an. Seit 1537 war er Schlossprediger, seit 1545 Professor der Theologie in Wittenberg. Dorthin kehrte er auch in den folgenden stürmischen Zeiten immer wieder zurück. Bei den späteren theologischen Streitigkeiten innerhalb des Protestantismus gehörte er der melanchthonischen

Richtung an, geriet 1552 mit Amsdorf über die Bedeutung der guten Werke in Streit (der majoristische Streit). Der vorliegende Brief führt uns in die Zeit des Regensburger Religionsgespräches von 1546, wohin, Maior als Vertreter Melanchthons gesandt wurde. Vgl. KAWERAU RE<sup>3</sup> XII, 85 ff. ¶ Salutem in Christo Jesu, Quae superioribus diebus | hic gesta sunt, Reuerendi domini et praeceptores obseruan|di, existimo vestras excellentias ex literis nostris satis intel|lexisse. Consumpti sunt aliquot dies in nugis istis || praeparatorijs, de admittendis 5 notarijs, de eorum nu|mero, de ipsorum fide, de actis ocludendis et non | spargendis et talia multa alia, postea ventum est | ad rem ipsam, ibi Maluanda hispanus Caesaris | nomine misus collocutor, ex scripto cepit actionem || dictare notarijs, 10 cuius summam hic mitto. Altero | die nostro nomine respondit Bucerus, et is dies con|sumptus est in refutanda eius praefatione et agitan|dis iis, vbi nos et principes nostros perstrinxerat.

**14 a.** JACOB SCHENK an Johann Friedrich den Grossmütigen (27 c. 28). Datum Freyberg Sonnabendt nach Luciae anno 36. (1536 Dec. 16.) Reg. N. Nr. 65. Bl. 21. Gedruckt: SEIDEMANN (s. u.) S. 133. Jakob Schenk (ca. 1508 bis nach 1546) aus Waldsee in Schwaben, Hofprediger Herzog Heinrichs von Sachsen in Freiberg, war durch Angriffe gegen Melanchthon und durch sein anmassendes Benehmen in Gegensatz zu den Wittenbergern geraten, sie beschuldigten ihn des Antinomismus (s. 14 b). 1538 wurde er durch sie aus Freiberg verdrängt und fand später eine Zuflucht in Brandenburg. Vgl. I. K. SEIDEMANN, Dr. Jacob Schenk, Leipzig 1875. Der vorliegende Brief führt uns noch in die Zeit seiner unangefochtenen Tätigkeit am Freiburger Hofe. ¶ es hat mir die durchleuchtige, hochgeporne furstin, vnnd | fraw, fraw Katharin, hertzogin zw Sachßen etc. mein gne|dige fraw gnediglichen bericht gethan, wie Eure kurfürstliche gnaden yhr | fürstliche gnaden christlich vnd freuntlich vermanet vnd erinnert haben, || das mich yhr f. g. beyde darzw 5 halten vnd auch daruber | schutzen wolten, das ich hinfurt nicht allein Christum | predige, sondern auch mit bescheydenheit, sanfft vnd still die | Bepstliche yhrthumb vnd gewel durch gottes wort angreyffe, | vnd mir daneben ernstlichen befelh 10 gethan, das ich dießer || e. k. f. g. christlichen vermanung, nach meynem vermögen | wölle nachkumen, auff das des teuffels mörderische lügen | gedempffet, vnd ausgerottet mögen werden, Weyl ich nu | selbs die reyne lehr des euangelions von grundt meynes | hertzens lieb hab, vnd allen teuffels vnd menschen leh|ren hertzlich feindt bin . .

**14 b.** JOHANN AGRICOLA an Adam Trott. Datum Berlin im XVC und XLVI. [1546 nach Sept. 9.] Reg. K. fol. 4. Nr. 3. Or. Johann Agricola (ca. 1494—1566) aus Eisleben, Schulrektor und Prediger in seiner Vaterstadt, hatte schon 1527 gegen Melanchthons Lehre vom Gesetz zu kämpfen begonnen (Antinomismus). 1537 geriet er mit Luther selbst in Konflikt, wurde von diesem zwar zum Widerruf genötigt, entwich dann aber 1540 nach Brandenburg. Als Hofprediger Joachims II. ist er besonders als Mitarbeiter am Interim in bedenklicher Weise hervorgetreten. Vgl. KAWERAU RE<sup>3</sup> I, 249 ff. ¶ Der Durchlauchtigste hochgeborne furst vnd her her | Joachim Marggraff zu Brandenburgk vnd chur|furst etc. meyn gnedigster her, hat myr vnter | andern zeitung, der datum held den IX. Septembris || auch gnedicklich vermeldet, wie von myr ein | geschrey Ins leger 5 kommen, alß solte ich das gebet | wieder die protestirenden Stende richten, welchs | doch eyne dicke, grobe, fette lügen ist, die mit an|deren sieben lügen schwanger gehet, quia contra||rium est verum, denn wie Eure gnaden mich gehöret | hat Im 10 radt zu Berlin, von des hasfurts pro|phezey vnd des Luthers Weissagung, In eynem | falle, also bin vnd bleibe ich noch, Vnd nach | dem ich nu sehe, das schier niemand weiß wer || koch odder keller ist, szo vermane ich die kirche | am höchsten zum 15 gebeet, mit antzeig, das wyr | so lange her, das wort, widder die aller grösten | gewalten, alleyn durchs gebeet erhalten, wyr |

Auf Tafel **15** und **16** sind die Handschriften einer Anzahl von Männern zusammengestellt, die besonders für die Geschichte Luthers wichtig sind als Herausgeber seiner Schriften, als Aufzeichner seiner Tischreden und Predigten. Eine Probe der Handschrift des Schlaginhausen, der in diesen Zusammenhang auch gehören würde, findet man auf Tafel 8, eine solche des Cordatus bei CLEMEN Nr. 13.

**15 a.** JOHANNES AURIFABER an Johann Friedrich den Grossmütigen (27 c. 28). Gegeben zu Weimar am eilfften tage Marcii anno 1551. Reg. K fol. 5 Nr. 4. Or. Johann Aurifaber (Goldschmidt) (1519—1575) aus Weimar, Amanuensis Luthers, seit 1551 Hofprediger in Weimar, zuletzt in Erfurt, beschäftigte sich schon 1537 im Auftrage des Kurfürsten mit der Sammlung der Schriften Luthers, hat dann auch an den ersten Ausgaben der Werke, vor allem der Jenaer, grösseren Anteil gehabt. Wir verdanken ihm



ausserdem eine Sammlung von Tischreden Luthers. Der vorliegende Brief bezieht sich auf die Uebersetzung von Luthers Auslegung der Genesis. Vgl. WAGENMANN-KAWERAU RE<sup>3</sup> II, 290 ff. Facsimile bei CLEMEN 2.

¶ Vnd ist ahn Eure churfürstliche gnade mein Vnderthenigst | vnd hochlichste bittendt, das mitt dieser Translation | E. Churf.  
5 g. wollen gedult tragen. Dan ob | die Historien. vnd des theuern Man gottes || Doctoris Martinj Lutherj Auslegung wohl  
werdt, | das sie mitt grosserm vleifs aus dem Latein | ins Deutsch gebracht wurde. vnd das ein ge|lertter werckmeister  
10 druber wehre, den ich. | so hab ich doch auff dieß mahl muglichen Vleifs || mit gottlicher hulf vnd gnaden furgewandt | das  
man ein wenig deste deutlicher vnd | klerer die Historien verstehen möchte.

**15b.** JOHANNES MATHESIUS an Paul Eber (18) die Philippi 1548. (1548 Juni 6?) Nürnberger Stadtbibliothek cent. V. app. 34<sup>m</sup> Umschlag 4. Brief 4. Johann Mathesius (1504—1565) aus Rochlitz, seit 1532 Rektor der Schule in Joachimsthal, studierte 1540—42 noch einmal in Wittenberg und war während dieser Zeit Tischgenosse Luthers. Nach seiner Rückkehr wirkte er als ausserordentlich erfolgreicher Prediger und Kirchenorganisator in Joachimsthal. Wir verdanken ihm eine der besten Sammlungen der Tischreden und ein Leben des Reformators in Predigten. Vgl. Luthers Tischreden in der Mathesischen Sammlung. Herausgeg. von E. KROKER, Leipzig 1903. Mathesius Werke, herausgeg. v. G. LOESCHE, Bd. I—IV, Prag 1896—1904. Joh. Mathesius, Predigten über Luthers Leben. Herausgeg. v. G. BUCHWALD, Stuttgart 1904. G. LOESCHE, Johannes Mathesius, 2 Bde. 1895.

¶ Salutem Dicit per hunc adolescentem transmitto | tibi fasciculum literarum ex Vienna | De pecunia tu docebaris. |  
5 Praeterea nihil noui est. varij sparguntur || rumores de periculis domini philippi quare | de ea re fac vt aliquid intelligam |  
10 ex tuis literis. | Circumferuntur hic aliquot articuli quos | ferunt propositos esse statibus ab Imp(e)||ratore. De eis quid  
sentias vno ver(bo) | mihi significa. Bene vale. Festinan|ter die Philippi 1548. | I. Mathesius.

**16a.** Eine Seite aus dem von VEIT DIETRICH selbst geschriebenen Tischredenkodex der Nürnberger Stadtbibliothek cent. V. app. Nr. 75. [ca. 1529]. Vgl. über den Codex W. PREGER, Tischreden Luthers aus den Jahren 1531 und 1532 S. XVIII ff. Magister Veit Dietrich (1506—1549) aus Nürnberg war Luthers Tischgenosse in den Jahren 1529—1535. Er hat uns besonders über Luthers Aufenthalt und Tätigkeit in Koburg 1530 durch wertvolle Briefe und Nachschriften unterrichtet. Auch nach seinem Weggang aus Wittenberg nach Nürnberg 1535, an dessen kirchlicher Organisation er als Prediger zu St. Sebald hervorragenden Anteil hatte, blieb er in ständigem brieflichen Verkehr mit den Wittenberger Theologen, vor allem mit Melanchthon. Vgl. KOLDE RE<sup>3</sup> IV, 653 ff. Facsimile bei G. BERBIG, Acta Comiciorum Augustae. (Quellen und Darstellungen aus d. Gesch. des Reformationsjahrh. II, 1907.) ¶ opera cedere deberent fidej, quantum mare a stellis coeli, | Semper Deus

5 incepit per | unum hominem quod [postea] fecit || mirabilia, post addidit socios, | Deinde pugnavit et vicit ad|uersarios ut  
10 in Mose Samuele. | Causa Euangelica non est | politica, Ergo non licet vi cogere, vel defendere. Sed causa | politica non  
15 est Euangelica | ergo vi debet cogere et de|fendere. { illa } in { hortando } est. | Meinet halben schreib ich kein || buch, noch  
predige ich, denn ich | habs schon Im herzen geschriben, | was ich weys das weys ich, | vnd sie bringen gegen mir | eitel  
20 lose argumenta die ich besser || zu furen wuste denn sie, Ideo | propter alios scribimus ut vel reuo|cent ipsi, vel simplices  
oues | a lupis defendantur.

**16b.** Eine Seite aus einer Nachschrift der Invocavitpredigt Luthers von 1524 von GEORG RÖRER. Jenaer Universitätsbibl. Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 151b. Gedruckt: W. A. XV, 444 ff. Georg Rörer (1492—1557), aus Deggendorf in Niederbayern, seit 1525 Diakonus in Wittenberg, gehörte zu den intimsten Freunden Luthers. Verdienste um die Geschichte der Reformation erwarb er sich besonders durch seine Nachschriften von Predigten, Vorlesungen und Tischreden des Reformators. Seit 1537 bis zu seinem Tode war er mit der Sammlung und Ausgabe der Werke Luthers beschäftigt. Seinen 33 Bände umfassenden handschriftlichen Nachlass bewahrt die Universitätsbibliothek zu Jena auf. Vgl. ED. JACOBS, ADB 53, 480 ff. Facsimile bei CLEMEN 58.

¶ Inuocauit, | Dominica Inuocauit Euangelium mat. 4. praesente rege dacie. 24. Anno | Ex hoc Euangelio tractum est exemplum vt ieunemus vt ipse, et ibi mansit et nihil | ex illo  
5 didicimus et facte sumus simie, que imitatur quidem opus sed simia ma|net. Vos audistis verbum tamdiu vt non opus sit  
vos docere, vos conscientiam | vestram wist ir zustellen, in hac et alia doctrina, tamen propter illos qui ignorant. Ita

audistis christiano data | libertas vt in nullum opus externum sich verlaßs, sonder auff gratiam dei, loci ieiunia etc. libera sint, qui non ut libera seruat, contendit aduersus deum, qui libe|re instituit, tamen vernunfftig debet christianus se gerere contra extrarios, quorum due || partes sunt Imbecilles et Incircumcisi isti, illis non obsequendum, Qui rem non intelli|gunt, 10 illis te accomoda, tandiu vt hunc sensum habeant, displicet omnino mihi | quod quidem se gloriantur in hoc Christianos esse quod carne vescantur Et contra, carne | vesci vel non, ist ein schertz, tamen in hac puerilitate quid magni latet. (Am Rande: qui credunt ideo probos quod traditiones pape teneant) Scimus | quidem liberum hoc, esse ve! non essen esse. Tam multum tibi praeceptum est per hoc faterj te posse || carnem edere, ac credere in Christum, Vbi cogere volunt ne edam, ibi 15 resisen|dum, qui Euangelium suscipiunt illi imbecilles sunt, pauco tempore audierunt non possunt | fassen, alij nolunt audire, ibi discrimen fac, Si adhuc comitijs interesse | cogere, cappam exuere velim et tunicam rubram induere, coronam imponere | saltare, Imbecillum schone, Paulum imitare, Si esca fratrem meum etc dicit || frater, sed aduersus 20 Euangelij hostes dicit. (Am Rande inimicis meis et Euangelij hostibus.) Ne horam quidem cessamus, contra illos pu|gnandum pertinaces, imbecilles ferendi. Si Judeus veniret mihi instituendus in fide nostra, velim | ita secum agere, et tacere Christum esse deum, illud tentare ut Christum diligeret | cum quo deus fuisset, tandiu donec christum ardentem diligeret, et tamen ne|cessarius articulus, christi deitas, tamen simulandus [oder dum] aliquandiu, ut fratrem herzubringst. || Ita hic sic fac, nihil oberit tibi vt aliquandiu abstineas a carn|ibus, libertas fatenda ore et facto, quidam ex nostris vescuntur 25 carnibus, | quia neminem habent qui prohibeat, forte si esset qui persequeretur tum non ederent. | hi aus ein schwarm vel simplicitate comedunt, Alij non probant et | praetexunt imbecillium [debere] habendam rationem, Si isti duri, volunt prohibere, | fac eis zu trotz, qui zu horn, cum illis possem panem edere, qui contra pugnant, || illis non parcendum imo 30 illis zu trotz fleisch essen, Es hat Christum sein caro et | sanguis kost vt emeretur nobis hanc libertatem, Ego ista dico propter hos qui | vnam semel contionem audiunt et nobiscum gaudent vesci carnibus, non habent persecutores si ha|berent, non ita dicerent, isti nebulones cum veniunt in tabernas gloriantur, | si in carcerem conijcereris os clauderes, Si [se]cum inimicis hoc faceres et fa|tereris dum [!] probarem, non quod in eo gaudium et lust habeas sed 35 quod tibi plus | sanguis christi dir gelten solt quam gratia istorum principum (am Rande: vt est Georgius dux et marchio vicinus). Igitur qui habet carnem | vescatur in nomine domini tamen videat, ne infirmetur, tamen nolo[audire quemque, quod sit imbecillis]

**17a.** NICOLAUS HAUSMANN an Stephan Roth. Ex Cygnea 4. feria post baptistam anno 1526. (Zwickau 1526 Juni 27.) Germ. Mus. Autogr. IV<sup>a</sup>. Or. Nicolaus Hausmann (ca. 1479—1538) aus Freiberg, 1521—32 Pfarrer in Zwickau, dann in Dessau, an beiden Orten emsig für die Reformation tätig, war einer der liebsten Freunde Luthers, der auch in regem Briefwechsel mit ihm stand. Vgl. O. G. SCHMIDT, N. H., Leipzig 1860. TH. KOLDE in ADB XI, 98 f. Facsimile bei CLEMEN 26. ¶ Graciam et pacem per Ihesum christum. Ornatissime d. Stephane. | cum exhibitor literarum tam oportune aderat. indecens videbatur | tue pietatj. minutissimas non scribere. vt vicissitudinem redderem. | Tu saltem hoc cura apud Vuittembergam. Ne amici qui animo || obsequio quoque, sint tibi obsequiosissimi. nouitatibus fraudantur. quas | nuper fidelj calamo annunciatj, me delectarunt vsque 5 quaque. | D. Lutherum instiga contra nouos hereticos eucharistie. dignj | essent virj. racionj tam innitentes, emendacione. rubore affectj | desisterent a proposito. captiumque darent intellectum. pro muta|cione status. semper ero sollicitus. 10 Dominus aliquando dabit | prosperam auram. Esto interea fortis animo, et nolj deijcj. | grata superueniet que Non sperabitur hora. Ora pro me | christum seruatorem, et amicos omnes reuerenter saltutabis. | Ex cygnea cursim. D. M. Lutherum puerperamque D. Iustum Ionam || saluta. 4. feria post baptistam. Anno 1526. 15

**17b.** Eine Seite aus einem Vorlesungsanschlag des MATTHIAS FLACIUS ILLYRICUS [Jena 1558—61] Nov. 5. Weim. Arch. Reg. O 597. Matthias Flacius (1520—1575) aus Albona in Istrien, seit 1541 in Wittenberg, 1544 Professor des Hebräischen dort, war der bedeutendste und gelehrteste unter den lutherischen Theologen der zweiten Generation. Mit unerbittlicher Konsequenz, aber auch verletzender Schärfe kämpfte er seit 1548 von Magdeburg und seit 1557 von Jena aus, wohin er als Professor berufen war, für die lutherische Rechtgläubigkeit gegen Melanchthons Nachgiebigkeit und andere Abweichungen. Seine Streitsucht und Rechthaberei führten im Dezember 1561 zu seiner Absetzung; von seinen Feinden unerbittlich verfolgt, musste er nun bis zu seinem Tode ein unstetes Wanderleben führen. Wissenschaftliche Verdienste erwarb er sich vor allem durch eine von ihm angeregte und zum Teil auch bearbeitete Kirchengeschichte, die seit 1559 erscheinenden „Magdeburger Centurien“. Vgl. W. PREGER, Matthias Flacius Illyricus, 2 Bde, Erlangen 1859. 61; KAWERAU in RE<sup>8</sup> VI, 82 ff. Facsimile bei CLEMEN 20. ¶ Sed contra Paulus affirmat, se nequaquam rerum Imperitum esse, ut illi assentatores] Verum materias religionis quas proponat | probe intelligere, easque solide ac Syncere | tractare. Quo quidem genere dicendi Ecclesia | et omnes pij contenti esse debeant. Illa || Vero plane aurea Sententia est quam saepius | inculcat 10 et 13 Potestatem sibi 5



datam | esse tantum ad aedificationem, non etiam[?] ad de|structionem. Quae quidem sententia non tantum | Tyrannidi Papae,  
<sup>10</sup> sed et omnium hominum abusu po||testatis opum virium et donorum oppo|nenda est. | Hinc igitur cognoscant Studiosi  
<sup>15</sup> Juvenes | quam operae precium sint facturi in diligentissime | cognoscenda hac Epistola. Incipiam Deo || volente die Lunae  
proxima hora et Loco | solito ἀντὶ πᾶθων καὶ προσημίων. | Bene valete Nonis nouembris. | M F Illy.

**18a.** Nachschrift zu einem Briefe PAUL EBERS an Matthias Gundram, Pfarrer zu Crailsheim. Wittenberg die Martini 1560 (1560 Nov. 11). Germ. Mus. Depot der protest. Kirchenbibl. zu Neustadt a. A. Or. Paul Eber (1511—1569) aus Kitzingen, in Nürnberg gebildet, seit 1532 in Wittenberg, 1541 dort Professor, 1558 Stadtpfarrer als Nachfolger Bugenhagens, gehörte zu den protestantischen Theologen der zweiten Generation, die sich besonders an Melanchthon anschlossen, doch bemühte er sich, in den theologischen Streitigkeiten eine mittlere Stellung zu behaupten. Vgl. G. BUCHWALD, Dr. P. E., Leipzig 1899; KAWERAU RE<sup>3</sup> V, 118 ff. und zu dem folgenden Briefe LINDE in ZKG V, 158. ¶ Mitto etiam proximas orationes, sed ita mendis excusas, vt pudeat nos quoque illas mittere. Alterum exemplum dabis socero tuo, reuerenter a me salutato. Paulus Eberus tui amantissimus.

**18b.** JOACHIM CAMERARIUS an Mathias Gundram. Wittenbergae in aedibus D. Lucae. Lipsiae 15. Januarii. [nach 1548]. Germ. Mus. Depot der protest. Kirchenbibl. zu Neustadt a. A. Nr. 37. Or. Joachim Camerarius (1500—1574) aus Bamberg, in Leipzig und Erfurt gebildet, war 1521 zuerst nach Wittenberg gekommen und hatte sich besonders an Melanchthon angeschlossen. 1526 wurde er Lehrer am Gymnasium in Nürnberg, 1535 Professor in Tübingen, 1541 in Leipzig. Dort blieb er mit geringen Unterbrechungen bis zu seinem Tode. Seine Tätigkeit war besonders eine humanistisch-pädagogische, auch verdanken wir ihm die erste Biographie Melanchthons und andere historische Werke. Mit Melanchthon unterhielt er einen regen Briefwechsel. Vgl. KOLDE in RE<sup>3</sup> III, 687 ff. Ueber den folgenden Brief vgl. LINDE ZKG V, 158. Gundram wurde im Januar 1548 in Wittenberg immatrikuliert Alb. Acad. Witt. I, 237 b. ¶ Salutem Dicit. Vide quantum mihi sumam. optime Matthia. Non solum propter | tuam  
eximiam humanitatem, vt te mihi amicum esse credam. verum | etiam vt alios per me tibi conciliare amicos, et in  
<sup>5</sup> tuj notitiam | perducere non dubitem. Proficiscitur iam ad uos frater meus || Philippus, is cum multa me dicere de tua  
beneuolentia erga me | audiuiſet, petijt [a me] vt eam quoque, si possem literis illi | comparare studerem. Nihil ei negare potui  
in re praesertim tibi non | molesta, et ei gratissima. Complectaris igitur fratrem meum tuo quoque | fauore, Mi Matthia.  
<sup>10</sup> et illum tibi uicissim in omnibus amicissimum || fore persuadeas. Scriberem de hac re plura, nisi et tuus animus | mihi efset  
perspectus, et [illa] alia negotia me impedirent. Cupit | praeterea frater videre diuina opera D. Lucae, ad eum vt | tu illi aditum  
facias oro. Si quid nostra opera tibi vicissim |

**18c.** LUCAS EDENBERGER an Kurfürst Johann Friedrich (27 c. 28). Geben am dinstag nach Martini im 1543 jare. (1543 Nov. 13.) Reg. O. 485 Bl. 1. Or. Lucas Edenberger [† 1548], der Erzieher Johann Ernsts, des Bruders Johann Friedrichs, war etwa seit 1536 Bibliothekar in Wittenberg. Er leitete auch noch die Ueberführung der Bibliothek nach Weimar im Jahre 1547, starb aber, ehe die Bücher in Jena eine neue Heimat fanden. Ich gebe eine Probe seiner Handschrift, weil sie vielleicht für die Bestimmung der Herkunft von Büchern Wert haben könnte. Vgl. G. MENTZ, Joh. Friedr. III, 255 f. ¶ Euer churfürstliche gnaden seyen mein pflichtige willige dienst mit allem] fleisse zu vor. Gnedigister herr, weil mir teglich thätlich | erfahren E. chf. g. miltigkeit die studia vnd bibliothecam | zu auffen vnd mehrren,  
<sup>5</sup> erfahren, vnd sonderlichen lust zu | mancherley sprachen bucher haben, will ich E. chf. g. vnder||thenigklich anzeigen das mir  
Bernhart Ziegler Licentiatuſ | Hebraicus lector zu Leipzig warlich angezeigt hat, wie Er | Christoph von Bapenheim Er  
Jocham Marschalcks seligen bruder | E. chf. g. diener, vil hebraische bucher habe, etwo, do seine voreltern | die Juden ver-  
<sup>10</sup> triben Innbehalten, Dergleichen solle der durch||leuchtig furste Margkgraue Georg etliche bücher auß der nam|hafftige biblio-  
theca konig Mathiaschen geschenckt bekommen,

**19a.** THOMAS MÜNZER [an die Allstedter]. Gegeben zu Molhausen am tage assumptionis Marie anno d<sup>ni</sup> 1524. (Mühlhausen, 1524 Aug. 15.) Reg. N. Nr. 837 Bl. 6. Or. Thomas Münzer (1490—1525) aus Stolberg, 1520 Prediger in Zwickau, 1523 in Allstedt, 1524 und 1525 in Mühlhausen i. Th., vertrat ein mystisch-spiritualistisches, auch von communistischen Gedanken durchsetztes Christentum und geriet dadurch in wachsenden Gegensatz zu den Wittenbergern. 1525 trat er an die Spitze des Bauernaufstandes in Thüringen, wurde nach der Schlacht bei Frankenhausen gefangen und

am 27. Mai 1525 hingerichtet. Vgl. KOLDE in RE<sup>3</sup> XIII, 556 ff.; I. K. SEIDEMANN, Th. M., Dresden und Leipzig 1842. Der Brief, aus dem ich ein Stück gebe, fällt wenige Tage nach der Entfernung Münzers aus Allstedt. ¶ Der vorstand gotlichs willen myt der gantzten kunst gottis sey myt euch | lyben bruder, nach dem ich verorsacht bey euch predigende, mych | nicht hab mugen enthalten, zu schelten, auff's allerbyttersthe | dye tyrannen christlichs glaubens, dye vnterm deckel des regi|ments, dye leuthe stocken vnd blochen, das euangelion zu 5 vor|leugknen, hab ich darneben auch orsach gewonnen, dye andern | anzugreyffen welche solche gotlose vordampfte menschen sich | vnterwinten zu vortadigen, Ich hab in der warheynt nicht | anderst thun mugen, dan widder dye reysende wolffe bellen || wye eynem rechten knechte gottis zustet, Johannis am 10, Esaie | am 56 psalm 76, hab ich dach anderst 10 nicht gethan, dan in | der summa gesagt, das eyn christe den andern nicht also gan|ntz gemmerlich auff dye fleyschbanck opfern sol, vnd so | dye grosse hense das nicht lassen wollen, sol man yhn || das regiment nemen, wan ichs der Christenheynt 15 gesagt | hab myt ernste, wyl sye es nicht thun, adder kan | es von forcht wegen nicht yns werck brengen, was | sol ich dan mehr thun? vileycht solte ich das wye eyn | stummer hund vorsweygen? wurumb solte ich dan vom altar leben.

**19b.** ANDREAS OSIANDER an Georg Spalatin (12). Datum Nurembergae 20. Okt. 1537. Reg. O. Nr. 112 Bl. 1. Or. Andreas Osiander (1498—1552) aus Gunzenhausen an der Altmühl war seit 1522 als Prediger von St. Lorenz in Wort und Schrift ein Hauptvorkämpfer der Reformation in Nürnberg. Des Interims wegen verliess er 1548 die Stadt und fand im nächsten Jahre einen neuen Wirkungskreis als Prediger und Professor in Königsberg i. Pr. Stets ein Vorkämpfer streng lutherischer Anschauungen, geriet er jetzt wegen der Frage nach dem Wesen der göttlichen Gerechtigkeit mit Melanchthon und seinen Schülern, aber auch mit Flacius und den Seinen in einen heftigen Streit, der sich bis nach seinem Tode hinzog. Vgl. MÖLLER-TSCHACKERT in RE<sup>3</sup> XIV, 501 ff. Facsimile bei CLEMEN 49. ¶ Noui nihil est apud nos, nisi quod annulus aureus Alexandri sexti pontificis rhomani cum insignibus illius pulcherrime insculptis nuper a me agnitus (cum possessor, quid esset, ignoraret,) et eodem momento mihi donatus est. Praeterea, aduexit quidam mercator | non Bibliopola Chrisostomum grecum in omnes epistolas pauli. precio 6 fl. item | Damascenum gr̃cum. precio 1½ fl. item Commentaria vetera greca incerti | authoris, in acta. omnes epistolas pauli, canonicas 7. et apocalipsim. precio || 4½ fl. idque me hortante, quodsi horum aliquid in bibliothecam emi 5 curare | voles, habes occasionem, aut si alius ex doctis viris aliquid horum volet, me | curante obtinebit. Bene vale in Christo. et pro me ac familia mea ora | Datum Nurembergae. 20 octobris 1537. | A. osiander.

**20a.** WENZESLAUS LINCK an Wilibald Pirkheimer (3). [1518.] Nürnberger Stadtbibl. Pirkheimerpapiere Nr. 452. Or. Wenzeslaus Linck (1483—1547) aus Colditz, Augustiner, seit 1503 in Wittenberg in ständigem Verkehr mit Staupitz und Luther, 1517 Augustinerprediger in Nürnberg, auch als Ordensvisitorat verwendet. 1523—25 Prediger in Altenburg, seit 1525 wieder in Nürnberg, neben Osiander, aber zuweilen auch in Gegensatz zu diesem tätig für die Durchführung der Reformation in der Stadt. Vgl. BENDIXEN RE<sup>3</sup> XI, 505 ff. W. REINDELL, Dr. W. L. von Colditz. 1483—1547. I. Marburg 1892. Reindell hat auch eine Sammlung seiner Werke begonnen, Bd. I, Marburg 1894. Die Abfassungszeit des folgenden Briefes ergibt sich aus der Erwähnung der Asterisci Luthers. ¶ Salutem dicit plurimam. Rogatum te velim optime pirgkhamere | ne Martinianos asteriscos cuiquam alio tradas sed visos | a te, mihi remittas, Causam huius ex me dignosces | Vale viueque felix || Tuus wenczeslaus linckus | Augustinianus. 5

**20b.** ERHARD SCHNEPFF an Georg Spalatin (12). Marpurgi 4. Augusti [1531]. Reg. O Nr. 126. Or. Erhard Schnepff (1495—1558) aus Heilbronn, in Erfurt und Heidelberg humanistisch gebildet, war bereits seit 1520 in Weinsberg und anderen Orten Süddeutschlands im Sinne Luthers als Prediger tätig. Seit 1525 half er dem Grafen Philipp von Nassau-Weilburg bei der Reformation seines Gebietes, 1527 berief ihn Landgraf Philipp als Prediger und Professor nach Marburg, überliess ihn aber 1534 an Herzog Ulrich von Württemberg. Schnepff leitete nun die Reformation im württembergischen Unterland in Lutherischem Sinne, 1544 kam er als Professor und Pfarrer nach Tübingen. Wegen des Interims 1548 vertrieben, fand er 1549 als Professor und bald auch Superintendent in Jena einen neuen Wirkungskreis, liess sich aber auch stark in die dogmatischen Streitigkeiten der Zeit hineinziehen. Vgl. SCHWARZ-BOSSERT RE<sup>3</sup> XIII, 670 ff. Die Abfassungszeit des folgenden Briefes



ergiebt sich aus einer Dorsalbemerkung Spalatins und aus der Bezugnahme auf den Aufenthalt Spalatins in Cöln im Dez. 1530/Jan. 1531. ¶ Graciam et Pacem in christo Jesu | Accepi literas humanitatis tug, Suavissime SPalatine, ex quibus satis | perspicue agnoui meas Quas Uittenbergam ad te transferendas, destinaram | tibi  
 5 nondum esse redditas, Nullam enim illarum in tuis plane mentionem || facis Que res facit vt credam nondum esse ad te perlatas. Coeterum | cum non dubitem eas ipsas, sedulitate eorum quibus eas commendaram, | aliquando ad te peruenturas, Nullum facturum me operę prætium putavi | presentibus anxie me expurgem ab ea cuius fortassis insimulari | possem  
 10 negligentia. Quod tantopere rogantem te, cum a Coloniensibus || comicijs, cum tuo principe redires. Non inuiserim. Eram enim | postridie valde mane jam amictus Itinerj profecturus ad te Cum | Subite et Insuperato Nuncio vocer ad Declamatiunculam aut | contiunculam sacram coram principe tuo perorandam Ea res facit | vt te Inuisere non potuerim. Dabis igitur veniam  
 15 erhardo || tanti te facienti vt tuo nomine Non grauaretur plusculum | Itineris suscipere et paratissimum se ad vniuersa tua iussa | exhibere. Porro Noui nichil apud Nos quam quod multum | negotij nobis facessunt Carolostadiani. Sanet aut tollat  
 20 eos | dominus. Videret autem mihi obtine Spalatine athenas noctuas || ferre Si Nouarum rerum nonnichil ad te perscribere temptarem | Scio enim, Que humanitati tue cum Multis egregijs viris | a multis annis Intercedit amicitia, Te Nouitatibus | tantum non obrui tantum abest vt ego quicquam non multo ante | tibi perspectum scribere queam Sed hijs Vale 'et pro ||  
 25 nobis dominum ora Salutabis nomine nostro Dulcissimam | Coniugem tuam Quam Domino Sua benignitate respiciente | Intelligo te propediem gratissima prole ornaturam. faxit | dominus, vt hec tibi, illi, totique domui in gaudij cumulum | 30 locupletissimum cedant. Iterum vale MarPurgj || 4. Augustj | Tuus Erhardus | Schnepffius.

Auf Tafel **21** und **22a** sind Proben der Handschriften der massgebendsten hessischen Theologen der Reformationszeit zusammengestellt.

**21a.** Anfang des Gutachtens der hessischen Theologen über Melanchthons Artikel vom Ehestand von der Hand JOHANN LENINGS. Signatum Zapffenberg son tags nach Viti anno 1540 (1540 Juni 20). Reg. C Nr. 292 Bl. 208. Or. Vgl. ROCKWELL S. 69. Joh. Lening (ca. 1497—1565) aus Butzbach, ursprünglich Kartäusermönch, seit 1527 evangelischer Pfarrer zu Melsungen, von Landgraf Philipp vielfach zu kirchlichen Aufgaben herangezogen, wegen seiner Heftigkeit wenig beliebt, erregte 1541 durch seine unter dem Pseudonym Huld. Neobulus herausgegebene Schrift über die Doppel-ehefrage Anstoss. Das über sein Leben Bekannte bei ROCKWELL S. 117 Anm. ¶ Es seynt vns vor-  
 5 komen etliche artickel, vom ehestandt, die | Philippus Melanchthon villicht in der eyle gestellet sol haben, | von der dygamia iederman abzuschrecken, dieweil dieselbige | der ersten Insatzunge der ehe nachteilig, abbruchlich vnd || vngemesse sey. etc. | In wilchen articklen wir vast eyns mit Philippo seynt, befinden | doch etliche, die der gschriff vnd seynem  
 10 rathschlag mit sampt | Luthero vnd Bucero gegeben, nit gar enlich seynt. vnsers | bedunckens vnd erachtens. || Wiewol wir aber nit gesinnet, auch zu geringes verstants seynt, | hiruber mit yemants vns in vffentliche geferliche disputation | zu begeben, yedoch dieweil die sache so weit komen, das mans | ia mus wissen beyde vor Gott vnd der welt (wo es die not |  
 15 erfordert) mit guttem grundt zu verantworten, so wollen wir || derselbigen handelunge vnd verantwortunge bestendigen grundt | der schriff alhie kurtzlich infuhren, daruff zu bawen, vnd | die artickel (so vns mißfallen) abzuleynen.

**21b.** Schluss des Briefes der in Cassel versammelten hessischen Theologen in der Doppel-eheangelegenheit an Luther und Melanchthon von der Hand ADAM KRAFFTS von Fulda. Cassellis pridie Ioannis Baptiste anno d<sup>ni</sup> 1540 (1540 Juni 23). Reg. C. Nr. 292 Bl. 117b. Or. Gedruckt: KOLBE, Analecta Lutherana S. 353—355. Vgl. ROCKWELL S. 71. Adam Krafft (1493—1558) aus Fulda, in Erfurt gebildet, Prediger in Fulda und Hersfeld, dann Hofprediger des Landgrafen, seit 1526 Superintendent und 1527 Professor der Theologie in Marburg hat an allen reformatorischen Massregeln in Hessen einen Hauptanteil gehabt. Vgl. HOCHHUTH-MIRBT RE<sup>3</sup> XI, 57. Die anderen Unterzeichner des Stückes sind der Kanzler Johann Feige (44a), Johannes Kymeus, Superintendent zu Cassel, Dionysius Melander, Hofprediger des Landgrafen und Pfarrer an der Martinskirche zu Cassel, und Johann Lening (21a). ¶ petimus etiam quam possumus et debemus | diligenter et reuerenter vt consi|lium et  
 5 responsum vestrum nobis | non Inuideatis Cassellis pridie || Joannis Baptiste Anno domini MD|XXXX|. Joannes ficinus  
 10 Adamus Fulda | Joannes Kymeus subscripsit | Dionysius Melander sst || Joannes Lenyngus sst

**21c.** Nachschrift des ANTONIUS CORVINUS zu dem Gutachten der zu einer Synode zusammengetretenen hessischen Theologen über die Religionsvergleichung. Ziegenhain mittwoch nach purificationis 1540 (1540 Febr. 4). Pol. Arch. 537 Bl. 10. Vgl. KÜCH I, 324 f. Gedruckt: CH. G. NEUDECKER,

Merkwürdige Aktenstücke aus d. Zeitalter der Reformation 191f. Antonius Corvinus (1501—1553) aus Warburg trat zuerst als Reformator von Goslar 1528 hervor. Er wurde dann 1529 Pfarrer in Witzhausen und war nun an allen wichtigeren kirchlichen Vorgängen in Hessen beteiligt. Ein neues grosses Wirkungsgebiet eröffnete sich ihm, als die Herzogin Elisabeth 1538 die Reformation von Göttingen und Kalenberg begann. 1542 verfasste er für diese Gebiete eine Kirchenordnung, verlegte Ende dieses Jahres auch seinen Wohnsitz nach Pattensen. Auch an der Reformation in Hildesheim und dem Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel war er beteiligt. 1549 führte ihn der Widerstand, den er dem Versuch Herzog Erichs II. von Kalenberg, den Katholicismus in seinem Gebiet wieder einzuführen, entgegensetzte, auf 3 Jahre ins Gefängnis. Vgl. P. TSCHACKERT, Antonius Corvinus' Leben und Schriften (Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens III, 1900). TSCHACKERT gab auch den Briefwechsel des Corvinus heraus (ebenda IV, 1900) und *Analecta Corviniana* (Quellen und Darstellungen zur Geschichte des Reformationsjahrhunderts XVI, Leipzig 1910).

¶ Auch gnediger furst vnd her Were hoch von |  
noten, weil viel armer sichen vmbher lauffen, vnd sich In die sichenheuser armuts halbenn | nicht keuffen können, eure  
fürstliche gnade hette vmb gots willen || einen gelegen ort In lande zu einem gemeinen | sichen haus ersehen und verordnen  
lassen, Den | es fordert Ie Christliche liebe, solchen armenn | verlassenen leuten, auch zu dienen, Wirt | got e. f. g. ohn zweiffel  
reichlich wider vergel||tenn [Neudecker: werden vergolten]. | Corvinus omnium nomine [Neudecker: m. p.] scripsit.

**22 a.** JOHANNES PISTORIUS an Landgraf Philipp (31. 32). Zettel zu Brief vom 18. I. 1546 aus Regensburg. Pol. Arch. Nr. 863. Or. Vgl. KÜCH I, 547. Johannes Pistorius (ca. 1503—83) erster evangelischer Pfarrer in Nidda, 1541 Superintendent der Diözese Alsfeld, war an allen Stadien der hessischen Reformation beteiligt. Mit Vorliebe verwandte der Landgraf ihn bei den Religionsgesprächen. Wie an denen zu Hagenau, Worms und Regensburg 1540/41 nahm er auch an dem zu Regensburg 1546 als protestantischer Kollokutor teil. In den dogmatischen Streitigkeiten der nachlutherischen Zeit suchte er im Sinne des Friedens zu wirken. Vgl. TZSCHIRNER-MIRBT RE<sup>3</sup> XV, 415 ff. Der folgende Brief führt uns in die Zeit des zweiten Regensburger Gesprächs und bezieht sich auf einen Brief des Bernardino Ochino an Bucer.

¶ Ich uberschick auch Euer fürstliche Gnaden ein copey eins brieffs, so D. Bern[h]ardinus, D. Bucero zugeschryben, auß welchem E. f. G. ersehen | mag, was mañ furnemlich in der ersten Session, des  
itzigen | auff ein news versamleten Concili zcu Trient verhandelt hab, || ob ich wol nit zweifel. E. f. G. wyssen es besser  
zcuuor, | deñ es kan durch mich angezeygt werden, wo ich aber wüste | E. f. G. ein gefallen zcuthun. welt ich E. f. G. der  
brief, | so hieher auß Italia vns zugeschickt werden. alweg gern Copien | zcuschicken, den E. f. G. zcudienen. erkeñ ich  
mich pflichtig, || vnderthenig vnd wyllig, welche gott seyner lieben bedrenckten kerchen | vnd E. f. G. lande vnd leute zcu gut,  
an seel vnd leyb, | sampt allen den Iren, noch ein lange zeit frysch, gesundt vnd | fertig erhalten woel, durch Christum  
seynen lieben Suen. Datum | ut in literis.

**22 b.** URBANUS RHEGIUS an Landgraf Philipp (31. 32). Datum Augsburg 12. Sept. 1529. Pol. Arch. Nr. 245 Bl. 47. Or. Vgl. KÜCH I, 160. Gedruckt: CH. G. NEUDECKER, Urkunden aus der Reformationszeit S. 138f. Urbanus Rhegius (1489—1541) aus Langenargen am Bodensee, in Freiburg und Ingolstadt humanistisch gebildet, wurde 1520 als Nachfolger Oekolampads Domprediger in Augsburg, wurde aber bald wieder verdrängt, da er sich ganz an Luther anschloss. Seit 1524 trat er als einer der Führer der evangelischen Bewegung in Augsburg hervor, war aber, da er selbst zwischen Luther und Zwingli schwankte, der in der Stadt herrschenden Gärung nicht recht gewachsen. 1530 berief ihn Herzog Ernst von Braunschweig-Lüneburg nach Celle, dort wurde er 1531 Superintendent, leitete von dort aus die Reformation in Lüneburg, Hannover und anderen niederdeutschen Städten. Er war auch schriftstellerisch vielfach tätig, einzelne seiner Schriften haben eine weite Verbreitung gefunden. Am Marburger Gespräch, auf das sich der folgende Brief bezieht, konnte er wegen Kränklichkeit schliesslich doch nicht teilnehmen. Vgl. UHLHORN-TSCHACKERT RE<sup>3</sup> XVI, 734 ff.

¶ Der Vatter der glori wölle In vwer  
fürstlichen gnaden Statt vnd land | gnediglich vollstrecken, das er hat angefangen zu voller | erkantnus Christi, durch  
Christum [Neudecker: ihm] Amen. | Durchleuchtigster furst Gnedigster herr, Ich hab In grosser freud || Gott gedanckt, das  
er v. f. g. hertz erweckt hat, mit ernst | des Sacraments handl anzugreifen, dann er ist bis her von | vilen gar wenig  
bedacht worden, alls ob er gring sei, so doch | ietz zur [Neudecker: inn] zeit dem lauff götlichs wort nichts so hinderlich |  
ist, alls dise zwispallt, Ietz aber hoff ich der barmhertzig || Gott, werde den geist der ainigkheit dise Sach zu



frid [Neudecker: Ende] | lassen bringen, auff das durch einhellige predig der ge|haimnus Christi, das heilig Euangelium sein be-  
 15 stimpften | lauff volbringe. Es ist durch arglistigkeit des Satans | vil saurteigs menschlicher erdichtung mit eingeloffen || das  
 alles in ainem stillen, fridlichen gotsferchtigen | gesprech vnd collation [Neudecker: relation] der Schrift nit wirt statt  
 ha|ben, Derhalb will ich von hertzen gern darzu helffen.

**23 a.** JOHANN OEKOLAMPAD an Landgraf Philipp (31. 32.) Datum zu Basel am 12. tag Juli des  
 XXIX. Jars. Pol. Arch. Nr. 245 Bl. 27. Or. Vgl. KÜCH I, 160. Gedruckt: JOH. PHIL. KUCHENBECKER,  
 Analecta Hassiaca X, 410f. Johann Oekolampadius (1482—1531) aus Weinsberg schloss sich 1522  
 der Reformation völlig an. Er wirkte in diesem Sinne vorübergehend als Schlosskaplan Sickingens auf  
 der Ebernburg und seit Ende 1522 dauernd in Basel, wo er bald das Haupt der evangelischen Be-  
 wegung wurde. In demselben Jahre begannen auch schon seine Beziehungen zu Zwingli, dem er im  
 Abendmahlsstreit und beim Marburger Religionsgespräch zur Seite stand. Er starb wenige Wochen nach  
 Zwinglis Tode. Vgl. HADORN RE<sup>3</sup> XIV, 286 ff. Ich gebe den Anfang des Briefes, in dem er auf die  
 Einladung des Landgrafen nach Marburg antwortete. ¶ Durchluchtiger hochgeborner furst, vnd gnediger her.  
 Die | eere vnsers herns Christi, vnd die liebe zu seiner gmaine, | zwingen mich billich das ich euer fürstlichen gnaden  
 5 gnediger vnd Christlicher | ansuchung, von wegen des freuntlichen gesprechs, zu Marpurg mit || Luthero zu halten, on alle  
 widersetzung willfare. Des ich mich | auch forhin langzeit verwilligt han, wie daß als ich hoff, e. f. g. | vernommen hatt.  
 Aber wie dem, so fuge ich auch ietz, e. f. g. zu | wissen, vnd wil ir eigentlich zugsagt han, vff ernenden tag zu | erscheinen,  
 10 es sei dan das mich onabwendlich ursach hindern. Aber || der Got des frides vnd der Warhait, uerlaih das sich die war-  
 hait | railich uffthue, vnd ir die eer von baiden tail gegeben werd. On in wurt | nicht erlichs gehandelt, dan es warlich  
 ein großwichtiger handel. | Seitenmal, ettlich gar hart gesinnet sein, vnd gfarlich ausschreiben | gethan auch newlich. Doch  
 15 wil gott sein werck furdern, wer will es || hindern? Im sei lob, der e. f. g. (welcher die hohe sach der ainikait | des glaubens  
 zu hertzen gaat.) erwecket hat, Er wolle durch e. f. g. | seliglich ausfuren, des so do gnediglich angefengt.

**23 b.** MARTIN BUCER an Landgraf Philipp (31. 32.) Strassburg den 28. mai 1539. Pol. Arch.  
 Briefwechsel mit Bucer 1530—39 Bl. 23. Or. Gedruckt: LENZ I, 68 ff. Martin Bucer (1491—1551)  
 aus Schlettstadt, Dominikaner, kam bei der Heidelberger Disputation mit Luther in Berührung. Nachdem  
 er eine Zeit lang Hauskaplan des Pfalzgrafen Friedrich und Sickingens gewesen war, kam er 1523 nach  
 Strassburg und wurde nun die Seele der dortigen Reformation. Allgemeinere Verdienste erwarb er sich  
 durch seine Bemühungen um eine Konkordie zwischen der wittenbergischen und der schweizerisch-  
 oberdeutschen Lehre und durch sein Verständnis für die politischen Aufgaben der Reformation. Dadurch  
 kam er seit 1538 auch in nahe Beziehungen zu Philipp von Hessen. Seine letzten Jahre brachte er,  
 wegen des Interims aus Strassburg vertrieben, in England zu. Vgl. KRAFFT-GRÜNBERG RE<sup>3</sup> III, 603 ff.;  
 FICKER-WINCKELMANN 58. Facsimilia ebenda 58/59. Das folgende Stück bezieht sich auf den Frank-  
 furter Anstand von 1539. LENZ I, 77. ¶ Nun gnediger furst vnd herr, weil wir warlich mit diser | hand-  
 lung zu franckfurt gar fil frommer leut | schwerlich geergert haben, durch annemung der conditio|nen, dann warlich das  
 5 nieman hatt sehen konden, das || einiger krieg vorhanden gewesen, vnd ob er schon | vorhanden gewesen, so muss man vff  
 die hilff des | herren trawen, vnd dann auch mit dem so oneuangelisch | halten, solte dann nun der Nurenpergisch conuent,  
 10 den | man doch allein zur vrsach des nachgebens, furwenden || mage, nachpleiben, vnd vnsere stend vff dem|selbigen nit  
 tringen, o was schwerer ergerniss wurde | das geperen, bei deutschen vnd anderen nationen. Ich vnd andere | [entschuldigen  
 das francfurtisch nachgeben mit gar schönem aufnutzen des nurenpergischen convents.

**24.** HULDRICH ZWINGLI an Landgraf Philipp (31. 32.) Tiguri 7. die Maii anno etc. 1529. Pol. Arch.  
 Nr. 245 Bl. 20. Or. Vgl. KÜCH I, 160. Gedruckt: Huldrici Zuingli opera ed. SCHULER und SCHULTHESS  
 VIII, 662 f. Es ist der erste der Briefe Zwinglis an den Landgrafen, die Antwort auf die Einladung  
 zum Marburger Gespräch. Vgl. über ihren Briefwechsel LENZ in ZKG III (Zwingli und Landgraf  
 Philipp). Facsimile bei BEZOLD 232. ¶ Gratiam et pacem a Domino. Accepi multa cum gratulatione | Celsi-  
 tudinis tuę [Druck: vestrae] literas prudentissime princeps, quibus | primo aspectu didici, orbis presentem confusionem hinc |  
 5 potissimum dimanare, quod paucos admodum habemus || tui similes reges ac principes. Nam si alii quod tu, fa|cerent, iam  
 nemo indicta causa uoci addiceretur, tu | enim in tanto rei non vulgaris dissidio, vel vnus hoc | agis ut nemo per errorem  
 10 pofsit labi, quum diffensionis capita, tanto studio pergis in vnum colligere, ut omnes || discamus quod et solus nemo sapit: et  
 quod contumax | ignorantia lucem reformidat. Gloria in excelsis | Deo, qui cum in coelis sedeat omnia tamen in terra

gubernat ac moderatur: qui mentem tuam tanta prudentia illustrat, ut uideas quomodo sit labentibus || rebus succurrendum: 15  
pectus uero animat ut uelis | omnibus neruis anniti quo piis vnanimitas reddatur. | Perge sanctissime princeps, et noli te ullis  
machinis diuelli a tam pio consilio pati. Quod enim ad meam | paruitatem adtinet, volens ac libens adero, si modo || diuinę 20  
prouidentię idem placeat, placitum tamen | non dubito, nisi iratum nobis alia ratione | reddiderimus. Proinde locum ac  
tempus indica. id | autem quam fieri potest opportunissime, ut hi quos maxime | cupis adesse prius sciant quam quisquam  
ex aduersariis, quan||do accelerandum sit, sic enim fiet ut presentes apud | te simus priusquam ueritatis hostes credant ad 25  
iter accinctos esse. At quid ago [Druck: ego] cęsus uidenti iter commonstro! Quum | omnia erunt constituta transmittas ad  
Senatum nostrum lıteras quibus me postules [Druck: postulas], eę autem literę ut in manus || meas veniant ut ego tunc 30  
tandem illas reddam quum | opportunum erit. Quodsi senatus negare protectionem perge|ret, ego tamen Domino duce abiero.  
Valeat in Domino | Celsitudo tua illustrissime princeps. Et quod latine | te compello non alia causa factum esse scias, quam  
quod helueti||ca lingua paulo alienior est a uestra. Tiguri | 7. die Maii Anno etc. 1529. 35

**25.** JOHANNES CALVIN an Philipp Melanchthon (6). 12 cal. Febr. 1545 (1545 Jan. 21.)  
Reg. N Nr. 678 Bl. 2. Or. Gedruckt ohne den letzten Satz und die Nachschrift Calvini opera XII  
(Corp. Res. XXXX) 9ff. Nr. 606. Der Brief zeigt uns Calvin in seiner Zwischenstellung zwischen der  
französischen und der deutschen Reformation. In Beziehungen zu Melanchthon stand Calvin seit dem  
Frankfurter Tage von 1539. Facsimile bei FICKER-WINCKELMANN 72, zahlreiche bei DOUMERGUE,  
Jean Calvin I, Lausanne 1899, S. 559ff. ¶ Nam a Caesare reuersus Cardinalis Turnonius] illi persuaserat,  
Cęsarem id in animo habere. Interea consulebat Cęsarıs | nomine, ut duos aut tres ex vobis Dux ad se accerseret: idque  
seorsum: | quo a singulis aliquid per blanditias eliceret, vel quouis modo extorqueret | quod ab omnibus non posset simul  
impetrari. Pollicebatur Cęsar idem || se facturum. Hic porro finis erat, ut illis quasi pręiudiciis obstricti, | eo minus 5  
possetis, cum ad seriam disceptationem ventum esset. Nam quia | frangi nos in recta et simplici causę actione desperant,  
nullum videt | melius compendium, quam si principes habeant obnoxios, et quasi | vinctam ac alligatam teneant eorum  
libertatem. Hoc consilium cum Regi || placeret, negavit Castellanus, committendos vobis ad disputationem | Gallos theologos, 10  
nisi bene ante instructi essent ac [Druck: et] comparati. Vos | homines esse in hoc pugnę genere exercitatos: nec tam facile  
posse | labefactari. Cavendum esse, ne Rex prodita suorum inscitia, totum regnum | magno ludibrio exponeret. Ambitio Regis  
fecit, ut pręualeret hęc || sententia. Duodecim sunt delecti, qui Meleduni de capitibus controuer|sis disputent: et tandem ad 15  
Regem referant, quid censuerint. Silentium | iureiurando promiserunt. Sed illis tacentibus certo scio, nihil nisi de oppri-  
menda | veritate acturos. se qualencumque reformationem quęre utcumque simulent: | certo certius est, hoc vnum agitare,  
qualiter, sepulta sanę doctrinę luce, || suam tyrannidem stabiliant. Ego Cardinalis Turnonii consilium a Deo | fuisse dis- 20  
cussum interpretor: ne quem ex nostris incautum, et nihil tale | suspicantem irretirent. Meministi iisdem te artibus ten-  
tatum fuisse | a Langęo. Verum si in Dominum respexerimus, frustra nos adorientur | omnibus machinis. Vale clarissime  
vir, et amice mihi || semper obseruande. Dominus tibi adsit semper, diuque ecclesię suę incolumem | te seruet. Vxorẽ 25  
tuam meo et vxoris meę nomine reuerenter | saluta. 12. calendas februarii 1545. | Joannes Caluinus tuus. | Si quid huic  
nuncio acciderit, ut multa || accidere possunt in tam longo itinere, peto | abs te, ut quo subsidio opus habuerit, eum | 30  
iuues. Spondeo tibi nomen certum fore nec | lentum.

**26a.** HEINRICH BULLINGER an Landgraf Philipp (31. 32). 1561 Mai 31. Pol. Arch. Nr. 1797. Or.  
Vgl. KÜCH II, 450. Gedruckt: CH. G. NEUDECKER, Urkunden aus der Reformationszeit S. 824 ff., die  
folgende Stelle S. 825. Heinrich Bullinger (1504—1575) aus Bremgarten im Kanton Aargau entschied  
sich als Student in Cöln durch eigenes Studium für die neue Lehre. Als Lehrer in Kappel (1523—29)  
und Pfarrer in Bremgarten (1529—31) schloss er sich mehr und mehr an Zwingli an. 1531 wurde er  
dessen Nachfolger in Zürich und blieb nun 44 Jahre lang das Haupt der deutsch-schweizerischen  
Kirche. Auch eine recht brauchbare Geschichte der schweizerischen Reformation bis 1532 ver-  
danken wir ihm. Vgl. HEER-EGLI RE<sup>3</sup> III, 549ff. ¶ vß vwer fürstlichen gnaden schreyben hab ich ver-  
standen das v. f. g. min | brieff vnd exemplaria von Concilijs zu gnaden von | mir empfangen, das mich seer frewt, sag  
hierum Gott | ouch v. f. g. flyssigen danck, mitt vnderthaniger pitt || v. f. g. wölle mich vnd die minen alle zyt in gnaden 5  
befolhen haben. Hiemitt schicke v. f. g. ich vff ein nüks | 4 exemplaria von dem hymel vnd der gerachte Gottes | Sömlıch  
büchlin ist noch frisch vnd erst vff den pfingst|abend allhie vßgetruckt in Tütscher sprache. Bitte v. f. g. || sy wölle söm- 10  
liche büchle in gnaden von mir vffnehmen.

**26b.** Den Reformatoren reihe ich den Geschichtsschreiber der Reformation an: JOHANN  
SLEIDAN an Kurfürst Johann Friedrich den Grossmütigen (27 c. 28). Datum Strassburg am 24. Juni 1553.  
Reg. H fol. 676 Nr. 210. Or. Gedruckt: Sleidans Briefwechsel, herausgeg. v. H. BAUMGARTEN,



Strassburg 1881, S. 261f. Johann Sleidan (1506 oder 8—1556) aus Schleiden in der Eifel, in Cöln, Löwen, Paris und Orleans gebildet, seit 1544 in Strassburg ansässig, war politisch für die Verbindung zwischen den deutschen Protestanten und Frankreich tätig, später in Diensten des Schmalkaldischen Bundes. 1545 wurde er von diesem mit der Ausarbeitung einer offiziellen Geschichte der Reformationszeit, die er schon seit 1539 plante, beauftragt. Bald unterbrachen die politischen Ereignisse seine Arbeit, 1552 nahm er sie aber wieder auf und führte sie bis 1555 glücklich zu Ende. Diese *commentarii de statu religionis et rei publicae Carolo V. Caesare*, lange Zeit das grundlegende Werk über die Geschichte der Zeit, sind am besten von I. G. BÖHME und CHR. K. AM ENDE (3 Bde., Frankfurt 1785/86) herausgegeben. Auch der folgende Brief bezieht sich auf das Werk. Vgl. H. BAUMGARTEN, Ueber Sleidans Leben und Briefwechsel, Strassburg 1878. Dort auch ein Facsimile, andere bei FICKER-WINCKELMANN 86/87. Vgl. ferner BAUMGARTEN in ADB 34, 454 ff. ¶ Durchleuchtigster hochgeborner Chürfürst, Euer | churfürstliche gnaden seien meine vnterthenigste dinst | allezeit beuor.  
5 Gnedigster herr. E. ch. f. g. | wissen sich on allen zweuel gnediglich zuerinne|ren, welcher gestalt ich Im Jar 1545, von | E. ch. f. g., auch derer mitverwandten, zum | diener bestellt vnd angenommen worden, mit | dem beuelh, vnter anderem, die  
10 gantze histori | der erneuerten Religion zubeschreiben, damit || iederman, vorab die frembde Nation vnd auch | die Nachkomne eigentlich mögten wissen, wie sich | alle sachen zugetragen. Vnd wiewoll ich durch | folgende kriegßvñbung merck-  
15 lich daran ver|hindert, vnd eine zeit lang hab mußen stillstohn || von wegen allerley vnfall, wiewoll mir auch | [keine bezalung deshalb beschehen, dan allein für 1 jar, jedoch . . . bin ich bewegt . . worden, die . . arbeit wider fur die hand zu nemen.

**27a.** Kurfürst FRIEDRICH DER WEISE von Sachsen an seinen Bruder Johann den Beständigen (27 b). D. Lochau carfreitag 1525 (1525 April 14). Reg. N. Nr. 821 Bl. 35. Or. Gedruckt: C. E. FÖRSTEMANN, Neues Urkundenbuch S. 259. Friedrich der Weise \* 1463, Kurfürst von 1486—1525, der Beschützer Luthers in der ersten gefährlichsten Zeit, tritt uns in diesem in die Zeit des Bauernkrieges gehörenden Briefe in der ihm eigentümlichen Milde, ja Weichheit entgegen. Bei FÖRSTEMANN findet man zahlreiche Briefe des Kurfürsten an seinen Bruder. Vgl. FLATHE ADB VII, 779 ff. ¶ Euer Lieben welld ich von herczen  
gerne meyn bedencken an|zsaigen was den fursthen zu antword bold gegeben | werden aber E. L. wyssen meyn schwacheit  
5 ßo ist das eyn | grosser handel, das man mit gewald handeln ßal, ffyl || leicht had man den armen leuthen zu ßolcher auffruhe | orsache geben vnd ßunderlichen mit verbitung des | word gotes ßo werden dye armen In ffyl wege von vnß |  
10 wertlichen vnd gaystlichen oberkaithen beschwerd got wend | ßeyn zcorn von vnß wyl eß got allßo haben ßo wird eß || alßo hyn aus gehen, das der gemayn man Regiren ßal | ist eß aber ßeyn gotlicher wylle nicht vnd das eß zu ßeynem | lobe nicht vorgenommen, wird eß bald anders, laßent |

**27b.** Kurfürst JOHANN DER BESTÄNDIGE von Sachsen an seinen Sohn Johann Friedrich (27 c. 28). Speyer am sonntag quasimodogeniti 29 (1529 April 4). Reg. E fol. 37a Nr. 83 Bl. 79. Or. Johann der Beständige \* 1468, Kurfürst 1525—32, der Kurfürst der Protestation und der Konfession, unterrichtet hier seinen Sohn über die Lage auf dem Reichstage wenige Wochen vor der Protestation. Vgl. FLATHE ADB XIV, 322 ff. ¶ Freuntlicher . lieber . son . ich . habe . deiner . liebden . schreiben . | vorlessen welchs . am .  
5 carfreytag . zcü wymar | gegeben vnd ich wyll d. l. nit bergen das der | groste hauff des aüsschutzs darzu dan trier || vnd ich von der churfürsten wegen verorde|nnt seyn darauff plieben, das der negste spey|risch abschidt, was den glaüben angehe  
10 sal | vorandert werden, vnd hadt nicht wollen vor|andert werden, vnd hadt nicht wollen ange|sehen werden, was ich vnd auch die stete dor|wider haben anzeigen lassen, aber die|[weyll die sachen nhü den gemeynen stenden furgetragen sein.

Von dem viel und sehr unleserlich schreibenden Johann Friedrich dem Grossmütigen gebe ich zwei Proben.

**27c.** Aufzeichnung des Kurprinzen JOHANN FRIEDRICH über seine Zusammenkunft mit dem Landgrafen in Friedewald. Nach einer Abschrift vom Mittwoch nach Leonhardi 1525 (Nov. 8). Reg. H p. 2 B. Vgl. über diese erste politische Aktion des Kurprinzen G. MENTZ, Johann Friedrich der Grossmütige I, 56f. ¶ Ob forfiel das Etliche von den fursten | oder stetten sych nit darayn begeben vnd sich  
5 aus|zcihen wollten das als dan die rette mitt den | andern fursten potschafftten und Steten die do williget|ten gleich wol die suchung wai den Commissarien | tetten sych auch des tages nach folgent gleich|wol verainigetten.

**28.** Kurfürst JOHANN FRIEDRICH DER GROSSMÜTIGE von Sachsen an Dr. Gregor Brück (37). Torgau freitag nach Felicis 1545 (Jan. 16). Reg. H fol. 603 Nr. 194 Bl. 72b. Konz. von der Hand des kurfürstlichen Kanzleisekretärs WOLF LAUENSTEIN mit Korrekturen des Kurfürsten (gesperrt gedruckt). Gedruckt ohne die Zusätze des Kurfürsten, die BRETSCHNEIDER nicht lesen konnte, Corp. Ref. V, 653 ff. Nr. 3118. Johann Friedrich der Grossmütige \* 1503, Kurfürst 1532, eins der Häupter des Schmalkaldischen Bundes, 1547 in der Schlacht bei Mühlberg von Karl V. geschlagen und gefangen, der Kurwürde beraubt und auf einen Teil seiner thüringischen Besitzungen beschränkt, 1552 aus der Gefangenschaft befreit, 1554 gestorben, nimmt in diesem Brief, der in die Zeit der religiösen Verhandlungen vor dem Wormser Reichstag von 1545 gehört, zu der sogenannten „Wittenberger Reformation“ Stellung. Er pflegte auch sonst einen grossen Teil der ausgehenden Briefe selbst durchzusehen und zu korrigieren, wofür sich im Weimarischen Archive zahlreiche Beispiele finden. Vgl. G. MENTZ, Joh. Friedr. d. Grossm., 3 Bde., Jena 1903—1908. Wolf Lauenstein war der erste der Kanzleisekretäre während der ganzen Regierung Johann Friedrichs. Man begegnet seiner Hand unendlich oft in den Akten kursächsischen Ursprungs. Seine Handschrift schien daher besonders geeignet, als Probe der Schreiberhände der Zeit zu dienen. Vgl. Tafel 32 und 43. ¶ Das aber unsere augsburgische confession uf den vhalh, do es darzu gelangete, widerumb ver|neuet myt den anhangen so zu | schlan [= Schmalkalden] dorangemacht | vnd docter martynus In druck | hat ausgehen lassen, || Dann dor|nnen 5 ist | dem Babst vnd, seinem Anhang | [auch], nicks vorschwigen. Solichs | kondten wir vnns nit lassen || misfallen: Dann 5 es were | Allein ein bekendtnus: vnsers | glaubens: ader vorneunge | desselben, vnnnd wurde nit geklagt, wie dan, zu || augsburk, auch beschache | es dorffte auch der putzer | nit schreyhen man hette | furcht gottes wort 10 weyter | zubekennen vnd ferfolgung vnd | das creutze derhalben zugewartten || so auch es die 10 meynung haben solde | wie wol chrystlichen vnd gut | wervnd wyr for unsser person weyk [= wenig] schew wysten zu haben, das diegenigen so | myt rechtem hertzen got vnd sein wordt nyt meyntten sonder anders daryn suchten | auch aus der eynung soltten gelassen werden vnd das dye trennung derhalben nyt ahngesehn || wye der putzer Jm anffank Jn ander artykel fyl gespeyhes [?] darvon 15 machte | Wir zeigen euch | aber . solichs allein zu er|Jnnerung genediger meynung | darumb an, den sachen [nachzutrachten].

**29a.** Herzog JOHANN FRIEDRICH DER MITTLERE an Johann Friedrich den Grossmütigen (27 c. 28). Datum Weymar sonntag nach conversionis Pauli anno 1550 (1550 Jan. 26). Reg. K p. 243 OO Nr. 1. Or. Johann Friedrich der Mittlere, ältester Sohn des vorigen, \* 1529, folgte diesem zusammen mit seinem Bruder Johann Wilhelm in der Regierung der ernestinischen Lande. Sein Versuch, durch Beteiligung an der Verschwörung Wilhelms v. Grumbach die von seinem Vater 1547 verlorenen Gebiete wiederzugewinnen, kostete ihn 1567 Thron und Freiheit. Er starb 1595 in kaiserlicher Gefangenschaft. Vgl. A. BECK, Joh. Friedr. d. M., 2 Bde., Weimar 1858. WÜLCKER ADB XIV, 330 ff. ¶ Nachdeme mir euer gnaden geschriben. das ich alwegen e. g. | berichten solte. wie es vmb, meyner genedigen | lieben frawen mutter gesuntheit stunde. Nun | kan ich e. g. nicht bergen, das es mit I. g. nach im || alten stande ist. beweylen ist 5 I. g. vol zu paß, | bisweyllen. müssen sich I. g. widerumb legen, vnd | ist also kein bestand do, Gott mag es sunsten mit | I. g. nach seinnem gotlichen willen schicken den | es ist in dem allerley zubesorgen. So kan || [ich auch e. g. nicht bergen. 10 das mein jungster bruder | etwas hart schwach ist auch ser verfallen.

**29b.** Herzog GEORG DER BÄRTIGE VON SACHSEN an Friedrich den Weisen (27). Geben eylent am freytag nach iudica, im XVc und XXII. zcu Dresden (1522 April 11). Reg. N Nr. 32. Or. Gedruckt: Akten und Briefe zur Kirchenpolitik Herzog Georgs von Sachsen, herausgeg. v. F. GESS, I, 303. Herzog Georg von Sachsen \* 1471, folgte 1500 seinem Vater Albrecht dem Beherzten, dem Stammvater des albertinischen Hauses. Er ist vor allem durch seinen hartnäckigen Kampf gegen Luther und seine Lehre bekannt geworden, doch darf man darüber seine grossen landesherrlichen Verdienste nicht vergessen. Er starb 1539. Der folgende Brief gehört auch in den Zusammenhang seiner antilutherischen Bestrebungen. Vgl. FLATHE ADB VIII, 684 ff. ¶ Hochgborner furst frauntlicher liber vetter | auer lib schreiben nest zcu grim am montag | nach iudica Geben hab ich nechten spat | empfangen vnd pin gutter hoffnung a. l. || hab zcu allem das man a. lib in dem | zcu vnscholden vfflegen mag gut antwort | des ich och zcu erfam hoch erfrawt 5



10 vnd sal | a. l. kein zweiffel haben wo ich gut vorant|wortung gwest wor umb a. l. sulchs || in a. l. landen gduldet ich wolt  
a. l. vnur|antwort nicht glossen haben. Trag och nicht | zweiffel das doctor martinus kein witenberg | an a. l. wissen  
kommen wy ich des ein | [copia gsehen.

**30.** Herzog MORITZ VON SACHSEN an Johann Friedrich den Grossmütigen (27 c. 28). Dresden den 3. Jan. 1542. Reg. H fol. 704 BB. Or. Gedruckt: Politische Korrespondenz des Herzogs und Kurfürsten Moritz von Sachsen, herausgeg. v. E. BRANDENBURG, I (1900), 287f. Herzog Moritz \* 1521, Neffe des vorigen, folgte seinem Vater Heinrich dem Frommen 1541 in der Regierung der albertinischen Lande. Bald stand er in den mannigfaltigsten Gebietsstreitigkeiten mit Joh. Friedr. d. Grossm. Obgleich Protestant, liess er sich daher 1546 von dem Kaiser gewinnen und erhielt dafür 1547 die Kurwürde und den grössten Teil des Gebietes seines Veters. 1552 stand er an der Spitze der Erhebung gegen den Kaiser und rettete dadurch den Protestantismus. Er fiel 1553 im Kampfe gegen Albrecht Alcibiades von Brandenburg. Vgl. E. BRANDENBURG, Moritz von Sachsen, I, Leipzig 1898; W. MAURENBRECHER ADB XXII, 293 ff. Der vorliegende Brief bezieht sich auf die Vorbereitung des Zuges gegen Heinrich von Braunschweig (35 c). ¶ Hochgeborner furst freuntlicher lieber | vetter euer  
5 liebden schreyben haben wir heute dato | zu vnsern handen bekommen vnd | mügen e. l. freuntlichen nit bergen || das die  
vortrauten perschenon So wir | zu der bewusten sachen gebrauchen auch | die hendel vnderhanden haben Itzo | nit bey vns  
10 seynt vnd tzuueffeln nit | e. l. werden von vns gnugsam nu||mer vorstanden haben das wir alle|dem So wir zugesaget Red-  
lich nachsetzen | wollen nach vormege vnser an e. l. | dessethalben gethanes schreyben vnd | weyl wir nit eygentlich wissen  
15 ab || der Naumburgisse abschit von vnser | aller dreyer zusammenkunfft meldung | thut, wollen wir vns darinne | So balt wir  
20 datzu kommen mügen | ersehen auch e. l. mit vnserem eigenen || botten forderlich beantworten vnd | habens e. l. zu freunt-  
licher vnd eilender | antwort der wir freuntlichen zu dinen | gantz willig hinwider nit bergen me|gen Datum Dresden den  
25 3. Januarij anno etc. || XXXXII.

**31.** Landgraf PHILIPP DER GROSSMÜTIGE VON HESSEN an Kurfürst Johann von Sachsen (27 b.) Datum Cassel dornstag nach pingsten. ([1529] Mai 20.) Reg. H p. 12 M Bl. 34. Philipp von Hessen \* 1504, regierte unter Vormundschaft seit 1509, selbständig seit 1518. Für die Reformation erklärte er sich 1524 und wurde nun bald ihr tatkräftigster und politisch begabtester Führer, seit 1532 Haupt des Schmalkaldischen Bundes neben Joh. Friedr. dem Grossmütigen. Der Sieg Karls V. brachte auch ihm eine mehrjährige Gefangenschaft. Er starb 1567. Vgl. FRIEDENSBURG ADB XXV, 765 ff.; Zeitschr. des Vereins f. hessische Gesch. u. Landesk. N. F. XXVIII. (Festschrift 1904.) Dort auch ein Facsimile. Der Brief führt uns in die Bündnisverhandlungen der evangelischen Stände, die dem Speirer Reichstag von 1529 folgten. ¶ Lieber oheym swager vnd gevatter euer liebden hatt gut | wissens was vor eyn abscheyt e. l. vnd | ich mit den stetten  
5 zu [nornberg] speyr gehabt | haben vnd genomen itzt schri||ben mir die von nornberg vnd bitten | mich das ich wol sampt  
e. l. fordern | das margraue Jorge auch mit in die | buntniß kome so es möglich were | nu kan e. l. besser mit im handeln ||  
10 dan ich darvmb ist meyn fründtlich | byt an e. l. woll die sache bey | margraue Jorg fordern wie e. l. woll | zu thun weys  
15 das will ich vor|dienen. Domit sey e. l. got beuolen || der beware e. l. gesunt vnd nach | seynem willen Datum cassel  
dornstag | nach pingsten | Philips Landgraue zu Hessen et cetera

Da auch Landgraf Philipp die Schriftstücke, die aus seiner Kanzlei ausgingen, häufig selbst zu korrigieren pflegte, gebe ich auch eine Probe solcher Korrekturen:

**32.** Entwurf für den Gienger Vortrag des Landgrafen von der Hand des Kammersekretärs SIMON BING mit Korrekturen des Landgrafen PHILIPP (gesperrt gedruckt). 1546 Nov. 10. Pol. Arch. Nr. 919 Bl. 5b. Vgl. KÜCH I, 577. Gedruckt: W. MÖLLENBERG, Die Verhandlungen im Schmalkaldischen Lager vor Giengen und Landgraf Philipps Rechenschaftsbericht. (Zeitschr. d. Ver. f. hess. Gesch. u. Landesk. N. F. XXVIII.) Kassel 1904, S. 60. Simon Bing nahm beim Landgrafen eine ähnliche Stellung ein wie Wolf Lauensein (28) bei Kurfürst Johann Friedrich. Ich gebe daher auch seine Handschrift als Probe einer Kanzleihand der Zeit. ¶ 3 der drit weg Vertrag vnd anstand | wiwol  
man sicht das vom kaiser vnd konig | vbel gehalten, So sichtet man aber das | hi kein geld [Möllenberg: gold] mehr ist,  
5 wurtenbergk || Augspurg, Vlm, Straspurg, beschweren sich | mer geld auszulegen wie sie warlich auch | genug ge-  
5 than | Sachssen hat mit im selbst zu thun | das im | nit woll | möglich vorzu|strecken || Ich hab warlich |

ein gross volck von | fremden | knechten in meinem land | habb so vil erlegt || das von mir wenig | 10  
mangel wirdet | Die sechssee vnd | handstet was die | erleget ist wislich || vnd ob sie sich | erbietten 15  
so kompt | doch solchs geld | vill zu spat | Franckreich leiht nichts || vnd darumb mocht [Möllenberg: mus] 10  
aus zweien bosen das | best erwelet sein, | Kant man zum friden komen, er kont ein | jar 2 drei gehalten werden,  
Inn des | möchten todfell, vil thun, Es kant auch || der keiser also mit auswertigen krigen | zu schaffen krigen, das er 15  
vnser vergess | Bekem man denn friden ader anstand, Inn des | konnt dj Aynung weiter erstreckt, | vnd mehr leut drein  
pracht werdenn.

**33.** Herzogin ELISABETH VON ROCHLITZ an Kurfürst Johann Friedrich den Grossmütigen (27 c. 28). Datum diensttag nach Marie entpfengnis 34. (1534 Dec. 15.) Reg. N Nr. 60 Bl. 4 Or. Elisabeth, die Schwester des Landgrafen, \* 1502, seit 1519 vermählt mit Herzog Johann von Sachsen, dem Sohne Georgs, 1537 Witwe, seitdem auf ihrem Wittum Rochlitz wohnend, † 1557, war eifrige Protestantin, aber doch bemüht, zwischen Herzog Georg und den evangelischen Fürsten zu vermitteln, wie auch der folgende Brief zeigt. Die Briefe der temperamentvollen Dame gehören besonders wegen ihrer krausen Orthographie zu den am schwersten lesbaren der Reformationszeit. Zur Sache vgl. ENDERS X, 101 ff. ¶ Mein frundlicher herz-  
lieber oheim vnd bruder Euer Lieb werden | auß meins fruntlichen lieben hern vnd gemal | scriben vornemen weilger gestal  
dockter | marteins meinen fruntlichen lieben her vatter || auffenlich in seinen bregetten [= predigten] vorflouchett vnd | 5  
gelegter weilges meinen lieben hern vnd gemal ser | beschweret wo dem also wer mocht auch dey leng | schwosser [= zwischen]  
beider E l nich zu fruntlichenn willen | gerechgen vnd das vorgeonnen wertten || kein solgem marteins das E l auch 10  
beschweret derhalben wil ich E l fruntlichen gebeyden haben | E l wol Es im nich gestaden nach dem E l nu vor|dragen  
yst mit s l vnd s l her vatter das dach | rechte fruntschaff schwossen aller E l lieben || bleiben mochten Dan ich zu mein 15  
hern gesaget | habe das ich nich glab das Es E l gefelt aber [= oder] | das E l Ein wissen darvon hab solges |

**34 a.** Herzogin MARIA VON JÜLICH an Kurfürst Johann Friedrich den Grossmütigen (27 c. 28). Geben zu Duysseldorp am sent Johansdach baptist. anno 39. (Düsseldorf 1539 Juni 24.) Reg. H p. 260 Nr. 111, I. Maria, die Erbin von Jülich, Berg und Ravensberg (1491—1543), 1510 vermählt mit Johann von Cleve und Mark, war die Mutter des Herzogs Wilhelm, der 1543 von Karl V. besiegt wurde, der Sibylle, der Gemahlin Joh. Friedr. d. Grossmütigen, und der Anna von Cleve, der bald wieder verstossenen Gemahlin Heinrichs VIII. von England. Auf diese Vermählung bezieht sich auch der folgende Brief, den ich als eine zweite Probe der Damenschrift der Zeit und zugleich als ein Beispiel aus Niederdeutschland gebe. ¶ Vnseren fruntlychen groyß [ze vor] vnd wes wyr eren lyeffes und | goytz vermoegen alletzyt  
zeuoren huych geborender furst | fruntlycher lewer her und soyn ayls vr lieb vnss fruntlycher neygeung | antzeygen lassen  
wey konigliche würde von engellant vnsser dochte || annen halwen by vr l. doyrch yer geschyckten ansoychung gedan | myt 5  
vr l fruntlychem bedencken hawen wyr hawen wyr alles | fruntlycher meynonck von vr l verstanden und wyewaell | wyr yn  
anseheens [?] der voryger handlungen allerley bedenckens | daynnen gehat dach vß sunderlychem vertrauen daß vr l vynnsser ||  
und vnsser kynder wolfart und byste zo raden und zo forderen | genycht wessen we vr l. bedencken nyt affzoslaen. 10

**34 b.** Herzog ULRICH VON WÜRTTEMBERG an Landgraf Philipp (31. 32). Datum Wolckenstorf sonntag nach Joh. Baptiste 1530. (Wolkersdorf in Oberhessen 1530 Juni 26.) Pol. Arch. Württemberg. Herzog Ulrich \* 1487, folgte 1498 seinem Onkel Eberhard II., regierte zunächst unter Vormundschaft, seit 1503 selbständig, machte sich aber durch seine Gewalttätigkeit so unmöglich, dass der Schwäbische Bund ihn mit Zustimmung des Kaisers 1519 vertrieb. Der Bund verkaufte das Land 1520 an die Habsburger. Erst 1534 gelang es Ulrich mit Hilfe des Landgrafen, es wiederzugewinnen. Während seines Exils war der Herzog zum Protestantismus übergetreten, ihn brachte er nun auch im Herzogtum zur Durchführung. † 1550. Vgl. L. F. HEYD, Ulrich Herzog zu Württemberg, 3 Bde, Tübingen 1841—44; E. SCHNEIDER ADB XXXIX, 237 ff. Der folgende Brief ist der vertrauten Korrespondenz des Herzogs mit dem Landgrafen entnommen und zeigt ihn uns als eifrigen Protestanten. ¶ Lieber gefatter ich hab das  
schreiben des tatum stett freitag nach corpo[r]is cristi empfangen, vnd darin allerlai sonderlich wie ier von | dem teuffel ver-  
sucht wol verstanden, bleibt bei der warhait | gott wirt eich nitt verlassen, ich hab wol gedacht es werd || mitt euern 5  
gesellen einsteils zügen wie ier schreibt, es | ist noch schertz soll es aber ernst werden so waist gott wol | wie wier all  
halten werden, iedoch (memento mori) will | das nitt helffen so müs es ie ein blag sein, ich schreib | auch meinem  
4\*

10 schwager hertzog henrichen hieneben wie || eüch firgüdt angesehen, sonderlich das er eüch bey dem weg | woll behalten  
damitt ier eüch mitt güten wortten oder | forschlegen nitt verführen last, sonder stracks bey dem | abschied wie mier von ein-  
ander genomen bleib, lieber | [gefätter, last mier doch neue zeitung, wie die grossen potentaten mit einander steen, schreiben.

**35 a.** Herzog ERNST DER BEKENNER von Celle und Lüneburg an Magister Franz Burchard, kurfürstlichen Rat, itzund zu Kemnitz (39 a) 1546 [Juli 8]. Reg. J p. 60 C Nr. 1. Or. Das Datum ergibt sich aus einer Dorsalbemerkung Burchards. Herzog Ernst von Braunschweig, der Stammvater der neuen Häuser Braunschweig und Lüneburg, \* 1497, regierte in Celle seit 1522, † 1546. Er war am sächsischen Hofe und in Wittenberg erzogen und gehörte nebst seinem Bruder Franz zu denjenigen Fürsten, die sich am frühesten der Lehre Luthers angeschlossen hatten. Er war schon an den ersten protestantischen Bündnisbestrebungen beteiligt, unterzeichnete 1529 die Protestation, 1530 die Konfession und war einer der Mitbegründer des Schmalkaldischen Bundes. Im Juli 1546 begab er sich im Auftrage des Bundes zu Herzog Moritz, um einen Versuch zu machen, ihn bei den Verbündeten festzuhalten. In die Zeit dieser Sendung gehört der folgende Brief. Vgl. A. WREDE, Ernst der Bekenner, Halle 1888. (Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte XXV.) ¶ liber magister frantz ich wil euch nicht | bergenn das ich albi vm acht vr itzunder | ankommen bhin, hab aber denn hertzen | nicht antroffen, kan auch keinenn  
5 eigentlichen || grunt erfarenen whu der hertzog ist, wi wol | der schosser alhi bericht der hertzog shei auff | dem marienn-  
10 berge, doch weis ers nicht | eigentlichen, ich bhin aber bedacht geleich | widerum auffzusitzenn vnd den hertzen || zu suchenn, das ich heint wils gott nach | [zu yhm komme.

**35 b.** Herzog FRANZ VON BRAUNSCHWEIG-LÜNEBURG an Kurfürst Johann Friedrich den Grossmütigen (27 c. 28). Geben zu Stuttgarthen am abent Martini 1541. (1541 Nov. 10.) Reg. H fol. 452 Nr. 161. Or. Herzog Franz, Bruder des vorigen (\* 1508, † 1549), stand wie dieser in sehr nahen Beziehungen zum sächsischen Hofe und gehörte ebenfalls zu den ersten und treuesten fürstlichen Anhängern Luthers. Im November 1541 weilte er im Auftrage des sächsischen Kurfürsten am württembergischen Hofe. ¶ Ich hab Euer gnaden geschrieben das der frantzoß vmb | weynnachten zw auion seyn wyrtht dar hab ich | vnrecht geschrieben Ehr wyrtht zw Dysion seyn | Dar werden dye hauptlethe zyw yhm kommen. |

**35 c.** Herzog HEINRICH D. J. VON BRAUNSCHWEIG-WOLFENBÜTTEL an den Rittmeister Plato von Helversen in Hameln. 1543 März 21. Reg. E p. 52 Nr. 109. Or. Heinrich d. J. (\* 1489, regierte seit 1514, † 1568), der erbitterte Gegner Luthers, war in einen solchen Gegensatz zu den Häuptern des Schmalkaldischen Bundes geraten, dass diese ihn 1542 seines Landes beraubten. Zu denen, die in der nächsten Zeit Geld und Truppen für den vertriebenen Herzog aufzubringen suchten, gehörte auch Plato von Helversen. Aber erst der Sieg Karls V. verschaffte dem Herzog die Möglichkeit der Rückkehr. Vgl. SPEHR ADB XI, 495ff.; FR. KOLDEWEY, Heinz von Wolfenbüttel, Halle 1883. ¶ Lyber plat Ich wyl mich genzlich zu dyr vorsehen | Du werdeß daß best In disser sach thun  
5 damitt | daß Ich daß geld bekume daß wyl Ich mein | leben lang vmb dych In allen gaden erkennen || vnd dyr ein sulche  
gnad thun daß du beffinden | salt. daß Ich dein gnedeger her sein vnd bleiben | weyl Ich lebe da salt du dych entlich  
zu vorlassen.

**36 a.** Graf ALBRECHT VON MANSFELD an Markgraf GEORG VON BRANDENBURG. Zettel zu Brief vom 17. Juli 1528. Antwort des Markgrafen gleich darunter geschrieben. Reg. H p. 5 D Bl. 40. Or. Die Antwort des Markgrafen gedruckt: H. v. SCHUBERT, Bekenntnisbildung und Religionspolitik 1529/30, Gotha 1910, S. 81. Auch Graf Albrecht von Mansfeld (1486—1560) gehörte zu den ersten fürstlichen Anhängern der Reformation, an allen wichtigen Ereignissen der Zeit war er beteiligt, man findet ihn fast stets im Gefolge der kursächsischen Politik, ja er erscheint vielfach geradezu als sächsischer Rat und Diplomat, so auch, wenn er sich 1528 im Auftrage des Kurfürsten bemühte, Markgraf Georg von Brandenburg für eine Zusammenkunft mit Kurfürst Johann zu gewinnen. Markgraf Georg der Fromme von Brandenburg-Ansbach und Jägerndorf (\* 1484) hatte sich zwar schon unmittelbar nach dem Wormser Reichstag für Luther erklärt und bald darauf mit der Reformation seines Gebietes be-



gonnen, beteiligte sich auch an der Protestation und unterschrieb die Konfession, aber er konnte sich nicht entschliessen, ein Recht des Widerstandes gegen den Kaiser anzuerkennen, und blieb daher dem Schmalkaldischen Bunde fern. Er starb 1543. Vgl. K. SCHORNBAUM, Zur Politik des Markgrafen Georg 1528—32, München 1906; H. v. SCHUBERT a. a. O.; MARKGRAF ADB VIII, 611 ff. ¶ an czweiffel seine kurfürstliche gnade werthen auch fast | gern mytt Euer fürstlichen gnaden zw fruntlicher vnder | rethe seyn E. f. g. wylliger | dynner || lis fetterlein mir lassen vns gefallen deas | ir seiner libe alsot zvsribt deomit ein | steacken dronck etc. | Gorg margraf etc. Albrecht graue | zw mansfelt.

**36b.** Fürst WOLFGANG VON ANHALT an Kurfürst Johann Friedrich (27 c. 28). Datum Regenspurgk montags nach Judica anno 41. (1541 April 4.) Reg. H p. 372 Nr. 142. Or. Wolfgang von Anhalt (1492—1566) war ebenfalls an allen entscheidenden Schritten der evangelischen Reichsstände beteiligt, begann auch schon Mitte der 30er Jahre mit der Reformation seines Landes. Er stand ausserdem als Rat in kursächsischen Diensten und wurde besonders zu Reichstagsgesandtschaften häufig verwandt. So war er auch das Haupt der sächsischen Gesandtschaft im Jahre 1541. Aus seinen Berichten stammt das folgende Stück. Vgl. MENTZ, varie; F. KINDSCHER ADB XLIV, 68 ff. ¶ herczog friderich von peyern hat gestern | zw myttage herczog otte heinrich vnd | den lantgraffen auch mich vnd eczliche euer gnaden rette zw gaste gehabt vnd || gutter dinge gewest auch e. g. yn | allem freuntlichem willen gedacht | ist das hercz wy dy wort als ich hof | so meynt ers warlich freuntlich myt | e. g.

**36c.** Graf WILHELM VON NEUENAUH an Johann Friedrich den Grossmütigen (27 c. 28.) 1529 Jan. 31. Reg. C Nr. 345 Bl. 2. Or. Graf Wilhelm von Neuenahr (1491—1553), durch den Kurprinzen Johann Friedrich 1526 für die neue Lehre gewonnen, spielte eine Rolle als Vermittler zwischen den protestantischen Fürsten, dem Kurfürsten von Köln und den Grafen von Nassau und damit den Habsburgern. Er stand besonders mit Joh. Friedr. dem Grossmütigen in eifriger Korrespondenz. Ein grosser Teil dieses Briefwechsels ist abgedruckt von C. A. CORNELIUS in der Zeitschr. des Bergischen Geschichtsvereins X. XIV, Bonn 1874. 78. Dort X, 155 auch das folgende Stück. Vgl. MENTZ, varie. ¶ Item mein gnediger herr hertzog Jorgen vwer fürstlichen gnaden vedtter schrybt | hefftig gegen dockor luytter, es were tzeit | das synne antwort, wa sy anderst zo don | baldt dar off folget sust wurde er vyll misg||onner oeberkomen, dan es scheyndt des | hertzen schryben. So lang nit dar gegen | gesacht Eynnem ouerentzegen [?] van dem | loutter gelich, Item myn g. h. van coellen | wirdt Eygenner perschon off den Richs||dach komen versehen mich mentz treir vnd | pfaltz der gelichen, der koninck hat de | woch noch eynnen raedt by m g h gehabt | vnd schrybt seiner gnaden das er gewislich Eygenner | perschon den Richsdag besoechen will off | [densenbege dach vnd tzeit, das er angestalt ist.

Auf Tafel **37—40a** stelle ich die Handschriften der sächsischen Kanzler der Reformationszeit zusammen. Von dem vielschreibenden Brück gebe ich zwei Proben, eine Reinschrift und ein Konzept.

**37a.** Kanzler Dr. jur. GREGOR BRÜCK an Johann Friedrich den Grossmütigen (27 c. 28.) Zettel zu Brief aus Wittenberg vom Mittwoch nach Egidii anno XXXVII. (1537 Sept. 5.) Reg. N Nr. 625 Bl. 103 Or. Gregor Heins aus Brück bei Belzig \* 1484, wirkte etwa seit 1519 als Rat und Kanzler Friedrichs des Weisen, vielfach gerade in Reformationsangelegenheiten verwendet. Auch unter Johann dem Beständigen versah er das Kanzleramt, doch trat ihm seit 1528 Beyer (38a) an die Seite. Später schlug er seinen ständigen Wohnsitz in Wittenberg auf, blieb aber auch unter Johann Friedrich der einflussreichste Ratgeber, der immer wieder zu Gutachten aufgefordert wurde, Konzepte entwarf und korrigierte. Häufig erstattete er auch Bericht über die Vorgänge in Wittenberg. In diesen Zusammenhang gehört auch das Schreiben, dessen Anfang ich gebe. Den Abend seines Lebens verbrachte Brück in Jena. Dort starb er 1557. Vgl. TH. KOLDE, Der Kanzler Brück und seine Bedeutung für die Entwicklung der Reformation, Gotha 1874; Ders. RE<sup>3</sup> III, 441 ff.; MENTZ III, 125. 139 und öfter. Facsimile bei CLEMEN 8. ¶ Gnedigster her doctor Martinus sagte | vnd bekante, das er nit gemeint hette | das philippus noch in der fantaseyen | so stiff steckte doraus ich verstundt || das Im philippus das schreiben an doctor | Jacob verborgen gehabt, czeigte darpey | vertraulich an, er horte wol allerley | furßorge vnd konth nit wissen | wie philippus am sacrament

<sup>10</sup> were || dan er nente es schir nit anders, hielt | es auch fur ein schlechte cermoni | hett In langezeyt nit sehen das | sacrament  
<sup>15</sup> entpfahen, vnd het | Im argument pracht noch derczeit, || als er zu cassel bey dem landtgrafen | gewest doraus er vernommen  
 wie | er fast zwingellischer meynung gewest.

**37b.** Dies Stück zeigt uns BRÜCK als Korrektor von Briefen des Kurfürsten Johann Friedrich. Es ist das Konzept des Briefes Johann Friedrichs an den Landgrafen aus Lochau vom Mittwoch nach Corp. Christi 1540 (Juni 2), dem Brück diese Sätze einfügt. Reg. C Nr. 292 Bl. 103. Vgl. LENZ I, S. 337, 3; ROCKWELL, 67, 1. ¶ nhun were guth [zu erhaltung e. l. selbst reputacion] zu vermeidung beswerlicher nachrhede | es [were] wurden die sachen In geheym vnd vnvormerglich | der vereichung [halben], gehalten wie dan  
<sup>5</sup> auch | die theologi nicht anders [geraten] dan beichtweys || hierin geraten wollen haben, [darumb sy zu] derwegen die zu | offentlicher verteidung [nicht zu] vnd verfechtung | swerlich mugen geraten, wir czeigen es also | aber e. l. keyner andern dan ganz fruntlicher meynung | an, dan e. l. | [seind wir yhe in alweg frundlich zu dinen geneigt.

**38a.** Dr. jur. CHRISTIAN BEYER der Aeltere, kursächsischer Kanzler, an Kurfürst Joh. Friedr. (27 c. 28). Datum dinstag nach quasimodogeniti [1534]. (1534 April 14.) Reg. C Nr. 469. Or. Christian Beyer aus Kleinlangheim in Franken hatte in Erfurt und seit 1503 in Wittenberg studiert, 1512 wurde er Nachfolger Scheurls (3) in dessen juristischer Professur, ausserdem war er 1513/14 und öfter Bürgermeister von Wittenberg. 1528 wurde er Kanzler neben Brück, starb aber schon 1535. Vgl. NIK. MÜLLER S. 246 ff. Facsimile bei CLEMEN 5a. Ueber die Verhandlungen mit England, auf die sich der folgende Brief bezieht, vgl. MENTZ II, S. 79. ¶ Durchleuchtigster Hochgeborner furst Ewern churfurstlichen | gnaden synd meyn vntherdengste dynst in allem gehorsam | zuuornn Genedigster Chürfurst vnd herr Was|  
<sup>5</sup> dye Engellender fur red mit Magistro Spalatino || vnd mir gehabt werden ewer churfurstliche gnade von Spalatino | gnediglich vernemen, dan ich seyn schrift geschen | vnd beynd nicht das ichtes sonderlichs außglassen. | Dann wir vyll geschreyß  
<sup>10</sup> mit yn ghabt | von wegen der wort (in eyner solchen großen || sach zueratten) dye sye haben wollen verstehen | vff dye errettung wider den Bapst, vnd |

**38b.** Dr. MELCHIOR VON OSSA, kursächsischer Kanzler, an Kurfürst Johann Friedrich (27 c. 28). Nürnberg Sontags letare im XLIII. jar. (1543 März 4.) Reg. E fol. 52 Nr. 109. Or. Melchior von Ossa (1506—1557) aus Ossa bei Geithain i. S. hatte in Leipzig studiert und war dann Rat Herzog Georgs geworden. 1542 liess er sich nach langen Verhandlungen bestimmen, die kursächsische Kanzlerstelle zu übernehmen, doch stellten sich bald mancherlei Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Kurfürsten heraus, so dass er schon 1546 entlassen wurde. Er trat nun in die Dienste des Herzogs Moritz, der ihn 1547 zum Hofrichter ernannte. Von seinen Schriften sind sein Tagebuch („Handelsbuch“) und sein „Testament“ zu erwähnen. Eine Ausgabe seiner Schriften bereitet Herr Privatdozent Dr. HECKER in Dresden vor. Vgl. FR. A. v. LANGENN, Doctor Melchior von Ossa, Leipzig 1858; TH. DISTEL ADB XXIV, 496 ff. MENTZ III, S. 139 f. 1543 befand sich Ossa als kursächsischer Vertreter auf dem Reichstage zu Nürnberg. ¶ in grosser eyll Nornberg | Sontags letare Jm XLIII Jhar | Wan  
<sup>5</sup> wir bey den Julischen | euer churfurstlichen gnaden beuelich nach stehen || werden do werden wir abermals | das kalb ins  
<sup>10</sup> awge schlagen | Dan es sagen die [keyserischen] | konigischen sie wolten mit den | andern stenden woll vberlein || kommen vnd sie bewelen [?] | wan e. churf. g. theten vnd halden | es doruor hessen, solte milder

**39a.** Magister FRANZ BURCHARD, kursächsischer Vizekanzler, an Kurfürst Johann Friedrich (27 c. 28). Datum Mainz am tag Ciriaci den 8. Augusti anno d<sup>ni</sup> 1543. Reg. H fol. 489 Nr. 168. Or. Franz Burchard (1504—1560) aus Weimar studierte seit 1522 besonders unter Melanchthons Leitung in Wittenberg und hatte bereits einige Jahre neben diesem das Griechische doziert, als er 1536 zum Vizekanzler ernannt wurde. Seitdem wurde er zu den mannigfachsten Geschäften verwandt, wir finden ihn oft als kursächsischen Vertreter auf den Reichstagen, auch wurde er wegen seiner Sprachkenntnisse mit Gesandtschaften nach England betraut. Von 1547 bis zu seinem Tode lebte er in Weimar. Vgl. I. T. L. DANZ, Franz Burchard, Weimar 1825; A. BECK II, 109 f.; MENTZ III, 139 und öfter. Das folgende Stück entstammt einem Berichte Burchards von einer Reise zum Kaiser im Auftrage des Schmalkaldischen Bundes, vgl. MENTZ II, 383. ¶ helfen, Es hat mir auch her Jacob | sturm gesagt das

In Doctor Kop von | straßburg, so neulich In der schickung | In Italien zu keis. mt. gebraucht worden, || [gesagt] bericht, 5  
das sich herzog heinrich | dißer rede soll haben vernemen lassen, | Es stehen sein sachen wol, habe von | der keis. mt.  
gnedigsten bescheidt | erlangt, vnd wan die sachen mit Julich || zu Ende bracht hoffe er baldt wider|vmb bei seinen abge- 10  
drungen landen vnd | leuthen zu sein, vnd soll allen den | leidt werden die In vortreiben helfen etc.

**39b.** Dr. ERASMUS VON MINCKWITZ an Johann Friedrich den Grossmütigen (27 c. 28). Zettel zu Brief mit dem Datum Weimar dinstags nach letare anno 1550. (1550 März 18.) Reg. L fol. 570 Nr. 2. Erasmus von Minckwitz erscheint seit 1545 unter den Räten Johann Friedrichs, wurde aber schon früher, z. B. 1542, zur Visitation des Kammergerichtes verwendet. Er stand seinem Herrn in den ersten Jahren der Gefangenschaft zur Seite, 1550 liess er sich überreden, als Nachfolger Jobsts von Hain (40a) den Posten des Kanzlers zu übernehmen. Er war nun in der nächsten Zeit Vertreter des Standpunktes des alten Herrn am weimarischen Hofe und musste diesen über die dortigen Vorgänge auf dem Laufenden halten. Auch das folgende Stück entstammt dieser Korrespondenz. Vgl. BECK II, 140; MENTZ, varie. ¶ Zue Strasburg hatt vnlangst einer geprediget, es | were wider des Babst noch Luthers lere | recht, Aber durch das Interim hette mann | den rechten weg zur selikait troffen, der ist || öffentlich In der kirchen gelugen strafft, vnnd | ein 5 solher auflauft worden, das es zue | einer aufrur gerathen, wue herr Jacob Sturm | nicht gethan, Dach haben die Messpaffen || bei Sonnenschein aus der stad gemust. 10

**39c.** Dr. CHRISTIAN BRÜCK an Johann Friedrich den Grossmütigen (27 c. 28). [1545 nach Mai 9.] Reg. H p. 589 Nr. 191 III. Or. Christian Brück, Sohn Gregors (37), in Wittenberg geboren, hatte dort die Rechte studiert. Seit 1545 wird er gelegentlich zu diplomatischen Sendungen verwendet, unter den Räten finde ich ihn seit 1547 verzeichnet, Johann Friedrich d. M. machte ihn 1556 zu seinem Kanzler. Er wurde in die Katastrophe des Herzogs, an der er selbst einen grossen Teil der Schuld trug, mitverwickelt und 1567 hingerichtet. Vgl. BECK II, 106f. Das folgende Stück entstammt einem Berichte Brücks über eine Verhandlung zwischen Landgraf Philipp und Herzog Moritz vom 9. Mai 1545. Vgl. Politische Korrespondenz des Herzogs Moritz, herausg. v. E. BRANDENBURG II, 250ff. ¶ Demnach vndt durch solche des Pebstlichen | Concilij determination wurde auch di | wahre Christliche religion, welche | Eure Churfürstliche vndt sein fürstliche Gnaden sampt den andern || Protestirenden vndt Einungsverwanten | stenden, angenommen, offentdlich bekandt | 5 vndt erhalten, auch als vor ketzerisch | vorfuhrisch, vnd di do gentzlich abzutilgen | vndt lenger nicht zu gedulden, erkandt || vnd vordampft werden. 10

**40a.** Antwort des Kurfürsten Johann Friedrich und des Landgrafen Philipp an die Räte Herzog Moritzens von der Hand des kursächsischen Kanzlers JOBST VON HAIN. D. in unserm veldtleger vor Moerstädt [Münnerstadt] sontags am tag Jacobi den 25. Julii anno 1546. Reg. J. p. 60 C. Nr. 1. Jobst von Hain findet sich unter den Räten Joh. Friedrichs des Grossm. zuerst 1538 genannt, wurde aber mindestens schon seit 1536 diplomatisch verwendet, 1546 wurde er Kanzler als Nachfolger Ossas (38b), 1549 nahm er den Abschied und starb 1550. Vgl. MENTZ, varie. Zur Sache vgl. Pol. Korr. des Herzogs Moritz II, 751, 1. ¶ Szo thun wir auch seiner lieb hirmit | zuschicken was das capittel | zu Koln an etzliche des stifts | Stende geschriben darauß s. 1. || [abermals] auch nottdorfftiglichen ver|nemhen werden, whas | die Kay. Mat. vor einen vngehorsam | meint nem- 5 lichen das | mhan sich nicht widerumb || zu der bebstischen religion halten | diselbte annemhen vnd vnser | christliche religion 10 verlassen wolle | vnd diweil solchs di rechten | original sein, ßo haben wir || diselben s. 1. vmb merers glaubens | wegen 15 originaliter zuzuschenken bedacht.

Ich reihe einige weitere kursächsische Beamte und Räte an:

**40b.** HANS VON DER PLANITZ an Kurfürst Friedrich den Weisen (27 a). 1522 Jan. 2. Reg. E. fol. 33 b Nr. 68 Bl. 2. Or. Dr. jur. Hans Edler von der Planitz \* ca. 1474, hatte in Leipzig, Ingolstadt und Bologna die Rechte studiert. 1513 trat er als Rat in die Dienste Friedrichs des Weisen, 1516 wurde er Amtmann von Grimma, 1533 Hofrichter am gemeinschaftlichen sächsischen Oberhofgericht. Er starb 1535. Bekannt geworden ist er besonders durch seine glänzend geschriebenen Berichte vom Nürnberger Reichsregiment 1521—23. Auch das folgende Stück, das sich auf eine Unterredung mit Herzog Georg bezieht, ist diesen Berichten entnommen. Vgl. H. v. D. PLANITZ, Berichte aus dem Reichsregiment in



Nürnberg 1521—23, gesamm. von E. WÜLCKER, bearb. von H. VIRCK, Leipzig 1899. Das folgende Stück findet sich dort S. 59 f. ¶ Nach gehabter mallzceytt fyngen seyn fürstliche gnade aber|mals an offentlich von  
5 doctor martinus lehr | zw sagen, wie er vorpött gute werck zw | thün, vnd das keyner durch die gutten werck || seligk wurde,  
das hilde seyn g. vor falsch | vnd were nicht, Dogegen ich seynen f. g. | widerpart hilde, ßo vill yn meynem vorstehen | was,  
10 vnd also das seyn g. gancz ent|rüst wurden, schlugen ich eyne andern || schwangk dareyn, domit von dißer disputacion |  
abgestanden, vnd seyn f. g. auch zwfriden stünden | wue es sich aber weiter ym regement | begeben wurde, von dissen  
15 ader dergleichen sachen | zw handeln, werde ich will gott nicht vnder||lassen, was mich bedeucht meyn meynungh | auch  
anzwzceygen, den aldo gilt ydes stym | zwgleich, vnd magk eyn yder was seyne | [vorstantt ist, anzceygen.

**41a.** Ritter HANS VON MINCKWITZ, kursächsischer Hofmeister, an den Kurprinzen Johann Friedrich (27 c. 28). Speyr dinstag nach misericordias domini 1529. (Speier 1529 April 13.) Reg. E. fol. 37<sup>a</sup> Nr. 83 Bl. 87. Or. Hans von Minckwitz erscheint als einer der einflußreichsten kursächsischen Räte unter Friedrich dem Weisen und besonders unter Johann dem Beständigen. Von diesem wurde er am 24. März 1532 zum obersten Hofrat, Hofmeister und Obermarschall, d. h. zum obersten Beamten des Staates ernannt. Auch zu Johann Friedrich dem Großmütigen stand er in sehr nahen Beziehungen, starb aber schon 1534. Vgl. MENTZ, varie. Der vorliegende Brief führt uns auf den Speierer Reichstag, über dessen Verlauf M. den Kurprinzen auf dem Laufenden erhielt. ¶ Aber gnediger furst vnd herr In Summa  
steht | Es darauff das der Mehrteyl Im Ausschuß | beschlossen, den Jungsten alhie gemachten abschied | aufzuheben, vnd  
5 andre dem gotlichn wordt || frid vnd Eynigkeit. auch allem guten ganntz | Entgegen an die stat zu setzen, Es haben aber |  
mein gnedigster herr marggraff georg von brandenburgk, | Lantgraff anhalt lüneburg, oßenbrugg, etzlich | graffen, vnd Etzlich  
10 stett, nit willigen wollen || vnd artickell dargegen vbergeben wie euer fürstlichen gnaden | als ich hoff allenthalben zu-  
kommen werden.

**41b.** Ritter HANS VON DOLZIG, kursächsischer Hofmarschall, an Kurfürst Johann Friedrich den Großm. (27 c. 28). Datum im veltlager zu Tagendorff am dornstag nach Petri et Pauli umb XII uhr des mittags a<sup>o</sup> d<sup>ni</sup> 1534. (Daugendorf 1534 Juli 2.) Reg. C. Nr. 1069<sup>a</sup>. Or. Vgl. J. WILLE, Philipp der Großmütige von Hessen und die Restitution Ulrichs von Wirtemberg, Tübingen 1882, S. 206 ff. Johann von Dolzig (Dölzk) war am kursächsischen Hofe aufgewachsen und schon seit 1502 von Friedrich dem Weisen besonders zu finanziellen Geschäften verwandt worden. Seit 1519 bekleidete er das Amt des Hofmarschalls. Unter der Regierung Johann Friedrichs des Großmütigen wird er nicht mehr als solcher bezeichnet, erscheint aber als der erste aller Räte und wurde als solcher auch mit zahlreichen wichtigen Geschäften betraut. 1545 übernahm er die Verwaltung des Amtes Saalfeld, dort lebte er auch nach seiner 1547 erfolgten Entlassung. Er starb 1551 in Leipzig. Vgl. NIK. MÜLLER S. 364 ff.; MENTZ, varie. Facsimile bei CLEMEN 16. 1534 war Dolzig beauftragt, dem Landgrafen und Herzog Ulrich die Kadaner Friedensbedingungen zu überbringen. Den Eindruck auf den Herzog schildert der folgende Bericht. ¶ Allein  
der artickelln, die belenung anlangende, das herczogthumb vom hauß osterreich zu emphahen etc. Solchs | haben sich Mein  
5 gnediger herr von Wirtemberg vast weheMuttig | vberwynden vnd begeben Mogen, das solche veränderung || vber vorige  
artickelln eingangen [vnd gewilligt solt werden] | dan Es were yhe gantz ane sein bewilligung Auch | In den andern furslegen  
der bundesstende, dermassen gar | nicht Erwenth vil weniger Einzurewmen bedacht | gewesen, Wol wer Es auff der vnder-  
10 schaydt gestanden || Szo kain herczog von Wirtemberg mehr am leben | alßdan erst Solt es osterreich volgen vnd heymfallen  
etc. | Inhalt derselben Bondeschen handelsarticke hiebey mit | vberschickt etc.

**42a.** HANS VON PONIKAU, kursächsischer Kämmerer, an Hans von Dolzig (41b). Datum Zerbst mitwoch nach Elisabet a<sup>o</sup> d<sup>ni</sup> XVC XL. (1540 Nov. 24.) Reg. H. p. 329 Nr. 133. I. Or. Hans von Ponikau (1508—73) bekleidete von 1535—47 das Amt des kurfürstlichen Kämmerers, gehörte außerdem zu den vertrautesten Räten Johann Friedrichs. 1547 wurde er auch militärisch verwendet, fiel dann aber in Ungnade und trat in albertinische Dienste über. Vgl. A. BECK II, 149; MENTZ, varie. Der folgende Brief bezieht sich auf das Wormser Religionsgespräch. ¶ Dorumb auch In den kirchen  
alhie teglich Im gebet | vleissige anManunge zu thun Nit vnderlassen | wirdet, So Sein got hab lob die gelerten, | die euch  
5 zugeordent, vnd von andern vnsern || aignungs vorwandten stenden gegen Wormbs | vorordent, also vorfast vnd Mit gotlicher |  
schrifft gericht, das sie die hellischen pforten | Nit umbstossen Mögen, Es kom Nuhn | her babst teuf oder Spanische  
10 bischoffe || so vorhoff Ich wie es auch gewiß ist, Sie werden | eben also vil gewinnen, als der Satan do | er Cristum In  
der wüsten vorsuchen tet.

**42b.** Aufzeichnung des kursächsischen Rates EBERHARD VON DER THANN über die Eisenacher Verhandlungen in Angelegenheit der Doppelehe. Juli 1540. Reg. C. Nr. 292 Bl. 115. Dr. jur. Eberhard v. d. Thann (1495—1574) aus Vacha studierte in Wittenberg, Erfurt, Bologna, Padua und Freiburg. Seit 1527 war er als Rat und Amtmann in kursächsischen Diensten tätig. Besonders unter Johann Friedrich dem Großmütigen wurde er zu den mannigfaltigsten Aufgaben politischer und kirchenpolitischer Art verwandt, vor allem wenn es sich um Verhandlungen mit dem Landgrafen handelte, in dessen Diensten sein Bruder Alexander stand. Er diente auch noch unter Johann Friedrich d. M. und Johann Wilhelm. Vgl. BECK II, 165 f.; MENTZ, varie. ¶ Die hessischen Geschichtskten haben Freytags nach Marga|rethe, des Ernwidigen Doctoris Martini Lutthers antwort | so er des donnerstagks zuor auff Ire anbringen vnd | berichtt mundtlich gethan erholet schriffttlich gefasset vnd || vorlesen, welches Ihm. D. Martinus vnd licentiatt | Ambßdorff 5 als der gegebner antwortt gemeß nicht haben | mißfhallen lassen, darauff sie dan volgendts ferner | aus beuelh des landtgraffen diesen gegenbericht freuntliche suchung vnd bidtt gethan haben.

**43.** Auf dieser Tafel stelle ich einige Kanzleihände der Zeit zusammen. Vgl. auch 28. 32.

**43a.** Kurfürst Friedrich der Weise an Hans von der Planitz (40b). 1522 Febr. 22. Von der Hand des HIERONYMUS RUDLOFF (Rudelauf). Reg. E. fol. 33<sup>b</sup> Nr. 68. Or. Gedruckt: H. v. D. PLANITZ, Berichte aus dem Reichsregiment zu Nürnberg S. 95. Hieronymus Rudloff aus Frankenberg war Sekretär Friedrichs des Weisen, starb 1523. Vgl. NIK. MÜLLER 27, 1. ¶ Doctor Martinus sachen halbn, das daruon, [auch] gnediger meynung, auch sol gehandelt werden etc. | achten wir, das solichs durch das Regement, nit | wo statlich bescheen mag, darumb wir, lieber || daruon, dan dabey sein wolten, dan du waist | das zu Wormbs. die sach auch 5 furgewest, aber | darynnen entlich nichts ausgericht. das welln | wir dir, als vnserm diner, gnediger meynung | angezeigt haben,

**43b.** JOHANN MAIER an SEBASTIAN AITINGER und dessen Antwort. [Naumburg Dez. 1540 oder Jan. 1541.] Reg. H. p. 335 Nr. 134 vol. III. Or. Der Handschrift Johann Maiers begegnet man häufig in den kursächsischen Akten. Damals diente er den kurfürstlichen Räten auf dem Naumburger Bundestag als Sekretär. Vgl. MENTZ II, 272 ff. Sebastian Aitingen (\* 1508 in Ulm) hatte früher in ulmischen Diensten gestanden. Im März 1540 wurde er zum Sekretär des Schmalkaldischen Bundes bestellt (KÜCH I, 325), diente als solcher aber im wesentlichen dem Landgrafen, der ihn gelegentlich auch zu Gesandtschaften verwandte, doch führte er auch die Protokolle auf den Bundestagen. Jan. 1547 sah er sich genötigt, sein Dienstverhältnis aufzukündigen (LENZ III, 480, 1.) Noch in demselben Jahre starb er. Vgl. STRIEDER I, 16 ff. ¶ Gunstiger lieber her Secretari, meine | hern haben mir beuolhen, das so Ir heint | Im ausschus vortzaichnet, auch von | euch, vnd aus eurm prothocol || abtutzaichenen, Bith freuntlich wollet | mirs 5 bey gegenwertigem zuteschicken | unbeschwerdt sein. wil mich | daraus wol richten, vnd solchs | freuntlich vordienen || Johann Maier. | Lieber herr Secretarj. Dieweil gantz vff diße nacht | Im außschus nit geschlossen, sonnder allerlay 10 hin vnnd | wider disputiert so hab ich auch nichtzit protocoliert, | sonst sollt Ewr beger billich statt haben: damit | vil guter nacht || Sebastian aitingen 15

Tafel **44** und **45a** vereinigen die hessischen Kanzler der Reformationszeit.

**44a.** JOHANN FEIGE von Lichtenau an Landgraf Philipp (31. 32.) D. 1540 Dec. 12. Pol. Archiv Nr. 556. Or. (KÜCH I, 339.) Johann Feige bekleidete den Posten des Kanzlers schon unter der Landgräfin Anna seit 1514. (GLAGAU, Hessische Landtagsakten I, 378, 3.) Unter Philipp dem Großmütigen blieb er die einflußreichste Persönlichkeit bis zu seinem 1543 erfolgten Tode. (LENZ II, 140, 2.) Vgl. KÜCH varie. Der folgende Bericht entstammt dem Wormser Gesprächstag. ¶ Durchleuchtiger hochgeborner furst gnediger her. | mer oder weither dan Ich Jungst geschrieben hab kan | Ich itzt von der eynen handlung nicht schreiben. | [dan das sich] Aber die handlung der religion stet noch || seltsam [anlasset]. Es vnderstehen (als vnns 5 furgegeben | wirdet. der keiserlich orator granuella. vnd dj | [praesidenten] rehte dj zur praesidentz verordent sein, | aus dem haganawischen abschidt. vnd furschlagk | gannzt vnd gar zufallen, Sie wollen vnns die gesanten || verbinden. vnd verpflichten. 10 desgleichen dj | notarien vnd schreiber. so dj handlung des | gesprechs aufschreiben solten. das wir [von dem] vnd | sie, von dem gespreche nicht sagen, schreiben, | copien geben, oder offenbaren solten.

**44 b.** Dr. TILEMANN VON GÜNTERODE an Heinrich Lersner (45 a) in Augsburg. Datum zu Donauwörth am 8. Okt. 1547. Pol. Arch. Nr. 1138. Bl. 118. Or. (KÜCH I, 747 f.) Günterode \* 1512, der schon seit 1542 als Rat tätig war, scheint etwa 1545 Nachfolger Feiges geworden zu sein. Er starb Dez. 1550. (KÜCH I, 644.) Vgl. STRIEDER V, 163 f. Der folgende Brief gehört in die Zeit der Gefangenschaft des Landgrafen. ¶ Am andern hath mir Mein gnediger furst vndt | herr befoln, ime die historiam  
5 Turci|cam pauli iouij, wie die | D. Jonas zue Wittenbergk geteuscht || zuewegen zue brengen. Ist demnach mein | bith wolleth  
vnbeswereth sein mir | solch tractetlein (wo es zue bekommen) | zue schicken. Khontet ihr aber es | teutsch nicht bekommen,  
10 so wollet mir || es zum wenigsten Latine schicken. | bin ich hinwider in allem guten | zue beschulden willig. Datum zue

**45 a.** HEINRICH LERSNER an Landgraf Philipp (31. 32). Datum Elsterwerda den 27. April 1547. Pol. Arch. 954 Bl. 65. Or. (KÜCH I, S. 597.) Gedruckt: M. LENZ, Die Schlacht bei Mühlberg, Gotha 1879, S. 30. Heinrich Lersner (1506—76) erscheint etwa seit 1528 als Kammersekretär des Landgrafen, wird aber bald auch zu diplomatischen Sendungen verwendet, 1542 verwaltete er mit Burchard (39 a) zusammen das eroberte braunschweigische Land und nach Günterodes Tode stieg er selbst zum hessischen Kanzler empor. Er bekleidete dies Amt noch Anfang der 60er Jahre neben Reinhard Scheffer. Vgl. STRIEDER, VII, 492; LENZ varie; KÜCH, varie. 1547 hatte er den Auftrag, durch Vermittlung von Herzog Moritz eine Versöhnung der Schmalkaldner mit dem Kaiser zu versuchen. Dadurch wurde er Augenzeuge der Schlacht bei Mühlberg. ¶ Da kamen keiser,  
konig herzog Moriz duc de Alba vnd | der dolmetsch Cursius. Key\* Mt ließ gebieten Iderman | solte halten pleiben, zogen  
5 keiser, konig, herzog Moriz, duc | de Alb vnd der dolmetsch mit einander die Elb hinab bis || gegen Molbergk, besahen alle  
gelegenheit, | In des furet des keisers zeugkmeister verborgen 6 stugk | feltgeschuz Jegen molberg In die weiden, da kamen  
10 auch | die Spanischen hackenschutzen In dj 4000 die Name | Man halb vnd furet sie Ans wasser vf den furt Jegen || Molberg  
vnd des Churfursten [wasser—Churfursten fehlt bei Lenz] lager, vnd erhob sich ein schwinde | schissens vnd scharmuzeln,  
vber die Elbe, darnach furete | man das ander teil der Spanischen schutzen auch vf die | Elbe, vnd Namen sie In der Elb  
15 ezliche schiffe, des | Churfursten schifbrücken, vnter des ließ der Churfurst sein || fusfolg vnd geschuz voran abziehen, vnd  
scharmuzelten | seine reisige schutzen vf dem fort, da zoge ein geschwader | schutzen durch die Elbe schossen des Churfursten  
schutzen zu ruck.

Auf Tafel **45 b—46** stelle ich die maßgebendsten albertinischen Räte zusammen.

**45 b.** Dr. GEORG VON KOMERSTADT an Landgraf Philipp (31. 32). Dresden 3. Aug. 1545. Pol. Arch. Sachsen-Albertinische Linie 1545. Or. Georg von Komerstadt war 1498 zu Meißen geboren, hatte in Leipzig die Rechte studiert. Seit 1537 war er als Rat Herzog Georgs tätig, wurde besonders bei den Verhandlungen mit den Ernestinern verwandt, außerdem bediente sich Georg von Karlowitz, der bis 1545 der leitende Staatsmann unter Moritz war, da er selbst nicht schreiben konnte, seiner Hand. K. blieb dann einer der ersten Räte Moritzens und Augusts, besonders für Bildungsangelegenheiten. † 1559. Vgl. FLATHE ADB XVI, 498; BRANDENBURG I, 348 f. Das vorliegende Stück zeigt ihn bemüht um die Versöhnung der beiden wettinischen Linien. ¶ Durchlaucher hochgeborner furst. Ewern furstlichen | genaden  
seint meine vnderthenige dinst mit | vleiß zuuor genediger furst vnd herr Ich habe | mehrmalß vnderthenige erynnerung  
5 gethan, || das der khurfurst vnd hertzog Moritz zue Sachsen | meine genedigsten vnd genedigen hern zue freuntlicher |  
ergetzlikeyt zusammen kommen mochten, vnd | hat itzo hanß von ponnikaw an mich vnd | ich wider an ynen geschryben  
10 wie e. f. g. || auß beiliegenden copeyen zuuornemen.

**45 c.** Aufzeichnung Dr. LUDWIG FACHS' über seinen Vortrag beim Landgrafen am 1. Juli 1546. Pol. Arch. Sachsen-Albertinische Linie 1546 Juli—Dez. Vgl. Pol. Korr. des Herzogs und Kurfürsten Moritz II, 690 ff. 688. Ludwig Fachs (1497—1554) aus Langensalza studierte seit 1512 in Leipzig und war später eins der angesehensten Mitglieder der dortigen Juristenfakultät. Seit 1534 öfters Bürgermeister von Leipzig, wurde er von den Herzögen besonders in juristischen und kirchenrechtlichen Fragen, unter Moritz aber vielfach auch zu Gesandtschaften verwendet. Ende Juni 1546 wurde er an den Landgrafen geschickt, um diesem gegenüber die Haltung seines Herrn zu rechtfertigen. Er war auch schriftstellerisch tätig. Vgl. BRANDENBURG I, 349. 446; MÜLLER ADB VI, 528 ff. ¶ Vnd ist seiner



furstlichen gnaden gemuet, dohyn gericht | bei gottes worte zubleiben, Vnd do | seine f. g. zue vorbleibung vnd obwen|dung, 5  
der sorglichen geferlikait, viel || guts, raten vnd befordern konten, | wolten seyne f. g. an irem trewen | moglichem vnd freunth-  
lichem fleyse | nichts mangeln lassen.

**46 a.** Dr. SIMON PISTORIS an Herzogin Elisabeth von Rochlitz (33). St. Annaberg Freitag nach Viti 34. (1534 Juni 19.) Pol. Arch. 75 Bl. 6. Or. Dr. Simon Pistoris (1489—1562) aus Leipzig, 1519 Ordinarius der Juristenfakultät in Leipzig, war 1523 Kanzler Herzog Georgs geworden. Er bekleidete dies Amt von neuem unter Moritz, tritt in dessen Zeit aber wenig hervor. 1549 zog er sich ins Privatleben zurück. Vgl. EISENHART ADB XXVI, 186 ff.; BRANDENBURG I, 349. In dem vorliegenden Brief finden wir ihn mit um das Zustandekommen des Kadaner Friedens bemüht. ¶ Dye hoffart ist großer dan nach gelegenhayt der sachen | dye Notturfft was wyr sagen der vorzug schadt | Dem Landtgraffen wyl alles nicht helffen wue dan | der Churfurst auff dysßen vorschlag nicht schleust sunder || es allererst an Landtgraffen wyl laßen 5 gelangen ßo | wyrdt es nach lenger vnnd kunt dach wol Schlysen | dyeweyl er von ewre furstliche gnaden genug vorstands dartzu hat | Darvmb hab e. f. g. ich es nicht wysßen vnangetzeygt | zcu laßen bey eygenem bothenn Dem ich alhyer nicht || hab wollen lasen lohnen vff das ich nicht vormarckt | nach gefragt wurde Es hat aber Mein Gnediger Alter her | E. F. G. 10 schryfft eyn sunderlich wol gefallen gehabt | dan sye Karlwytz yhm nicht hat wysßen zcu verhalten | welchs alles e. f. g. genediglich wolle vermercken || dan e. f. g. vnderthenig zcudynen byn ich altzeyt wyllig | Geben auff Sanct Annenberg 15 freytags nach Viti Im 34.

**46 b.** CHRISTOPH VON CARLOWITZ an Hans von Ponikau (42 a.) D. Halle sonnabend nach Ascensionis domini anno XXXX. (1540 Mai 8.) Reg. A. Nr. 347 Bl. 7. Or. Christoph von Carlowitz (1507—74) aus Hermsdorf bei Dresden hatte in Leipzig, Basel und Frankreich studiert, war dann Rat Herzog Georgs, aber auch Albrechts von Mainz und Magdeburg geworden, außerdem Amtmann zu Leipzig. Als solcher diente er Moritz als Rat von Haus aus, spielte besonders bei den Verhandlungen mit den Habsburgern eine massgebende Rolle. In der Zeit Kurfürst Augusts war er ausser für diesen auch für Ferdinand I. und Maximilian II. tätig. Vgl. F. A. v. LANGENN, Christoph v. Carlowitz, Leipzig 1854; BRANDENBURG I, 13 f. und öfters; FLATHE ADB III, 788 ff. ¶ Datum In eile zw Halle, Sonnabents nach | Ascensionis dominj Anno XXXXo | Ich wil euch Auch nit bergen, das Ich itzo In | furhaben stehe mich des Magdeburgischen diensts || zuentbrechen, wie ich euch zuuorn Auch | angetzeiget hab, vnd mochte villeicht derhalben | hinaus müssen 5 reiten Ch. von Karlewitz, | Wellet mir mein eilends vnd | vnartzig schreiben vorzeihen, Ich || hab es nit können abschreiben. 10

**47 a.** ANTONIUS VON SCHÖNBERG an Kurfürst Johann Friedrich den Großmütigen (27 c. 28). Datum Dresden dinstags nach trinitatis des 39. jars. (1539 Juni 3.) Reg. Rr. p. 317 Nr. 1 2b Bl. 31. Or. Anton von Schönberg war bei Herzog Georg wegen seines Uebertrittes zum Protestantismus 1533 in Ungnade gefallen, stand darauf einige Zeit in Diensten Johann Friedrichs des Grossmütigen, bis er 1536 der einflußreichste Ratgeber Herzog Heinrichs von Sachsen und dessen Gemahlin Katharina wurde. Moritz entliess ihn sofort, ja er machte ihm einen Prozess wegen eigennütziger Handlungen. Sch. starb zwischen 1552 und 1554. G. MÜLLER ADB XXXII, 259 f. Zum folgenden Brief vgl. MENTZ III, 127, 3. ¶ Vnd bit vndertheniglich, dj wolten dj Ratsorde|nungk stellen lassen, Vnd dje szo balt es Euer kurfürstlichen Gnaden | gelegenhejt, forderlich myr gnediglich zusenden. | Hertzogen Hejnrichen zu Sachsen etc. mejm gnedigen hern hab E. || kf. g. schreibben, Ich Szo fill dj ankunfft der alten | rette, vnd dero vorhaben, Auch des lantgraffen | zu hessen meines 5 gnedigen hern, das Ir f. g. kegen Rochelitz vnd | forder anher verfugen werden, belangedt, vn|dertheniglich angezejgeth, welchs Ir f. g. gantz || freuntlich, von E. kf. G. gemejnt vermerkn. | Es tragen auch Ir f. g. des keinen wjsßen. 10

**47 b.** JOHANN FÖRSTER an Gregor Brück (37). Datum Zcell (Celle) den 28. Sept. anno XLV. Reg. H. fol. 600 Nr. 193. Or. Johann Förster (Furster) war Kanzler und einflussreichster Ratgeber Herzog Ernsts des Bekenner von Braunschweig-Lüneburg (35 a); er hat auch an dessen reformatorischer Tätigkeit einen hervorragenden Anteil. Vgl. A. WREDE, Ernst der Bekenner 30 ff. In dem folgenden Brief berichtet Förster über dänische Angelegenheiten. ¶ Mein fruntlich dinst zuuor hoechgelarter vnd | Erbarer besonder gunstiger herr vnd frund, wie|waell mir bilich bedenglich, van wejfelgenden | Saechen zu screiben, oder anzeige zu thün, || Szo bewegt mich doch die getreue vnd vnderthenige | zuneygunge, 5

als ich, wiewaell der geringste | dienner, allezeit In saechen gemeine christliche wolffart betreffent gehabt, vnd noch traege, |  
 10 In sanderheit auch zu denen heubttern vnd || potentatis, die van gats wegen zuuor andern | verardenet vnd gesetzt sein, vnd  
 von sich selbst | auch christliche czunejunge haben, vnser christliche religion zu furdern

**48a.** Bericht LAZARUS SPENGLERS über Luthers Verhör auf dem Wormser Reichstag 1521  
 Ende April. Nürnberger Stadtbibliothek Cent. V, opp. 34 k Nr. 8 Bl. 13<sup>r</sup>. Kopie von Spenglers  
 Hand. Gedruckt: M. M. MAYER, Spengleriana, Nürnberg 1830, S. 53 ff. Vgl. Deutsche Reichstags-  
 akten, jüngere Reihe II, Gotha 1896, S. 886. Lazarus Spengler (1479—1534) aus Nürnberg, seit 1507  
 Ratsschreiber daselbst, war als solcher und als Mitglied des Rates bald ausserordentlich einflussreich. Er  
 war ein Hauptvorkämpfer der Reformation in Nürnberg, verfasste die Nürnberger Kirchenordnung und  
 war auch schriftstellerisch vielfach für die neue Lehre tätig. Vgl. BRECHER ADB XXXV, 118 ff.  
 ¶ Auff den anndern punct. Ob er darauff beharren oder dieselben | pucher widerrufen wollt. hat er gebetten kais. Mt.  
 Churfürsten vnd | fürsten wollten die sach gnediglich vermercken. das seine pucher | nit gleichs wesens sein Dann ettliche  
 5 sein zu Vnnderweisung || deß Volcks, mit rainer Christenlicher leer geschriben. darinnen von | nyemandts Irrthumb vermerckt  
 wurdet, Alls deß auch seine widersacher | gestennidig sein vnd sonnderlich die Bull. welche klarlich sagt vnd | wiewol er  
 ettliche pucher geschriben. darinn die Irrigen vnd verdampften | artickel nit stunden etc. Das er solche pucher widerrufen  
 10 sollt. wollt || Inne ye nit gepurn. dhweil die durch seine widertail vnd die Bull | als Christenlich zugelassen wurden.

Auf Tafel **48b—50** gebe ich die Handschriften der wichtigsten Korrespondenten des Land-  
 grafen in Süddeutschland.

**48b.** GEORG FRÖLICH an den Landgrafen (31. 32). Zettel zu Brief vom 18. Okt. 1543. Pol. Arch.  
 Nr. 1438. Or. Gedruckt: LENZ III, 496. Georg Frölich, ca. 1500 geboren, war 1528—36 in der Nürnberger  
 Kanzlei tätig, dann 1537—48 Stadtschreiber von Augsburg und führte als solcher die wichtigsten Korrespon-  
 denzen in dieser bewegten Zeit. Karl V. veranlasste seine Absetzung. 1553 trat Frölich in pfalz-neuburgische  
 Dienste. Er starb ca. 1575/76. Vgl. I. FRANCK ADB VIII, 136 f. M. RADLKOFER, Leben und Schriften des  
 Georg Frölich. (Zeitschr. des hist. Ver. f. Schwaben und Neuburg XXVII, 1900). Seine Briefe an den Land-  
 grafen sind gedruckt bei LENZ III, 492 ff. Ergänzungen bei KÜCH II, 75 ff. Der folgende schildert  
 die Stimmung nach dem Siege des Kaisers über Jülich. ¶ Ich sieh vnnd merckh wunderbarliche verendrun-  
 gen der Mennschen | synn die kain trawen noch glauben Inn got setzen. Mainen wann | es Jhenen oder denen vbel oder wol  
 gee. so seien sie auch vertorben oder | genesen, Ich dennckh an herr friderich Drott eur fürstlichen Gnaden alten Rat ||  
 5 vnd dienner seligen. der sagt vff dem Reichstag zu Augspurg | gegen herr philippo Melanchton vnd anndern die warlich  
 den hasen | Im pusen hetten. Man sollt doch sehen was wir fur ain sach | vnnd fur ainen hauptman hetten. das were Gott  
 10 selbs vnnd sein | heiligs wortt. man sollt keckh sein, vnnd er het doheim noch || ain harnisch weil er jung gewesen machen  
 lasszn. das wollt er | der plosen leib ainem geben etc. Vnnd nimbt mich furwar | der leut halb, ausser der sach selbs  
 wunder wie sie ytz so | cleinmuettig seien, da sie so weitt vßgepreitt vnnd gemeret, | worden. vnnd da ir den sechsten tail  
 15 nit soviel wolten sie || all bei Gott vnd der warhait pleiben. Ich sorg ich sorg | vnns schmeckh das himelprot nit, wir empfa-  
 hren darab, | darumb möchten vnns die Egiptischen fleischdopffe zetail werden.

**48c.** Dr. KONRAD HEL an den Landgrafen (31. 32). 1537 Jan. 22. Pol. Arch. 1437. Or. (KÜCH II,  
 68 ff.) Dr. Konrad Hel war Syndikus der Stadt Augsburg und wurde als solcher vielfach zu Gesandts-  
 chaften verwendet. Er stand gleichzeitig auch in einem Dienstverhältnis zum Landgrafen. Seine  
 Korrespondenz mit diesem umfasst die Jahre 1536—47. Vgl. KÜCH II, 68 ff. Die folgende Notiz bezieht  
 sich auf den Beschluß des Rates zu Augsburg über die Abschaffung der Messe etc. ¶ Zum dritten was  
 5 meine herrn | ein Erbar Rhat der Statt Augspurg | in religion sachen, vfs gottes | willen vnd gnaden gehandelt || das werden  
 Eure Fürstliche Gnaden ab | hiebeyligender ierer erkanthnus | gnediklich vernemen, So wil auch | E. F. G. zu meiner vnderthenigen |  
 10 ankunfft hierin ferner vnderthenig || bericht vnd anzeygen thun, In summa | alle gutherzigen erfreuen sich in gott | ab diser  
 handlung aber, vnser widerwertigen | sindt dero von herzen erschrocken | dan alle sachen mit hochster bescheydenheyt | gehandelt.

**49a.** Dr. med. GEREON SAYLER an Landgraf Philipp (31. 32). Strassburg 1539 Nov. 6. Pol. Arch.  
 1439 Bl. 1<sup>v</sup>. Or. Gedruckt: LENZ I, 346. Dr. G. Saylor aus Blumenthal bei Aichach in Bayern  
 († 1563) war seit 1527 als angesehener Arzt in Augsburg tätig, spielte aber auch bei der Durchführung  
 der Reformation dort eine massgebende Rolle und wurde vielfach zu Gesandtschaften verwandt. Sein

Briefwechsel mit dem Landgrafen ist ausgenutzt und grösstenteils gedruckt bei LENZ I, 345 ff. 432 ff.; III, 174 ff.; Nachträge bei KÜCH II, 77 ff. Das folgende Stück bezieht sich auf die Doppelhe. ¶ Bucerum sicht fur guet an das ich gar mit niemandt | von diesem handel rede als treff er Euer fürstliche gnade an, | derhalb peradt ich Blaureum vnd ander will ich als | fur mich selbs, also auch mit den vnsern zw || augspurg, nichtz 5 darvon In E. f. gn. namen reden | pis ich gnedigen pericht hab von E. f. gn. was Bucerus | pey E. f. gn. vnd zw wittenwerg hab ausgericht, doch | will ich nit feiren, vngedacht E. f. gn. namen, mich | zw erkundigen was zwe den sachen moge dienstlich sein || E. f. gn. wolle auch gnediklich einsehen haben damit | der handel dem Bucero nit allain sunder andern mit | Ime 10 auff dem rugg lige, das also sein dienst dest minder | pey seinen widersachern verklainert werde.

**49b.** JAKOB STURM an Gregor Brück (37). D. Hagenaw freytags den IX. Julii a<sup>o</sup> XL. Reg. C. Nr. 292 Bl. 308. Or. Vgl. ROCKWELL S. 72 f. Jakob Sturm (1489—1553) aus Strassburg studierte in Heidelberg und Freiburg. Seit 1524 war er Ratsherr seiner Vaterstadt, seit 1527 wiederholt Stettmeister. Er war der Führer der Strassburger Politik bis zu seinem Tode und leitete sie im Sinne einer auch politisch tatkräftigen Reformation. Vgl. Politische Korrespondenz der Stadt Strassburg im Zeitalter der Reformation I—III, Strassburg 1882—98; K. W. v. LANGSDORFF, die deutsch-protestantische Politik Jakob Sturms. Heidelb. Diss. Leipzig 1904. FICKER-WINCKELMANN 6, dort 6. 7. auch Facsimilia. Das folgende Stück bezieht sich auf die Doppelhe des Landgrafen. ¶ Hochgelerter gunstiger lieber her Euch seyen mein | gutwillig dienst zuuor, Ich hab ewer schreyben | vnd wie die sach 5 douon Ir zu Schmalkalden vff | dem kirchhoff mit mir rede gehabt, jetziger zeyt || standen, mitt beschwertem gemut ver- nommen, | Vnd wie sy mir von anfang nie gefallen, also | will mir auch alles so dorauff volget nitt gefal|len, dan was grosser ergernufs vnd abfals do|durch verursacht will werden, das vernemme ich || taglich, auch bey denen die vnser Religion 10 zum | höchsten verwant vnd gunstig sind, derhalben so | khan ich kheins wegs raten das sich mein gnedigster her | in das offen begeben vnd die sach vor der welt | zu bekennen vnd verthädigen vnderstande.

**50a.** SEBASTIAN SCHERTLIN von Burtenbach an den Landgrafen (31. 32). 1546 Juni 22. Pol. Arch. Nr. 840 Bl. 122. (KÜCH I, 524.) Sebastian Schertlin von Burtenbach (1496—1577) aus Schorndorf, seit 1518 als Kriegsmann tätig, 1527 unter Frundsberg am Zuge gegen Rom beteiligt, 1531 in Diensten der Stadt Augsburg, schloss sich im Laufe der 30er Jahre immer enger an die Schmalkaldner, besonders den Landgrafen an und nahm als Führer der Truppen der oberdeutschen Städte am schmalkaldischen Kriege einen hervorragenden Anteil. Nach dem Siege des Kaisers musste er einige Jahre in der Schweiz und in Frankreich eine Zuflucht suchen, erlangte aber 1553 Amnestie und lebte nun zurückgezogen auf seiner Besitzung Burtenbach und in Augsburg. Vgl. seine Selbstbiographie, herausgeg. von O. F. H. SCHÖNHUTH, Münster 1858; VON HEGAUR, München 1910. A. STERN ADB XXXI, 132 ff. Das Stück, das ich gebe, gehört in die ersten Anfänge des schmalkaldischen Krieges. ¶ So werden Euer fürstliche gnaden nuemer vnd ane Zweifel | wol wissen was grosser werbung die | Ka. Mat. an vil vil enden hat, vnd | wie alle sachen schon vber vnns gerichtet || seind, 5 man hat vns also hefflich betrogen | das vns schier die böste knecht alle auß | hannden seind komen, Die musterplätz | seind Rings vmb vns geschlagen, auf | wenig meil wegs, Die von augspurg || rueren all ir macht, Ich nimm an was | stang ertragen 10 mag, Die von Vlme vnnd alle stett dergleichenn, hertzog | vlrich tröst vnns wol vnnd macht | ain starcken lauff auf geppingen, wir || wollen als ich hoff noch in 8 tagen. 15

**50b.** LEONHARD VON ECK an Landgraf Philipp (31. 32). 1541 Nov. 23. Pol. Arch. Nr. 1455 Bl. 18. KÜCH II, 107. Vgl. LENZ III, 189, 2. Leonhard von Eck († 1550) aus altem bayrischen Geschlecht hatte in Ingolstadt und Siena die Rechte studiert. 1519 wurde er Kanzler Herzog Wilhelms IV. von Bayern und blieb nun 30 Jahre lang der eigentliche Leiter der bayrischen Politik. Durch seine Hände gingen daher auch die Verhandlungen über eine Verbindung Bayerns mit den Protestanten gegen die Habsburger, die er trotz aller Abneigung gegen die neue Lehre beförderte. Vgl. LENZ varie. Dort auch sein Briefwechsel mit dem Landgrafen ausgenutzt. KLUCKHOHN ADB V, 604 ff. ¶ Durchleuchtiger hochgepornier furst vnd her. euern fürstlichen gnaden sein mein vnertenig | dinste alzeyt zuuor bereyt. genediger her. an hewt 5 hab Ich eur f. g. | schryben, daneben, meinen sondern freundt docter gereon. von eur f. g. | wegen. vnertenigklich gehort. vnd bedanckh mich vnertenigklich des || genedigen vertreulichen anzeygens. D(ie)[?] vngnaden, darInen Ich gegen | meinen gn. 10 hern etc. steen soll, darauf gibe Ich euern f. gn. disen bericht | das Ich mich pej meiner gnedigen hern khainer vngnad vertroost nach | weyss. Ich hette auch Iren f. gn. khain vrsach gegeben nach verschuldt. | Ire f. gn. prauchen mich auch In Irer f. gn. gehaimesten raten || vnd vertrauen, wie vor, welchs mir dje vermuetung gibt. | das dieJhenen, so sich dergestalt 15 pej euern f. gn. vnd andern. | angeben, desterweniger glauben haben werden.



# REGISTER

(Hier sind auch die Personen verzeichnet, die nur durch ihre Namensunterschrift vertreten sind.)

Aepinus, Joh. 8.	Dietrich, Veit 7. 16.	Kymaeus, Joh. 21.	Rhodius, Paul 7.
Agricola, Joh. 14.	Dolzig, Hans v. 41.	Lauenstein, Wolf 28.	Rörer, Georg 16.
Agricola, Steph. 7.	Draconites, Joh. 7.	Lening, Joh. 21.	Rudloff, Hieronym. 43.
Aitingcr, Seb. 43.	Eber, Paul 18.	Lersner, Heinr. 45.	Sachsen-Albertiner:
Amsdorf, Nic. 7. 11.	Eck, Leonh. v. 50.	Linck, Wenz. 20.	Elisabeth, Herzogin von
Amsterdarnus, Joh. 8.	Edenberger, Lucas 18.	Luther, Martin 4. 5.	Rochlitz 33.
Anhalt, Wolf v. 36.	Erasmus, Desid. 1.	Maier, Joh. 43.	Georg 29.
Aurifaber, Joh. 15.	Faber, Wendal. 8.	Major, Georg 13.	Moritz 30.
Beyer, Chr. v., d. Ae. 38.	Fachs, Ludw. 45.	Mansfeld, Albrecht Graf	Sachsen-Ernestiner:
Bing, Simon 32.	Fagius, Paul 8.	von 36.	Friedrich d. W. 27.
Blaurer, Ambr. 8.	Feige, Joh. 21. 44.	Mathesius, Joh. 15.	Johann d. Best. 27.
Brandenburg, Georg Mark-	Figenbotz, Conr. 7.	Melandcr, Dion. 8. 21.	Johann Friedrich der
graf von 36.	Flacius, Matth. 17.	Melanchthon, Phil. 6. 8.	Grossmütige 27. 28.
Braunschweig-Lüneburg,	Förster (Furster), Joh. 47.	Minckwitz, Erasm. v. 39.	Joh. Friedrich der Mitt-
Ernst Herzog von 35.	Fontanus, Joh. 8.	— Hans v. 41.	lere 29.
— Franz Herzog von 35.	Frölich, Georg 48.	Münzer, Thomas 19.	Sayler, Gereon 49.
Braunschweig-Wolfenbüt-	Geltner, Peter 8.	Mutian, Konr. 2.	Schenk, Jak. 14.
tel, Heinrich d. J., Her-	Günterode, Til. v. 44.	Myconius, Frid. 8.	Schertlin, Seb. 50.
zog von 35.	Hain, Jobst von 40.	Neuenahr, Wilhelm Graf	Scheurl, Chr. 4.
Brenz, Joh. 9.	Hausmann, Nik. 17.	von 36.	Schlaginhauffen, Joh. 8.
Brixius 7.	Hel, Konr. 48.	Oekolampad, Joh. 23.	Schneeweiss, Simon 8.
Brück, Chr. 39.	Helt, Georg 8.	Oemcken, Ger. 7.	Schnepff, Erh. 7. 20.
— Gregor 37.	Hessen, Philipp Landgraf	Oettinger, Konr. 8.	Schönberg, Ant. v. 47.
Bucer, Martin 7. 23.	von 31. 32.	Osiander, Andr. 7. 19.	Sleidan, Joh. 26.
Bugenhagen, Joh. 7. 8. 10.	Hutten, Ulr. v. 3.	Ossa, Melchior v. 38.	Spalatin, Georg. 7. 12.
Bullinger, Heinr. 26.	Jonas, Justus 10.	Pirkheimer, Wilib. 3.	Spengler, Laz. 48.
Burchard, Frz. 39.	Jülich, Maria Herzogin	Pistoris, Simon 46.	Sturm, Jak. 49.
Caelius, Mich. 8.	von 34.	Pistorius, Friedr. 22.	Thann, Eberh. v. d. 42.
Calvin, Joh. 25.	Karlstadt, Andreas Boden-	Planitz, Hans v. d. 40.	Wolfhart, Bonif. 8.
Camerarius, Joachim 18.	stein von 13.	Ponikau, Hans v. 42.	Württemberg, Ulrich Her-
Carlowitz, Chr. v. 46.	Komerstadt, Georg v. 45.	Reuchlin, Joh. 2.	zog von 34.
Corvinus, Ant. 8. 21.	Kraft, Adam 21.	Rhegius, Urbanus 7. 22.	Zwingli, Huldreich 24.
Cruciger, Casp. 11.			



# TABVLAE IN VSVM SCHOLARVM

## EDITAE SVB CVRA IOHANNIS LIETZMANN

---

Außer dem vorliegenden Bande sind bisher erschienen:

- . SPECIMINA CODICVM GRAECORVM VATICANORVM collegerunt PIVS FRANCHI DE' CAVALIERI et IOHANNES LIETZMANN. 1910. XVI S. 50 Tafeln in Lichtdruck. Geb. in Leinenband 6 M. Auf Karton gedruckt in ganz Pergament 12 M.
- . PAPYRI GRAECAE BEROLINENSES collegit WILHELM SCHVBBART. 1911. XXXIV S. 50 Tafeln in Lichtdruck. Geb. in Leinenband 6 M. In ganz Pergament 12 M.
- . SPECIMINA CODICVM LATINORVM VATICANORVM collegerunt FRANCISCVS EHRLE S. J. et PAVLVVS LIEBAERT 1912, XXVI S. 50 Tafeln in Lichtdruck gebunden in Leinen 6 M., in ganz Pergament 12 M.
- . INSCRIPTIONES LATINAE collegit ERNESTVS DIEHL. 50 Tafeln in Lichtdruck. Auswahl lateinischer Inschriften von den Anfängen bis zum Ende des Mittelalters.

In Vorbereitung sind ferner:

- BIBELATLAS bearbeitet von EBERHARD NESTLE. Auswahl berühmter und historisch bedeutender Handschriften und Drucke der Bibel in allen Sprachen.
- INSCRIPTIONES GRAECAE collegit OTTO KERN. 50 Tafeln in Lichtdruck als Hilfsmittel zum Studium der griechischen Epigraphik.
- VASENKUNDE bearbeitet von ROBERT ZAHN. Ca. 40 Tafeln in Lichtdruck, darunter mehrere in Farben. Musterbeispiele der verschiedenen griechischen Vasengattungen von der trojanischen Periode bis in die römische Kaiserzeit, vornehmlich nach den Beständen des Berliner Museums.
- ANTIKE PORTRÄTS bearbeitet von RICHARD DELBRÜCK. Ausgewählte Porträtköpfe auf 60 Lichtdrucktafeln.
- DIE KRETISCH-MYKENISCHE KULTUR bearbeitet von KURT MÜLLER.
- DELPHI bearbeitet von GEORG KARO.
- GRIECHISCHE BÜHNENALTERTÜMER bearbeitet von MARGARETE BIEBER.
- ATHEN bearbeitet von KURT MÜLLER.
- ALTCHRISTLICHE KUNST bearbeitet von RICHARD DELBRÜCK und HANS LIETZMANN.

---

### Auszüge aus Besprechungen zu Nr. 1:

---

Eine hochwillkommene Gabe in meisterhafter Ausführung, von der eine Belebung des Interesses und des Verständnisses für Handschriftenforschung in den Kreisen der Studierenden sicher ausgehen wird.

THEOLOGISCHE LITERATURZEITUNG 1911, Nr. 6.

Ein ausgezeichnetes und außerordentlich billiges Hilfsmittel zum Studium der griechischen Paläographie.

BIBL. ZEITSCHRIFT 1911, Heft 1.

Die gut ausgeführten Schrifttafeln beginnen mit Proben des 4. bis 6. Jahrhunderts n. Chr., zeigen die verschiedenartigen Schrifttypen bis zum Jahre 1565 und gewähren somit ein willkommenes Hilfsmittel für philologische und theologische Seminare auf dem Gebiete der griechischen Paläographie.

„LITERARISCHES ZENTRALBLATT“ 1911, Nr. 11.

L'album, d'une exécution matérielle parfaite, d'un format commode, est destiné à l'enseignement de la paléographie.

„REVUE DES ETUDES ANCIENNES“.

---

A. Marcus und E. Webers Verlag in Bonn.

---

# Allgemeine Religions-Geschichte

von **Conrad von Orelli**

Zweite Auflage in zwei Bänden

Der erste Band liegt vollständig vor  
gediegen in Halbfranz gebunden 12 Mark

**Band I** umfaßt außer der orientierenden Einleitung die Religionen der Chinesen und Japaner, sowie der übrigen mongolischen Völker. Ferner die Religion der alten Ägypter; dann die der Babylonier und Assyrier, an welche sich die der Westsemiten, Aramäer, Kanaanäer usw. anreihen, mit Berücksichtigung ihrer Verhältnisse zur Religion Israels und zum Christentum. Ferner wird hier behandelt der Manichäismus und die Mandäische Religion. Endlich die arabische, insbesondere der Islam, bis auf die Neuzeit.

## Aus den vorläufigen Besprechungen der zweiten Auflage:

Nicht nur die Theologen und die Missionare, sondern viele denkende und gebildete Christen überhaupt haben in einer Zeit, da die Beziehungen der Völker zueinander immer mannigfaltiger werden, das Bedürfnis, sich mit den außerchristlichen Religionen zu beschäftigen, um als Gewinn solcher Arbeit sich ihres christlichen Besitzes klarer bewußt zu werden und zu freuen und dem Sehnen der Völkerwelt nach dem lebendigen Gott ein Herz voll Liebe und eine helfende Hand entgegenzustrecken. Ein sicherer Wegweiser ist dazu nötig. Das Orelli'sche Werk, das jetzt in zweiter Auflage neu bearbeitet und erweitert zu erscheinen beginnt, bietet uns eine gute Einführung in die einzelnen Religionen der Menschheit.

Hannoversches Missionsblatt.

Von der neuen Auflage der Religionsgeschichte unseres Baseler Professors Orelli liegt nun die zweite Lieferung vor. Sie gibt zunächst eine Darstellung der religiösen Verhältnisse in Japan. Daran schließt sich die ägyptische Religion; und mit der Religion der Babylonier und Assyrier beginnt ein neuer Abschnitt, ein Hauptabschnitt, der den Titel trägt: Semitische Familie.

Nationalzeitung Basel.

Von der „Allgemeinen Religionsgeschichte“ von Conrad von Orelli ist eine zweite Auflage im Erscheinen begriffen, die infolge nötiger Erweiterungen auf zwei Bände verteilt werden soll. Der höchst gediegenen und zusammenfassenden Arbeit werden unter Studierenden und Pfarrern, deren Bedürfnisse der Verfasser in erster Linie im Auge hat, aber auch sonst unter Gelehrten und Gebildeten viele neue Freunde erwachsen.

Revue internationale de Théol., Bern.

In unseren Tagen regt sich unter den Gebildeten ein sehr lebhaftes Interesse für die Religionsgeschichte, schon deshalb, weil die Theologie und auch andere Wissenschaften sich diesem Forschungsgebiet viel mehr als früher zugewandt haben, dann aber auch deshalb, weil uns die Religionen der ganzen Welt durch die Missionsarbeit seit 100 Jahren ganz anders näher gerückt sind als vormals. . . . Es ist darum von hohem Wert, eine gute wissenschaftliche Darstellung der Religionsgeschichte zur Verfügung zu haben. Eine solche bietet das schon bekannte, jetzt in zweiter Auflage erscheinende Buch von Orelli. Wenn der Verfasser auch in erster Linie Studierende und Pfarrer im Auge hat, so behandelt er doch den Gegenstand so, daß jeder Gebildete das Buch mit Interesse studieren und verstehen kann. Für die Bibliotheken von Missionskonferenzen und -Vereinen sowie von Anstalten sei es besonders empfohlen.

Herrnhut, Niesky.

Das hervorragende Werk ist durch neuen Stoff vermehrt. In erster Linie für die Bedürfnisse der Studierenden und Pfarrer bestimmt, will es doch das Ziel festhalten, auch den Gebildeten anderer Stände und vor allem den Freunden der Mission ein lebendiges Bild der einzelnen Religionen zu vermitteln.

Bundes-Bote.

. . . . . Nur das sei heute schon gesagt: man versteht nicht nur die Missionsarbeit besser, wenn man außer dem allgemeinen Begriff von „armen Heiden“ etwas Genaueres über die bei den Heiden herrschenden religiösen Vorstellungen weiß, sondern man merkt auch etwas von der unter allem Schutt des Aberglaubens und der Gottentfremdung noch spürbaren Gottesebenbildlichkeit des Menschen heraus, wenn man z. B. die chinesischen Weisen, Laotse und Kongtse (Konfuzius) kennen lernt, von denen diese erste Lieferung erzählt. Für Missionäre und gar solche, die es werden wollen, ist es unerläßliche Bedingung, daß sie die Geistesrichtungen kennen, mit denen sie sich auseinanderzusetzen haben. Solchen sei das Werk bestens empfohlen.

Der Missions- und Heidenbote Neukirchen.

Daß von diesem vortrefflichen Lehrbuch eine neue Auflage nötig geworden ist, darf mit großer Freude begrüßt werden, da es die einzige großangelegte Religionsgeschichte ist, die den Stoff in einheitlicher Bearbeitung bringt. In anderen ähnlichen Werken haben sich Spezialisten in die Arbeit geteilt. Außerdem liefert das Buch den erfreulichen Beweis, daß auch diese modernste, fast ganz in kritischen Händen liegende Wissenschaft von durchaus offenbarungsgläubigem Standpunkt aus bearbeitet werden kann. So feinsinnig, wie der Baseler Theologe seine alttestamentlichen Propheten ausgelegt hat, geht er hier den Religionen des fernen Ostens nach. China und Japan werden uns mit scharfer Hervorhebung der uralten monotheistischen Elemente in gründlicher und dabei lesbarer Darstellung vorgeführt. Es folgt die Darstellung der ägyptischen und der Anfang der assyrischen Religion. Der zweite Band soll von Ostern 1912 ab erscheinen.

Neue Preußische (Kreuz-) Zeitung, Berlin.

Bei der wachsenden Bedeutung dieser noch jungen, aber anspruchsvollen Wissenschaft, die erst jüngst Salomon Reinach (Paris) in seinem leider allzu rasch populär gewordenen „Orpheus“ für den Antiklerikalismus und das verwegenste Freidenkertum in Anspruch genommen hat, ist es zu begrüßen, daß das in seiner Art vorzügliche Handbuch der Allgemeinen Religionsgeschichte von Conrad von Orelli (Basel) in neuer erweiterter Auflage angekündigt wird. Der Verfasser gehört zu den — leider wenig zahlreichen — Gelehrten, die auf positiv christlichem Standpunkt stehen und nicht mit dem Strom der Zeit schwimmen.

Der Katholik



## KLEINE TEXTE FÜR VORLESUNGEN UND ÜBUNGEN

HERAUSGEGEBEN VON HANS LIETZMANN

- 1 DAS MURATORISCHE FRAGMENT und die monarchianischen prologe zu den evangelien, herausgegeben von Prof. D. Hans Lietzmann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
- 2 DIE DREI ÄLTESTEN MARTYROLOGIEN, hrsg. v. Prof. D. Hans Lietzmann. 2. Aufl. 18 S. 0.40 M.
- 3 APOCRYPHA I: Reste des Petrus-evangeliums, der Petrusapokalypse und des Kerygma Petri, herausgegeben von Prof. Lic. Dr. Erich Klostermann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
- 4 AUSGEWÄHLTE PREDIGTEN I: Origenes Homilie X über den propheten Jeremias, herausgegeben von Prof. Lic. Dr. Erich Klostermann. 16 S. 0.30 M.
- 5 LITURGISCHE TEXTE I: Zur Geschichte der orientalischen Taufe und Messe im 2. und 4. jahrhundert, ausgewählt von Prof. Lic. Hans Lietzmann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
- 6 DIE DIDACHE, mit kritischem apparat herausgegeben von Prof. Lic. Hans Lietzmann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
- 7 BABYLONISCH-ASSYRISCHE TEXTE, übersetzt von Prof. Dr. Carl Bezold: I Schöpfung und Sintflut. 2. Aufl. 24 S. 0.40 M.
- 8 APOCRYPHA II: Evangelien, hrsg. v. Prof. Lic. Dr. Erich Klostermann. 2. Aufl. 21 S. 0.40 M.
- 9 PTOLEMAEUS BRIEF AN DIE FLORA, herausgegeben von Prof. D. Dr. Adolf Harnack. 10 S. 0.30 M.
- 10 DIE HIMMELFAHRT DES MOSE, herausgegeben von Prof. Lic. Dr. Carl Clemen. 16 S. 0.30 M.
- 11 APOCRYPHA III: Agrapha, slavische Josephusstücke, Oxyrhynchusfr. 1911, herausgegeben von Prof. Dr. Erich Klostermann. 2. Aufl. 26 S. 0.50 M.
- 12 APOCRYPHA IV: Die apokryphen briefe des Paulus an die Laodicener und Korinther, herausgegeben von Prof. D. Dr. Adolf Harnack. 23 S. 0.40 M.
- 13 AUSGEWÄHLTE PREDIGTEN II: Fünf festpredigten Augustins in gereimter prosa, herausgegeben von Prof. Lic. Hans Lietzmann. 16 S. 0.30 M.
- 14 GRIECHISCHE PAPYRI, ausgew. u. erkl. v. Prof. D. Hans Lietzmann. 2. Aufl. 32 S. 0.80 M.
- 15/16 DER PROPHET AMOS, Hebräisch und Griechisch, herausgegeben von D. Johannes Meinhold und Prof. Lic. Hans Lietzmann. 32 S. 1.— M.
- 17/18 SYMBOLE DER ALTEN KIRCHE, ausgewählt von Prof. Lic. Hans Lietzmann. 32 S. 0.80 M.
- 19 LITURGISCHE TEXTE II: Ordo missae secundum missale Romanum, herausgegeben von Prof. Lic. Hans Lietzmann. 32 S. 2. Aufl. 0.80 M.
- 20 ANTIKE FLUCHTAFELN, ausgewählt und erklärt von Prof. Dr. R. Wünsch. 2. Aufl. 31 S. 0.70 M.
- 21 DIE WITTENBERGER U. LEISNIGER KASTENORDNUNG 1522, 1523, herausgegeben von Prof. Lic. Hans Lietzmann. 24 S. 0.60 M.
- 22/23 DIE JÜDISCH-ARAMÄISCHEN PAPYRI AUS ELEPHANTINE sprachlich und sachlich erklärt von Prof. Lic. Dr. W. Staerk. 2. Aufl. 38 S. 1.30 M.
- 24/25 MARTIN LUTHERS geistliche lieder, hrsg. von Prof. Dr. Albert Leitzmann. 31 S. 0.60 M.
- 26/28 LATEINISCHE CHRISTLICHE INSCRIFTEN mit einem anhang jüdischer inschriften, ausgewählt und erklärt von Prof. Dr. Ernst Diehl. 48 S. 1.20 M.
- 29/30 RES GESTAE DIVI AVGVSTI, herausgegeben von Prof. Dr. Ernst Diehl. 2. Aufl. 40 S. 1.20 M.
- 31 ZWEI NEUE EVANGELIENFRAGMENTE, hrsg. u. erklärt v. Prof. D. D. H. B. Swete. 15 S. 0.40 M.
- 32 ARAMÄISCHE URKUNDEN zur Geschichte des Judentums im VI und V Jahrhundert vor Chr. sprachlich und sachlich erklärt von Prof. Lic. Dr. W. Staerk. 16 S. 0.60 M.
- 33/34 SUPPLEMENTUM LYRICUM, neue bruchstücke von Archilochus Alcaeus Sappho Corinna Pindar, ausgewählt und erklärt von Prof. Dr. Ernst Diehl. 2. Aufl. 44 S. 1.20 M.
- 35 LITURGISCHE TEXTE III: Die konstantinopolitanische messliturgie vor dem IX jahrhundert: übersichtl. zusammenstellung d. quellenmaterials, von Dr. Anton Baumstark, 16 S. 0.40 M.
- 36 LITURGISCHE TEXTE IV: Martin Luthers Von ordnung gottesdiensts, Taufbüchlein, Formula missae et communionis 1523, herausgegeben von Prof. D. Hans Lietzmann. 24 S. 0.60 M.
- 37 LITURGISCHE TEXTE V: Martin Luthers Deutsche Messe 1526, herausgegeben von Prof. D. Hans Lietzmann. 16 S. 0.40 M.
- 38/40 ALT-LATEINISCHE INSCRIFTEN, ausgewählt von Prof. Dr. Ernst Diehl. 64 S. 1.80 M.
- 41/43 FASTI CONSULARES IMPERII ROMANI von 30 v. Chr. bis 565 n. Chr. mit kaiserliste und anhang, bearbeitet von Willy Liebenam. 128 S. geh. 3 M., gbd. 3.40 M.
- 44/46 MENANDRI reliquiae nuper repertae edidit Prof. Dr. S. Sudhaus. 65 S. 1.80 M., geb. 2.20 M.
- 47/49 LATEINISCHE ALTKIRCHLICHE POESIE, ausgewählt von Prof. D. Hans Lietzmann. 64 S. 1.50 M.
- 50/51 URKUNDEN ZUR GESCHICHTE DES BAUERNKRIEGES UND DER WIEDERTÄUFER, herausgegeben von Prof. Dr. H. Böhmer. 36 S. 0.80 M.
- 52/53 FRÜHBYZANTINISCHE KIRCHENPOESIE I: Anonyme hymnen des V—VI jahrhunderts ediert von Dr. Paul Maas. 32 S. 0.80 M.
- 54 KLEINERE GEISTLICHE GEDICHTE DES XII JAHRHUNDERTS, herausgegeben von Prof. Dr. A. Leitzmann. 30 S. 0.80 M.
- 55 MEISTER ECKHARTS BUCH DER GÖTTLICHEN TRÖSTUNG UND VON DEM EDLEN MENSCHEN (LIBER BENEDICTUS), herausgegeben von Prof. Dr. Philipp Strauch. 51 S. 1.20 M.

## A. MARCUS UND E. WEBER'S VERLAG IN BONN

- 56 POMPEIANISCHE WANDINSCHRIFTEN UND VERWANDTES, ausgewählt von Prof. Dr. Ernst Diehl. 60 S. 1.80 M.
- 57 ALTITALISCHE INSCRIFTEN, ausgewählt von Privatdozent Dr. H. Jacobsohn. 32 S. 0.80 M.
- 58 ALTJÜDISCHE LITURGISCHE GEBETE, ausgewählt und mit kurzen einleitungen herausgegeben von Prof. D. Dr. W. Staerk. 32 S. 1.— M.
- 59 DER MISCHNATRAKTAT BERAKHOTH IN VOKALISIERTEM TEXT mit sprachlichen und sachlichen bemerkungen von Prof. D. Dr. W. Staerk. 16 S. 0.60 M.
- 60 EDUARD YOUNGS Gedanken über die Originalwerke in einem Schreiben an Samuel Richardsohn, übersetzt von H. E. von Teubern, herausgegeben von Dr. Kurt Jahn. 46 S. 1.20 M.
- 61 LITURGISCHE TEXTE VI: Die Klementinische liturgie aus den Constitutiones apostolorum VIII nebst anhängen, herausgegeben von Prof. D. Hans Lietzmann. 32 S. 0.80 M.
- 62 VULGÄRLATEINISCHE INSCRIFTEN, herausgegeben von Prof. Dr. Ernst Diehl. 180 S. 4.50 M., geb. 5.— M.
- 63 GOETHE ERSTE WEIMARER GEDICHTSAMMLUNG mit varianten, herausgegeben von Prof. Dr. Albert Leitzmann. 35 S. 0.80 M., elegant kartoniert 1.20 M.
- 64 DIE ODEN SALOMOS, aus dem syrischen übersetzt, mit anmerkungen von Prof. Dr. A. Ungnad und Prof. D. Dr. W. Staerk. 40 S. 0.80 M.
- 65 AUS DER ANTIKEN SCHULE. Sammlung griechischer texte auf papyrus, holztafeln, ostraka, ausgewählt und erklärt von Dr. Erich Ziebarth. 23 S. 0.60 M.
- 66 DIE FRÖSCHE DES ARISTOPHANES, mit ausgewählten antiken scholien, herausgegeben von Dr. Wilhelm Süss. 90 S. 2.— M., geb. 2.40 M.
- 67 DIETRICH SCHERNBERGS SPIEL VON FRAU JUTTEN 1480, nach der einzigen überlieferung im druck des Hieronimus Tilesius (Eisleben 1565), herausgeg. von Edward Schröder. 56 S. 1.20 M.
- 68 LATEINISCHE SACRALINSCRIFTEN, ausgewählt von Dr. Franz Richter. 45 S. 0.90 M.
- 69 POETARUM ROMANORUM VETERUM reliquiae, selegit Ernestus Diehl. 165 S. brosch. 2.50 M., geb. 3.— M.
- 70 LITURGISCHE TEXTE VII. Die preussische Agende im Auszug, herausgegeben von Hans Lietzmann. 42 S. brosch. 0.80 M., geb. 1.— M.
- 71 CICERO PRO MILONE, mit dem commentar des Asconivs und den Scholia Bobiensia, herausgegeben von Dr. Paul Wessner. 74 S. brosch. 1.60 M., geb. 2.— M.
- 72 DIE VITAE VERGILIANAE UND IHRE ANTIKEN QUELLEN, herausgegeben von Prof. Dr. Ernst Diehl. 60 S. 1.50 M.
- 73 DIE QUELLEN VON SCHILLERS UND GOETHE'S BALLADEN, zusammengestellt von Albert Leitzmann. 51 S. 3 Abbildungen. brosch. 1.20 M., geb. 1.50 M.
- 74 ANDREAS KARLSTADT von abtuhung der bilder und das keyn bedtler unther den Christen seyn sollen 1522 und die Wittenberger Beutelordnung, herausgeg. von Hans Lietzmann. 32 S. 0.80 M.
- 75 LITURGISCHE TEXTE VIII. Die sächsische Agende im Auszug, herausgegeben von Hans Lietzmann. 36 S. brosch. 0.80 M., geb. 1.— M.
- 76 AUSWAHL AUS ABRAHAM A. S. CLARA, herausgeg. von Prof. Dr. Karl Bertsche. 47 S. 1.— M.
- 77 HIPPOCRATIS de aere aquis locis mit der alten lateinischen übersetzung, herausgegeben von G. Gundermann. 50 S. 1.20 M.
- 78 RABBINISCHE WUNDERGESCHICHTEN des neutestamentlichen zeitalters in vokalisiertem text mit sprachlichen und sachlichen bemerkungen von Lic. Paul Fiebig. 28 S. 1.— M.
- 79 ANTIKE WUNDERGESCHICHTEN zum studium der wunder des Neuen Testamentes, zusammengestellt von Lic. Paul Fiebig. 27 S. 0.80 M.
- 80 VERGIL AENEIS II mit dem commentar des Servius, herausgegeben von Ernst Diehl. 131 S. brosch. 2.— M., geb. 2.50 M.
- 81 ANTI-XENIEN in auswahl, hrsg. v. Dr. Wolfgang Stammer. 68 S. brosch. 1.40 M., geb. 1.80 M.
- 82 APOLLONIUS DYSCOLUS De pronominiibus pars generalis edidit Dr. Paulus Maas. 44 S. 1.— M.
- 83 ORIGENES, EUSTATHIUS v. ANTIOCHIEN, GREGOR v. NYSSA über die Hexe von Endor, herausgeg. von Erich Klostermann. 70 S. 1.60 M.
- 84 AUS EINEM GRIECHISCHEN ZAUBERPAPYRUS, hrsg. u. erklärt v. Richard Wünsch. 31 S. 0.70 M.
- 85 DIE GELTENDEN PAPSTWAHLGESETZE, herausgegeben von Friedrich Giese. 56 S. 1.20 M.
- 86 ALTE EINBLATTDRUCKE, herausgegeben von Otto Clemen. 77 S. 1.50 M.
- 87 UNTERRICHT DER VISITATOREN an die pfarrherrn im kurfürstentum zu Sachsen, herausgegeben von Hans Lietzmann. 48 S. 1.— M.
- 88 BUGENHAGENS BRAUNSCHWEIGER KIRCHENORDNUNG, herausgegeben von Hans Lietzmann. 152 S. 2.40 M.
- 89 EURIPIDES MEDEA mit scholien, herausgegeben von Ernst Diehl. 116 S. 2.60 M. geb. 3.— M.
- 90 DIE QUELLEN VON SCHILLERS WILHELM TELL zusammengestellt von Albert Leitzmann. 47 S. 1.20 M., geb. 1.50 M.
- 91 SCHOLASTISCHE TEXTE I: Zum Gottesbeweis d. Thomas v. Aquin zugest. v. E. Krebs. 64 S. 1.50 M.
- 92 MITTELHOCHDEUTSCHE NOVELLEN I: Die heidin hrsg. v. L. Pfannmüller. 51 S. 1.20 M.
- 93 SCHILLERS ANTHOLOGIE-GEDICHTE kritisch hrsg. v. W. Stammer. 71 S. 1.50 M., geb. 1.80 M.
- 94 ALTE UND NEUE ARAMÄISCHE PAPYRI übersetzt und erklärt von W. Staerk. 73 S. 2.— M.
- 95 MITTELHOCHDEUTSCHE NOVELLEN II: Rittertreue. Schlegel hrsg. v. L. Pfannmüller. 63 S. 1.50 M.
- 96 DER FRANCKFORTER („eyn. deutsch theologia“) hrsg. v. W. Uhl. 64 S. 1.60 M.

} p. / Multissimè princeps, Celsitudinis tue  
 litteras. 22. die May scriptas. accipi prorsus  
 Matthei, quā iam ad te missam Libellum  
 de Libero arbitrio, Cū epistola mea, quā 120  
 meo offe reddita. Video et meas ad te litteras  
 et tuas ad me fuisse interceptas Nam amicus  
 quendam Norwichegensis sospes prorsus ad me  
 Libellanos interceptis querentem epistolam meam  
 ad te Nec tua Cuius meo exemplar accipi fuerat  
 reddita Meo aut utraque tuam pavis respon- 10  
 deo, utpote p meum usque rectum, et prorsus  
 ab omnem q se decessit abiturum. Libellos  
 abste missos amicus gratissimè accipi, q ha-  
 iam vulgo Zababatur. Ceterum 39 lingue  
 nihil oino tunc, id quod soles Mihi vocari  
 Cū quorsus at Latini's autoribus pro tua celsi- 15  
 tudo optat, ut mihi fuisset ante brevem ca-  
 mone ut me seingessim a faciente Libera-  
 ra, usq adde Libello testatus fuissim. id  
 vides fieri ante annos plures quinq, quā pri- 20





S. D. p. Nihil te mihi iocundius suauissime larvorum  
 aut quo minus careo, quam tuo subsidio.  
 inferis temporibus & fortasse luctuosus nisi adsit  
 philosophia, que omnem luctum omne miseria repellit.  
 Quare adiuua obsecro res meas tuo consilio & auctoritate.  
 Εἰς τὴν οὐρεβούλοιον τοῦ Εἰσού Χρῆδα. Louanij  
 erunt hoc aduersarij esse constituti, ut si me oppresserint  
 easdem Rotterodami sint aggressuri. Et ita singillatim  
 me se velle potas. (sic enim bonarum rerum iudicatos  
 appellant) eradicare. Sed diu meliora. Vale spes mea  
 Stuttgartia. XI Id. Decemb. Anno M. D. Xuy.

Reuchlin 1514

Nihil papa dedit. omnia fore principio iustis  
 iustissimus. Quoniam tunc vobis antea erunt  
 reliquias famulatu meo auctoritatis principis. Quod  
 ne impudenter aliquid petam, expectabo donec  
 mea mihi bonitas pro beneficiis meis omnibus  
 certam aliquam proportionem meam et fauorem  
 iustissimum et moderatissimum, dicitur ac precipue  
 nostri Johannis Eleutoris expediat. proinde cor  
 lesti maiestati cotidie pro salute mea supplico,  
 quo tandem Muriano me benignum faciat  
 et propitium beneficiis principum. Bene vale.  
 Datum quarto Id. Julias. M. D. XXV.

Murianus.

Mutian 1525





qđ aut my cūverſeſſe Marſum non ſimile de me ob iſtam  
Emperora ſuſcepit mirari ego vero potius miror ſua ſimile  
cū de amariſſimo ſuſcepit homine et ſi ad ſua facit ſponſe  
nūque ſm alioz miſerari calamitiz parū prudente ager  
noſt cū quibz ſpugnatō quibz q̄ deſenſe maurin<sup>ſim</sup> ſuſcepit  
noſt q̄ quibz q̄ ob cā rem miſt parū benivolē addi  
ſcim et ut caros ſpica nōre Etkim<sup>ſim</sup> ~~ſua~~ dū miſt  
amatus illuz cauſa me odio ſpiciat coſit noſt dū iſtam  
ita dū amiaſ mir cū et Emperu<sup>ſim</sup> miſe miſe  
ſcipia eſt ſuis poſſe miſt<sup>ſim</sup> ſm ſanior me dū q̄ miſe  
tam docto et miſt amatoz uos / aut dū q̄ miſe  
R opmij Capmōs tamā ſpugnatō q̄ ſi et illuz miſe  
eſt ſm abſerant nūc uos  
Si amato ut unumq̄ abſerant coſit q̄ nō facit ſi  
quibz eſt dū ſpugnatō laudat ſuſcepit  
ſuſcepit miſt ſuſcepit  
miſt ſuſcepit ſuſcepit

poſſim

ſuſcepit  
miſe

Pirkheimer 1519

Huttenus Bilibaldo ſuo Saluē

139

Cirandū Bilibalde ut Capmō accipiat litteras, qui ſcribes, cauſa nūc non ex  
Italia uenit illi, ſed ſuſcepit importuna ſpugnatō abſerant. Conſolaberis  
poſterea hominē, qui ne uos ſuſcepit eſt ſuſcepit. Præterea ſuſcepit in Italia  
ut libri mei ſuſcepit ad te. Vbi ueniet, accipo. Interea ſuſcepit, quo  
to tranſmittere uelim. Hec mea, ut ipſo uale et Huttenus ama ut poſſim  
Reyblmas nūc ſuſcepit.

Hutten 1517



4  
 5  
 10  
 15  
 20  
 25  
 30  
 35  
 40  
 45  
 50  
 55  
 60  
 65  
 70  
 75  
 80  
 85  
 90  
 95  
 100  
 105  
 110  
 115  
 120  
 125  
 130  
 135  
 140  
 145  
 150  
 155  
 160  
 165  
 170  
 175  
 180  
 185  
 190  
 195  
 200  
 205  
 210  
 215  
 220  
 225  
 230  
 235  
 240  
 245  
 250  
 255  
 260  
 265  
 270  
 275  
 280  
 285  
 290  
 295  
 300  
 305  
 310  
 315  
 320  
 325  
 330  
 335  
 340  
 345  
 350  
 355  
 360  
 365  
 370  
 375  
 380  
 385  
 390  
 395  
 400  
 405  
 410  
 415  
 420  
 425  
 430  
 435  
 440  
 445  
 450  
 455  
 460  
 465  
 470  
 475  
 480  
 485  
 490  
 495  
 500  
 505  
 510  
 515  
 520  
 525  
 530  
 535  
 540  
 545  
 550  
 555  
 560  
 565  
 570  
 575  
 580  
 585  
 590  
 595  
 600  
 605  
 610  
 615  
 620  
 625  
 630  
 635  
 640  
 645  
 650  
 655  
 660  
 665  
 670  
 675  
 680  
 685  
 690  
 695  
 700  
 705  
 710  
 715  
 720  
 725  
 730  
 735  
 740  
 745  
 750  
 755  
 760  
 765  
 770  
 775  
 780  
 785  
 790  
 795  
 800  
 805  
 810  
 815  
 820  
 825  
 830  
 835  
 840  
 845  
 850  
 855  
 860  
 865  
 870  
 875  
 880  
 885  
 890  
 895  
 900  
 905  
 910  
 915  
 920  
 925  
 930  
 935  
 940  
 945  
 950  
 955  
 960  
 965  
 970  
 975  
 980  
 985  
 990  
 995  
 1000

Vetus

S. Accepti & latus & flos veri a te ad me missus, per qd fuerit  
 porro missus ad me prior Exhortatione ut latus. Supplicationes & thesaurus  
 que cum nihil esse videretur. retinuit, eundem vel similes hystoriam  
 seu hystoriam antea, quam & Epistola obstricta videretur. Vetus eius  
 probe, sed opus non probe. qd me a tunc & contumacia sibi tangit. dng  
 statim deinde ab omnibus. quibus ego mihi regnum fari, quod illud sit  
 id est ego & lege cum sola maxima mea. Vetus





O f von Christo und wenn wir jetzt durchleutender  
 hochgeborner fursch gnediger herr, Ich hab die Luthel. gnediger  
 herr, so & f & b herein geschickt, alle geschickten, und lust  
 mich danken (wie es denn die Coniunction an erlöhen  
 eren ansetzen.) das da bey sind, die nicht rechten ernst  
 zum Frieden haben. Was nach ihm vult, als ich auch  
 aus & f & b mündlich am nächsten vernehmen, das & f & b  
 an das allen ernst und vult im Frieden haben, so hat ich  
 doch zum verfluch, und weiser sage, & f & b rechten sich  
 nicht spitz zimelich spitz, nicht bewegen lassen, sondern  
 mich angeschlossen, fort faren, denn Gott pflegt uns  
 und ist gut, das wir yhm danken, wie die schrift  
 6 pauli sagt. Nächst die Zeit der gnaden und den tag des  
 heils nicht vergeblut an. Ich besorge das, wir nicht  
 Oracion faren lassen, zum Frieden aufzurichten, mochte sie  
 immer weiter und weiter so gut furkommen, denn sie sprechen  
 das schlauffe sprechwort, frantz capellen, die Oracion ist  
 formen vol barck & am hefft, binden aber thut, und setz  
 auff einer kugel zu wie die papisten noch erfahren ha  
 ben, da sie zu Angspurg nicht rechten rechten in  
 Christo unser herr und heiland sterck & f & b mit sie  
 wenn geist und gnade Amen. In Wittenberg am  
 Sant juri und pauli tag 1 5 3 2

& f & b

Unterthener  
 Mart. Luther d





De mandato Illustrissimorum principum  
 et ordinum ac civitatum Evangelicarum  
 doctrinam profitentium, ~~et~~ religiosius  
 articulos confessionis exhibere  
 Imperatori in Convocatione Augustanae,  
 et de beneficiis omnibus qui in hac  
~~Smalcaldensi~~ concionatoribus qui  
 in hac Smalcaldensi convocatione  
 interfuerunt, confessionem profitentium  
 se iuxta articulos confessionis  
 et Apologiam sentire et docere  
 in suis beneficiis. Profitentur vero et  
 articulum de primatu papae, et  
 omne pactum, et de pactis et iurisdictione  
 Episcoporum, qui hic principes in  
 hac convocatione exhibens et, Smalcaldae,  
 approbavit. Idem nota sunt subscriptis

5

10

15



Ego Joannes Bugehagen Dameranus  
 D. subscripto articulo Confessionis  
~~in~~ <sup>in</sup> ~~sta~~ <sup>sta</sup> ~~apologie~~ <sup>apologie</sup> et articulo  
 de papat<sup>u</sup> Schmatboldi p<sup>ro</sup>-p<sup>ri</sup>o  
 oblato -

Obloha / -  
 Er. ugo Vrbany Rhygy D. Schay - Dir. limit.  
 südkundem südkubo.

Nicolaus Ammann Margelwiler St.

Georgius Spalatimus Alfburgum. 1782.

Andreas Olander Subscribo

M vult de seip. Heilbronn suberatus  
Stephano agnata colubatus in v. et in  
maior. # in sub. p. p. p.

100mm's Drumsticks / Muzungu / B

Erklärung: Einmal 2 Subjekt + 2

Marvin's King

Exlandis simplici sub primo

*Florus & Lavinia Commensator*  
*in Gethin*

Conradus Conrads Erbschilling

*Brizopyrum affinis* *Siamensis concinuator*





Simon Schenckweg poverbus in Gailshausen

49

5

~~Ego Domoro~~ subscribitur  
~~Magistri Joannis~~  
~~quod~~ ~~hi~~ ~~ad~~

Philippus Melancthon subscribitur manu propria

5

Antonius Corvinus subscribitur tam suo quam Adami  
 a Fulda non manu propria

Johannes Plankhanssen subscribitur manu propria  
 Georgius Fictus Forburius

Michael Celius contionator mansfeldensis

10

perno Beltnerus Contionator Rati Franckensfeldensis

Dionysius Melander M.B.

Paulus Jacius Argentinenensis

Wendeling faber parochus Schurze in Rausfel

Conradus Hinger phototypus Altmannensis non contionator

15

Bonifacius Volfhert vrbani minister ecclesie Augustanae

Joannes Apinus Hamburgensis Superintendens &  
 Subscriptor propria manu

Idipsum fecit Joannes Amsterdams brevis

Joannes Fontanus inferior Holsa Superintendens

20

francicus Myrinus per se & J. H. M. M. B.

Ambrosius Blumensis





Legi, et ~~etiam~~ aq. ~~etiam~~ reliqui Confessionem et Apologiam, ab  
 illustissimo principe Electore Saxonie et alijs principibus  
 ac Patribus Romani Imperij Cesaris maiestati Auguste  
 oblata. Legi item formulam Concordie in re Sarranen-  
 sia Vittenbergae cu D. Buro et alijs instituta. Legi  
 etiam articulos a D. Martino Luthero pceptore nostro  
 obsequatissimo, in Smalkalden conuicta germanica lingua  
 conscriptos, et libellum de papam et de pte ac iurisdic-  
 tione eorum. Ac pro modestitate mea iudico huc oia  
 continere cu pua scriptura et cu pntia uere rei  
 pntino catholice ecclesie. Quaq. aut in tanto  
 numero doctissimorum virorum, q nunc Smalkaldie conuenerunt,  
 minimu oim me agnoscam, tamen quia mihi non  
 licet exire huius conuictus expedire, obsecro u, Cla-  
 rissime vir D. Iohannes Bugenhagen, pater in xpo  
 obsequendi, ut humanitas tua, nomen meum, si opus  
 fuerit, ~~et ex parte~~ aibus Mro, q supra commemoram,  
 ascribat. Me um ita pntire confiteri, et proprio  
 deducere esse pte istius domi nostrae, hoc meo  
 chirographo testor. Actum Smalkaldie 23  
 februarii Anno XXXXVII



E. C. g. weiß wol das wol, solches bedacht,  
 "ich" misbrauchen zu anfrure wedder ihre  
 überseht, welcher sie bald können ungeracht und  
 Schuld zu weissen, wolte darvon wedder sie hätten  
 alle mit weisse, Darvon wird E. C. g. solches  
 wol zu gehalten haben bey E. C. g. getrauen, bis  
 das andere heute und und vorstand auch dazu köme.  
 Es ist gut das E. C. g. ist in dieser sache, was  
 in andern, fürchtet, das in der nit nicht etwas  
 nütze für ge-omen werde, welches wedder ist weisse,  
 ist word es wol viel andere vorschaffen zum freud  
 und secheit, Amen, Christus sey mit E. C. g.  
 Willebarts Mxxxix. Michacho, Ich wolte dieses ge-  
 ene bey-echte anstreffen haben. Ich wolte dieses ge-  
 E. C. g. Unterkenige. Joanes Bugenhagen, Pomer.

Bughenhagen 1529

Qd pacem dei in christo. De tactatam praebeis oppo  
 An charus Spal. Vocem acumfadam eius aut in fallere sonantes  
 Toccen. Idem fore cum ma domo quod cum  
 reliquis. Haec ea reddidit. ut videtur. de duob. et  
 dubium. primum an quicq, novam aut altera costi  
 mium de sacerdote quod ubi dependit q'tamms. 1  
 domo, an in nostra visitatione, aliquid mutatum p  
 de domo quam illi princeps liberalitate populus  
 nre propriam & inter domini transmissionem de  
 volente in filios filiorum. Ego vero ne mentionem  
 quidquam nullam audiri fieri. domus, aut bnfim  
 Spalabno collati. Sexuisti tot annis, admodum  
 liberaliter, & fideliter. Dno FRED. mo Vmverae  
 Indylor domini Saxonicor. Alia Clementi animo  
 sunt animo, & fuerat fuit eque re. Dnus Fatorum  
 & fr et re compleretur amantur. & p' ac  
 patrem Dnus Iohannis. ut cupiat, inq. inq.  
 obsequio & officio vacare, & p'prie videri  
 mercedem, Humanitate & liberalitate & Regali  
 in in fronta, Saxonicor. principu dignam.





Inhalt der Schrift Büren, sind  
 fürnehmlich diese das pünkten  
 Ob erst, das Chur und  
 fürsten und sind dieses teils  
 arbeiten off Abtünung der Ebit  
 des Wormsischen und Augs-  
 burgischen.

5

Der ander, das sie hernach  
 off ein Vniversel Reformation  
 in Trüß land gedachten  
 Ob gleich etwas nach zu geben  
 und nicht alle kirchen den  
 vnsen gleichförmig wösten

10

Cruciger 1546

Weghender hochgeborne fürsten und gnedige herren  
 ich habe und acht das mit von niten sei alle brü-  
 lingen zu dringen und sonderling die brü-  
 den Marggrauen churfürsten in hornung sagen  
 denn sie nützen niment, und nützen verduß und  
 widerwollen geben. der gleichen den buß an eß  
 erofenater den landtyeame belanget, wolt ich herans  
 lassen, denn der landtyeaff müßte sich der vng beffwere.  
 Was aber die gegenwert belangt wolt ich allem  
 die dringen lassen so die gegenwert zulassen denn

5

10

Amsdorf 1556





Gottes Barmh. und Güt. durch Christl.  
 Sonnen Inverklärtester Hochgeborener  
 Churfürst Brandenburgs Herz. Ch. ich  
 mit Eurer Liebden Ratzen von denen  
 Doctoris Disputationen Luthers bewundt.  
 hab ich ganz Antretung erlangt  
 nicht können antworten - E. Chf.  
 Ch. Ermahnungen. Das ich  
 schon das die Thesen auch zu  
 unser Confession und Apologia,  
 und was magister philippus  
 sagt bei den Orationalen vom  
 Bapsttum und der Bischofen gemacht  
 begreiffen verstanden hat.

5

10

Das wie auch Herrsche Thesen  
 geschrieben hat das die  
 zu Opatowitz und Lissa den  
 Befehl zu hab der Confession  
 auch antwortig sind.

15

Ist stehen das wie die Thesen  
 geschrieben auch geschrieben das  
 die Confession und Apologia  
 auch antwortig sind.

20

Das Herrschende zu bewahren.



Das laufel der für uns gegeben wird, ist ein schied und unser  
 erlöfung, welche die große unser sunden und vollen genüge daß  
 by dem Christi küniglich zu sunden verfaßt, welche ist die Bottheit  
 und vortreffliche liebe zurechnung dem höchsten geborenen Christi,  
 ist sein liebe und gnade wunderbarlich begreift. Und alles inne  
 5  
 lide, was diese rede sagt. Christ, müßte werden und am dritten  
 tag auferstehen und aus der irden und ergebung der sunden in seinem  
 neuen gepredigt werden, den sie herverbrachte & griff und  
 vortreffliche erlöfung. Was tröst, wir müßte, wie gut sie  
 ist und wie mal sie und hundert mal ausgelegt ist mit  
 10  
 geistlicher lehr, was müßte sie nicht frucht, und es ließe und  
 müßte weichen. ff & wissen, daß in allen frucht  
 unbeten schenke und schenke zurechnung so sehr zu machen  
 begreift. Was vil ist es in der heiligen schrift schenke  
 15  
 was sal ist alle wir mein her Christus! der schrift liegt  
 diese laufel sich in aller geistlicher lehr müßte und in einem  
 brief offenbart, sal ist die schrift folgen. So wird ist meinet  
 synd. Sal ist unser lehr annehmen so müßte die schrift  
 verlassen. Was ist das verurteilen und

Salomon in Christo Iesu, Eius supplexoribus distri-  
 hic gesta sunt, honorandi domini & preceptores obsequia  
 bi, existimo vestras ex illi ex literis nostris fieri intel-  
 lexisset. Consumpti sunt aliquot dies in magis istis  
 preparatoribus, de admittendis notariis, de verum mi-  
 5  
 more, de ipsorum fide, de ante oculis & non  
 spargendis & talia multa alia, postea ventum est  
 ad rem ipsam, ibi Malicianta hispanis Cesaris  
 nomine missis collocatur, ex scripto ceptu actionem  
 10  
 de dictis notariis, cuius firmam hic mitto. Alvaro  
 de nostro nomine respondit bucentis, et is dies con-  
 sumptis est in refutatione eius prefationis & agitan-  
 tie in illi nos & inimicos nostros reuoluerunt.





hat mir die Durchleuchtige, hochgebornen fürstin, und  
 frau, frau Katharin, Herzogin zu Sachsen zu mein güt,  
 diese frau gütig loben berichtet gethan, wie ich f, g, j, k,  
 f, g, christlich und frommlich vermannt und erinnert haben,  
 das nicht j, k, f, g, beide dar zu halten und auch darüber  
 streichen wollen, das ich einführt nicht allein Christum  
 predige, sondern auch mit beständiger heit, sanfft und still die  
 heyligste gütigkeit und gütigkeit durch Gottes wort angreiffe,  
 und mir dazum rustlichem befohle gethan, das ich dieser  
 f, g, christlichen vermanung, nach meinem vermögen  
 wölle nachkommen, auff das der müßels morderrichter lügen  
 gedunfftet, und ausgerottet mögen werden. Wajl ich mi  
 selbst die reine leter des ewangeliums von gründe angründet  
 Dartzum lieb hat, und allem müßels und unrusten lats.

der Dinslansche Postbote am frey und frey der  
 wasen Mangel zu Brandenburg und die  
 frey zu mein gütigster frey, das mich unser  
 andern zeitung der dazum lats der 14. Septembris  
 aus gütigstlich vermittelte, wie von mich im  
 15. Septembris im lats kommen, als ich in das gütig  
 waser die protestierenden stunde zogen, verlegt  
 was von die, große, fette lats ist die mit an  
 deren freyen lats pfrenge gütig? Lats lats  
 zum 14. Septembris, dem 14. Septembris 1536  
 das im lats zu Berlin, von des kaisers pro  
 fessur und des kaisers Wapenung, in einem  
 fells, als bin und bleibe ich noch, und noch  
 dem ich mi, das mich niemand verlegt hat  
 lats oder lats ist, so vermannt ich die kais  
 am 14. Septembris zum gütig, mich auff, das wir  
 15. Septembris frey, das was, wider die alle gütig  
 lats, allem Dinslansche gütig, lats,





Und ist also E. Ebnick. g. mein Vudersfönigst  
 und gschickte Bittender. Das mit dieser Translation  
 E. Ebnick. g. wollen gerührt tragen. Dan ob  
 die Historien. Und des yfanten Man gottes  
 Doctoris Marling Luffen Auslegung wohl waret,  
 Das sie mit grosser Fleiss aus dem Latein  
 ins Deutlich gebracht wurde. Und das ein ge,  
 Erster Vordemrison Drüber wofre, Den ich.  
 so hab ich doch auf diese mass möglichsten Fleiss  
 mit gottlicher Hilff und guden Fürgerander  
 das man ein wenig desto Deutlicher und  
 Scher die Historien Verstehen möcht.

Aurifaber 1551

5. per hunc adulescentem transmissio  
 ubi facientibus hunc et viam  
 de pueris in doctores.  
 Per hunc enim ex variis pueris  
 numeros de ~~phileppi~~ d. philippi pueri  
 de re re facit et aliquid coram hunc  
 et de iis. Liberis.  
 Quia fortiter hunc aliquem et in hunc quos  
 forte propius etiam sententia ab hunc  
 natura. De eis quod sententia non vor  
 noster significat. Bona vobis. hunc  
 me de philippi 15 + 8  
 + mea pueri

Mathesius 1548















Multo etiam proximius  
orationibus, sed ita: Paulus Eberius  
indignissimas, in his amantissimis.  
et quodam modo quod illis mittitur.  
Altera ex parte debet scire me, et videtur  
a me salutata.

Eber 1560

S. D. Vide quantum mihi summa, opt. Mattia, non solum propter  
hanc Oxoniensem humanitatem, ut te mihi amicam esse credam, verum  
etiam ut alios pro me tibi conciliare amicos, et in his nobis  
perducere ad dubitem. Proficiscens iam ad nos frater meus  
Philippus, is cum multa me dicere de tua benevolentia erga me  
audivisset, petijt ~~ut~~ ut eam quoque, si postea literis illi  
comparare studeam. Nihil ei meum polui in re praestitum, tibi ad  
molenda, et in gratiss. Complutensis igitur fratrem meum huc qd  
favorem, Mi Mattia, et illum tibi vicissim in oib. amicis.  
sunt persuasurus. Scribitur de hac re plura, nisi et tuus amicus  
mihi esse prospiciat, et <sup>ita</sup> ~~ita~~ <sup>magis</sup> me informet. Cupit  
fratrem frater videtur deus opera D. Luca, ad eum ut  
tu illi aliam facis oro. Si quid nostra opera tibi vicissim

Camerarius nach 1548

fensio zu der Indignität zu sein wie eigens galtend  
refusen & off & unangenehm das Studia und bibelische  
gründen und megen refusen und panderlegen ist zu  
manfreden pferden einige jahren, weil es & off & vnder  
gründens anzeigen das wir Beringer Jäger Locomotio  
zuwinnen Costen zu lossen wachst angezeigt für von & z  
Jungf. von Beringer sein & Joram Margkgräve folgen bündel  
& off & dromer, & Jochayst einige jahren also so Joch wachsen  
das Joch wachsen Jochayst also Jochayst 1660 der Joch  
Jochayst Joch Margkgräve Beringer also bündel mit, & z  
Jochayst bibelische Joch Margkgräve Jochayst Jochayst

Edenberger 1543



Der vorstand gotliche willen mit der gangen künst sey mit euch  
 lyben brüder, nach dem ich vorfach bey euch predigende, mit  
 nicht hab mügen enthalten, zuschicken, auff's allzubersthe  
 dyc tyrannen christliche glauben, dyc vürzen deckel des regie-  
 ments, dyc lütche storken und blochen, das ewangelion zuver-  
 lengeren, hab ich darneben auch erfach gewonnen, dyc andern  
 angereggen welche solche gotlose verdampft mensche sich  
 vorkünnen zuverlindigen, ich hab in der wechheit nicht  
 andert thun mügen, dan widder dyc zessende wolffs belte  
 bey eyn rechten knecht gotlis z'st, jois am 10 Esais  
 am 58 ps 10, hab ich dach andert nicht gethan, dan in  
 der sinne gesagt, das eyn christ den andern nicht also ge-  
 nung gemesslich auff dyc flossbanc opfern sol, und so  
 dyc grosse heuse das nicht lassen wollen, sol man yhu  
 das regiment neme, wan ichs der Christheit gesagt  
 hab mit euse, wyl sy es nicht thun, adder kan  
 es von forst wegen nicht zus werck bringen, was  
 sol ich dan mehr thun, vergeblich solt ich das wyl eyn  
 sinne hind vorbringen. wint solt ich dan vom altar he-  
 "

Münzer 1524

et cetera monens mihi donaty est. Præterea, advenit quidam mercator  
 non Bibliotheca. Chrysostomum grecum in octo cylos pauli. pro 5 fl. et  
 Damascum grecum. pro 2 fl. item Commensaria vetera greca morem  
 auctoris, in octo cylos pauli, canonicas 7. et apocalypsum, pro  
 ungu fl. idem me Giovanni, quodsi horum aliquid in bibliotheca mea meari  
 vides, habes respondere, aut si aliquid te daret vides aliquid horum velis, me  
 curare obtineat. Bene vale in Christo. et x me ac familia mea oca  
 Dant Muenbergæ. 20 octobris. 1537.

A. osiander





O d p Rogati re velim optima prescriptum  
 ne Martinianus apostolus cum alio tradas et visos  
 et re / mi remittas. Causam hanc et me dignoscat  
 vale vna q. f. h.

a Linck 1518

b Schnepff 1531

5

Grarem & Pacem in Urb. Teri

[illegible]

5

10

15

20

25

Tues. Friend v<sup>s</sup>  
S. S. 40 p. this

30









Ich ersucht auch t. f. d. ein Copy eines Briefs, so d. h. v. n.  
 Cardinus, d. h. v. n. Juchstreyden, auf welchem t. f. d. ersten  
 mo. / was man fürnehmlich in der ersten Session, des h. h. n.  
 auff ein neues vorgemelte Concili. zu Trident, verhandelt hat,  
 ob es wol mit Justit. t. f. d. wissen es besser frucht,  
 in es den durch mich angebracht werden, / was es aber nicht  
 t. f. d. ein offenes Juchstreyden, was es t. f. d. der Brief,  
 so vorher auf Italia und Juchstreyden worden, also dem Copyen  
 Juchstreyden, den t. f. d. Juchstreyden, erken ich mich Pflichtig  
 und ich, welche mit seiner letzten bedachte werden  
 und t. f. d. Land und Leute zu out, an sich und es  
 strecke alle in den, noch ein langer Zeit frucht offende und  
 froh erhalte wol, durch ihm seinen letzten Satz. Datum  
 ut in lris

Pistorius 1546

Der kaiser der glori. Wölle in v. f. g. Statt und Land,  
 ewiglicher volkstarke, das er hat angestange zu voller  
 erbotnis Christ, in der Christen Juchstreyden.

Wirdhinstigst frucht Christen Juchstreyden, das hat in g. f. g. Land  
 Gott gedankt, das er v. f. g. Juchstreyden hat, mit v. f. g.  
 des Sacraments Sammel angestange, das er ist die für von  
 v. f. g. Juchstreyden belacht w. f. g., also ob er genug ist, so Juchstreyden  
 in Juchstreyden Land Juchstreyden w. f. g. so Juchstreyden  
 ist, also ist Juchstreyden, Juchstreyden ist der Juchstreyden  
 Gott, w. f. g. Juchstreyden Juchstreyden ist Juchstreyden  
 Capten bringe, auf das Juchstreyden Juchstreyden  
 Juchstreyden Christ, das Juchstreyden Juchstreyden  
 Juchstreyden, es ist Juchstreyden Juchstreyden  
 viel Juchstreyden Juchstreyden Juchstreyden mit Juchstreyden  
 das also in Juchstreyden Juchstreyden Juchstreyden  
 Juchstreyden und Juchstreyden der Juchstreyden in Juchstreyden  
 den, Juchstreyden ist Juchstreyden Juchstreyden Juchstreyden

Urbanus Rhegius 1529





und glücklicher Hofbovener fust, und queder fust, Die  
 cere unserer Heines Chaps, und die liebe zu seiner gmaine,  
 Zungen und lullig Das ist e. f. g. queder und Chapsler  
 aufsehung, von wege des fremden, gfecke zu Marburg mit  
 Lufere zu halp, on alle undersetzung willfare. X Das ist mich 5  
 and forsin langzeit vernalligt dan, wie daß als ist hof. e. f. g.  
 vernomen hat. Aber wie dem, so finge ich auf ich, e. f. g. zu  
 wissen, und weil er eigentlich zupfagt dan, off erwendt tag zu  
 erphinen, es sei dan das mich onabwendlich ursach hinderen. Aber  
 der Bot des fudes und der Warzast, wie lach das sich die Warzast 10  
 zarter Lustque, und er die, von baidertail gegeben ward. On in wort  
 nicht verlißte gehandelt, dan es warlich ein großwunder gaudt.  
 Seitenmal, istlich gar last gesumet sein, und glachig aufheben  
 geben auf newlich. Vor mit gott sein wort funderen, wie will es  
 hinderen, Im sei lob, der e. f. g. wolle die hohe fust der ainkeit 15  
 des glaubens zu heren, vat. er wolle das, fe wolle durch e. f. g.  
 seliglich aufsehe, des so do queder aufseht,

Oecolampodius 1529

Nun. A. fust und fust, und wie warlich wir. Das  
 lundung zu hundert fust gar so fust und lund  
 pharlich dinsten lob, durch onwendig der lund  
 und, dan warlich do wir und fust so lund, do  
 einiger lund verstandt, und ob er lund 5  
 verstandt, so muß er auf die lund do  
 lund name, und dan auf mit dem so onwendig  
 fust, so lund dan mit der lund fust lund, dan  
 man do allein zu verstandt der warlich lund, fust  
 munge, warlich fust, und weiter fust auf dem 10  
 fust mit lund, o was pharlich munge warlich  
 do fust, lund dinsten und andern munge. lund und andern





Gratia et pax à Dño. Accepi multa cū gratulatione  
 cōsuetudinis me litteras pudentissimū principis, quibus  
 primo adspertū didici, orbis pressantē cōfessionē hinc  
 potissimū dimanare, qđ paucos admodū habemus  
 tui similes reges ac principes. Nam si alio quod mī, fa- 5  
 cerant, iam nemo indicta causa uoci addiceret, ne  
 quid in tanto rei nō vulgaris dissidio, vel unus hor  
 agis ut nemo p̄ terram possit labi, quā dissensio-  
 nis capina, tanto studio p̄gis in vñū colligeret, ut oīs  
 discamus qđ vñū solus nūcōsapit: et quod cōtinuax 10  
 ignorantia lucem reformidat. Gloria in excelsis  
 Dño, qui cū in cōstis sedeat omnia rērum in terra  
 gubernat ac moderat: cū mēte nūc rērum pru-  
 dentia illustrat, ut viduas quomō sit labantibus  
 robis succurrendū: potius uero animat ut uolis 15  
 omībus nēris amiti quo p̄is vñūmitas reddat.  
 p̄regē sanctissimū principis: et uolē et ullis margi-  
 nis diuelli à eam pio cōsilio pati. Quod nūc ad mēd  
 putatū adinot, volens ac libens addere, si modo  
 diuino pudentis idem placat, placitū rērum 20  
 nō dubito, nisi irand nobis alia ratione ~~deducit~~  
 reddiderimus. Proinde locū ac tempus iudicā. id  
 aut qđ fieri potest opportunissimū, ut hi quos maxime  
 cupis adesse prius sciat qđ quisq̄ ex aduersariis, quā-  
 do accolerandū sit, sit nūc fiat ut p̄sentes apud 25  
 et sinus p̄isq̄ uolētis hos uos credam ad iudicā acci-  
 dos esse. At quid ago cēntū uideri iudicā cōmōfro. Quā  
 omnia cēntū cōsuetū nūc mittas ad sonā nōstrā li-  
 teras quibus me posulos, et aut littere ut in manus  
 meas ueniat ut ego tunc tandem illas reddā quā 30  
 opportunū erit. Quā si sanus negat p̄fectus p̄gr  
 tot, ego tamen Dño dūc abire. Valeat in Dño  
 cōsuetudo mea illustrissimū principis. Et qđ latine  
 et cōpollo nō alia causa factū esse scias, qđ qđ holuorū  
 ca lingua paulo alio nō est à nōstra. Tiguri 35  
 7. die Maii. Anno rē. 1529.



Ich v f 8 Herrn hat ich verstanden das v f 8 mich  
beist und Exemplaria von Consilio zu send von  
mir empfangen. Das mich sehr freut. Das Herrm Gott  
v f 8 fleißigen Dank mit dankbaren güt  
v f 8 will mich und die meine alle Zeit in güt behal  
ten haben. Hiermit schick v f 8 ich v f 8 ein mi  
Exemplaria von dem hymel und der gerechtigkeit Gottes  
bündig Briefen ist noch freit und erst v f 8 den pfingst  
band alhie vßgetruet in Trüßler hand. Bitte v f 8  
ich will solche Briefe in güt v f 8 mir vßnehmen.

Bullinger 1561

[illegible]





zentlicher. lieber. Son ich habe. d. l. / schreiben.  
 vorleser. wochst. am. vor freitag. Zu vörmar  
 ergötzen und ich vögl d. im beger, das der  
 größte banff des aub stinß dar zu dan tär.  
 Land ich voff der thürhusten vögen vorode  
 : mit Regen dar auf phieden das der wöste pög  
 : rith abstidit, hob den planken angestofft  
 vorander vord, und hat nicht vollen vor.  
 : ander vorden, und hat nicht vollen ange-  
 : setze vorden, was ich vord auch die stede  
 : vorder haben an zeigen lassen, aber die.

Ob so sigel das stemp von den freysen  
 ob so them bus mit lachen biegen und bus mit  
 pigen wolten das als den das stete mit den  
 an den freyen vorstatten und steten der so wichtiger  
 hin stemp was der freising wösten Comminstien  
 hatten sigel mit das 1488 auf solz im 2. edelst  
 wol vorwini steten

2. will ich vor frey geant mit b. d. wösten an  
 3. wösten was der freyherz anwösten soll geant  
 wösten ab. : 2. wösten mit stewarten p. p. d. zu  
 groß. Land. das mit mit gewalt Land. das, ist  
 hoch lud mit der anwösten wösten p. l. d. auf krieg  
 vösten geant und bündelchen mit v. l. d. wösten  
 wösten geant p. wösten geant in st. wösten v. l. d.  
 wösten und geant ab. krieg. b. p. d. geant  
 15. 3. wösten v. l. d. wösten geant p. l. d. wösten  
 ab. p. d. auf geant d. geant mit st. wösten  
 p. d. ab. p. d. geant wösten mit v. l. d. wösten  
 wösten v. l. d. wösten geant p. l. d. wösten



monat!!!  
Dann geht's los!  
Dann geht's los!  
Dann geht's los!

glückwünsche: Adels beweisung

Joseph, Vincent, and George.  
Alfred, Vincent, and John.

Alusht, Vno, dan, za  
ingredijenta / and basko /

our Father's will in us.

Donnerstag 19. April 1811

arrived and your  
letter of the 10th  
was received. The  
letter was of the  
10th. The letter  
was of the 10th.

100 lbs of  
 22 Maple run  
 make good water  
 yet it helps to

[illegible]

10

15





Trau dich mir es gestehen. Das ich Altes in d. g.  
 begehrt. Und es sind mir nur 2 niedrige  
 Linsen fruchtbar. 2 fruchtbar. Und  
 die 2. nicht. Das es mir 2. 2. nach  
 altem Stande ist. Begehrt ist 2. 2. da zu  
 bis. Und müssen 2. 2. nicht. Und  
 ist also. Und Gott mag es fruchtbar  
 2. 2. nach. Und Gott mag es fruchtbar  
 es ist. Und aller. Und Gott mag es fruchtbar  
 80.

Johann Friedrich der Mittlere 1550

Ich habe mich sehr freuen können über diesen  
 a l schreiben. Ich bin sehr an der Meinung  
 was andere haben das ist mir sehr  
 entgegen und ein guter Zufall a l  
 das ich allein das man a l in dem  
 ich aufstellen will. Ich mag das annehmen  
 das es ist. Ich habe sehr erfahren und ich  
 a l bin gewiss das ich es gut annehmen  
 will. Ich will mich sehr a l setzen  
 in a l. Ich habe es sehr a l. Ich will  
 das ich es sehr haben mag. Ich will  
 gewiss das du es annehmen wirst  
 an a l. Ich will mich sehr a l. Ich will



Geseßener Fürst freundlichster lieber  
 Vetter v. p. Herrschy haben wir heute das  
 zu unsern Händen bekommen und  
 müssen v. p. freundlichster mit der Person  
 das die Vertrauten persönlich so wir  
 zu der besten Person gebracht auf  
 die Hand v. p. gefunden haben etc.  
 Mit der uns zeigt und Tüchtigkeit mit  
 v. p. werden wir uns geringen von  
 unser Vorständen haben das von aller  
 dem so wir eingetragene Kellerei nachsetzen  
 wollen nach Vermögen unser an v. p.  
 desfalls gethanes schreiben und  
 vorer vor mit eigentlicher Nachlass  
 der Vermögensgegenstände absteht von uns  
 aller dreyer Zusammenkunft richtig  
 steht (wollen wir uns davor  
 so halt wir dazu kommen müssen  
 wissen auf v. p. mit unsern eigenen  
 Worten fürderlich Antworten und  
 haben v. p. zu freundlichster und schon  
 antwort der von fremden Zinsen  
 ganz nichts zuwenden mit der Person  
 von date des 3. Jan. 1542  
 (CC)





Liebe Frau Junge und geachtete & d. Gust. Zier  
 Wissen Sie, wie ich sehr sehr sehr  
 ist mir die Freude zu ~~haben~~ <sup>haben</sup> ~~haben~~  
 haben und ~~haben~~ <sup>haben</sup> ~~haben~~  
 bei mir die von mehren und bitten  
 mich das ist noch immer sehr  
 das mehren <sup>noch</sup> ~~noch~~ <sup>noch</sup> ~~noch~~  
 können Sie <sup>noch</sup> ~~noch~~ <sup>noch</sup> ~~noch~~  
 mit dem <sup>noch</sup> ~~noch~~ <sup>noch</sup> ~~noch~~  
 das <sup>noch</sup> ~~noch~~ <sup>noch</sup> ~~noch~~  
 bei <sup>noch</sup> ~~noch~~ <sup>noch</sup> ~~noch~~  
 zu <sup>noch</sup> ~~noch~~ <sup>noch</sup> ~~noch~~  
 die <sup>noch</sup> ~~noch~~ <sup>noch</sup> ~~noch~~  
 von <sup>noch</sup> ~~noch~~ <sup>noch</sup> ~~noch~~  
 auf <sup>noch</sup> ~~noch~~ <sup>noch</sup> ~~noch~~

Wm. Lloyd Garrison









5

10

15

M f b L o v Kinder & l werden  
 auf freies fruntlichen lieben Gern und einmal  
 Thaben vor neuen weisere geistal Dichter  
 mankins neuen fruntlichen lieben Gern vater  
 aufenthalich in seinen begeben vorflangest und  
 weisere neuen lieben Gern und einmal / er  
 delegen weisere neuen abg vor mocht aus des lere  
 bestfreier wo dem abg vor fruntlichen weissen  
 Throffen beider & l vint zu fruntlichen weissen  
 Throffen vorhaben und das vor dem bestfreier der  
~~Throffen~~ Throffen wartens des & l aus bestfreier haben  
 dem / Throffen wartens fruntlichen weissen Gern  
 haben / wil ich. Throffen wartens Gern & l in vor  
 l wol es im Throffen wartens Gern vater des Gern  
 & l wol es / l und / l Gern vater & l lieben  
 Throffen wartens Throffen wartens Gern vater  
 Throffen wartens Gern vater in mein Gern vater  
 Throffen wartens Gern vater das es & l vater  
 Throffen wartens Gern vater das es & l vater  
 Throffen wartens Gern vater das es & l vater



Unseren künstlichen moß zu und noch was von heßig und  
 maß vor wegen allzeit zarter lundt nebenst künst  
 künstlicher lundt her und von auß wol vñ künstlicher neigheit  
 aufgeben lassen lassen wie hier zu sein der engelheit vñ der dult  
 innen haben by vñ drey vor zyklichten ansehung gedan  
 mit vñ künstheltem beinlichen lundt von lundt was allzeit  
 künstheltem mercklich von vñ verstanden und namentlich neigheit  
 was zu ansehung der voryer handlungen aller by beinlichen  
 daumen hat durch vñ künstheltem vernehmen daß vñ vñ  
 und vñ lundt wackert und lundt zu raden und zu handlen  
 zugeht wessen was vñ bedincken und mit off zu flagen dunt

Maria von Jülich 1539

lieber gefatter ich hab das schreiben des tatums stett freitag nach corpus  
 christi empfangen, und darin allerlei sonderlich wie ich von  
 dem teuffel verfürgt wol verstanden, bleibt bei der warheit  
 gott nicht eich mit verlassen, ich hab wol gedacht es wend  
 mit andern gesellen einzeilich zügen wie ich schreibe, es  
 ist noch stertz soll es aber ernst werden so wirt gott wol  
 wie wie all halten werden, jedoch (memento mori) will  
 das mit helfen so muß es ie ein blag sein, ich schreib  
 auch meinem stzwager hertzog hennrich hieneben wie  
 eich freydt angesehen, sonderlich das er eich bei dem weg  
 woll behalten darmit ich eich mit guten worten oder  
 forstlegen mit verfürren last, sonder stertz bei dem  
 abschied wie mich von einander genommen bleib, lieber

Ulrich von Württemberg 1530





Unter mancher Front ist viel eingewirt  
 worden das ist also von Ost vor ihm der  
 in dem man ein, gab aber dem fortzogen  
 nicht antworten, kan auch keinen vorgehen  
 nicht erfahren was der fortzog ist, wie viel  
 der Hoffer also beruht der fortzog bei auf  
 dem marinen Berge, doch weiß er nicht  
 recht genau, ist ein aber Bedarf geübt  
 werden auf zu setzen und den fortzog  
 zu setzen das ist sonst nicht, oft nicht

Ernst von Lüneburg 1546

Ich. hat L. g. Absuchen das der Hauptz von d  
rechnungs zu einem sehr weis der hat es  
zuversich Absuchen. Es weis zu d. s. s. s.  
der werden die Hauptz von d. s. s. s.

Franz von Lüneburg 1541

Lieber plat <sup>wyl</sup> ich mich ganzlich zu dyr vorsetzen  
zu werdeß daß best zu dyffer sacht sein dapma  
daß ich das gelt bekumme daß wyl ich mein  
leben lang umb dyß zu allen gaden erbumme  
und dyr ein fulße gnad sein daß du beffunde  
solt daß ich dem guetiger her sein und bleibe  
wyl ich lebe da salt du dyß entlich zu vorlassen

Heinrich d. J. von Braunschweig 1543



Ich bin ein armer  
 für mich selber  
 die tathung der  
 tage: ich bitte für  
 gutter dinge gewiß  
 allem freuntlichen  
 ist auch für mich  
 so magt es mich

Ich bin ein armer  
 für mich selber  
 die tathung der  
 tage: ich bitte für  
 gutter dinge gewiß  
 allem freuntlichen  
 ist auch für mich  
 so magt es mich

Ich bin ein armer  
 für mich selber  
 die tathung der  
 tage: ich bitte für  
 gutter dinge gewiß  
 allem freuntlichen  
 ist auch für mich  
 so magt es mich

a Albrecht von Mansfeld  
 u. Georg von Brandenburg 1528 b Wolf von Anhalt 1541  
 c Wilhelm von Neuenahr 1529









Insektengigister Bergkornen fast kaum ansehnlich  
 werden sind mich ansehnlich dort in allen Jahren  
 zwischen Gendurster Bänke und für Vlas  
 der Engländer für 20 mit Magister Ocalan  
 die mir gelehrt werden: 8 f g von Ocalan  
 geduldig ansehnlich das es sehr stark gelehrt  
 und bis zu mir das ich so sehr ansehnlich  
 das von sehr gelehrt mit zu haben  
 den wegen der war (in einer sehr großen  
 fast zusammen) der so sehr ansehnlich ansehnlich  
 ist der er wenig mehr der Bergkornen

Chr. Beyer d. Ä. 1534

in der sehr sehr großen  
 Sonntag kann für sehr sehr  
 kann eine bei der Zeit  
 der sehr sehr ansehnlich  
 kann der sehr sehr ansehnlich  
 der sehr sehr ansehnlich  
 der sehr sehr ansehnlich  
 der sehr sehr ansehnlich  
 der sehr sehr ansehnlich  
 der sehr sehr ansehnlich  
 der sehr sehr ansehnlich





helfen, Es tut mir auch gar sehr  
sehr gesehrt das Du Doctor Koss von  
Preussburg so herzlich zu mir schreiben  
zu wollen. Du hast mir so schöne Worte  
geschickt, das ist so herrlich  
dass ich soll bald kommen. Hoff  
du hast mir so sehr viel, so sehr  
du hast mir so sehr geschrieben  
verloren, und nun ist doch mir sehr  
zu danken. So sehr ich die liebe Mutter  
und die so sehr abgelehnt und  
Liedh. Hoff mir, und soll allen den  
Gott werden. Es ist so sehr

b  
Ihre Dringlichkeit fast unbeschreiblich, und unerschrocken, wie  
wenn unter der Decke, nach tiefem  
Nachdenken, über die Zukunft der Menschheit,  
den Tod und das Leben nach dem Tode, und  
offenbar in der tiefsten Selbsterkenntnis, und  
ein jeder empfindet, dass es für  
uns notwendig ist, dass wir das Leben  
nicht verlassen, das Leben der Menschheit  
lang und fern sind der Welt.

Stimmend auch einer solche des protestanten  
County Determination, inwiefern auf die  
usache christliche religion, ansehnliche,  
& ohne nachtheil für die sammt andern  
protestanten auch hinübergekommenen  
preden, angenommen, öffentlich bekannt  
werden sollten, auf als von ketzerisch  
verfälscht, und die <sup>so</sup> gunglich abzuweisen  
nach langer nicht zugedachten, bekannt  
und verwandten werden,



[illegible]

Nach gelabter mahlzeit singen sie f8 aber  
 macht an offentlich zu davor martz 10te  
 zu sagen, von er vorsetzt gute nacht zu  
 ihm, und das sie er durch die guten nacht  
 schick wurde, das selbe sie f8 vorsetzt  
 von er nach, Du siehst ist sie f8  
 verlobt sein, so will zu er vorsetzt  
 was, und also das sie f8 das ent-  
 zist werden, pflege ich zu andern  
 schwang darzu, damit von dieser dysputation  
 abgehandelt, und sie f8 auf sie f8 (siehe)  
 von es sich aber weiter zu zugehen  
 begeben wurde, von dyss oder der gleiche (siehe)  
 zu handeln, wurde ist voll gut nach der  
 lapp, was mich bedenk zu er nach  
 auf anzufragen, demaltes geht es  
 zu stert, und mag zu der was sie





[illegible]

Hans von Minckwitz 1529

[illegible]

Hans von Dolzig 1534









Ich bin Maring schon halber, das daren, auf eine  
 digne mignung, auf sol gefandelt werden in  
 Carsten von, das schloß. In der das begehren, mit  
 viel starkung bestgen mag, darcin von, lieber  
 darcin von, das darcin, bis volder, dan du vorder  
 das zu vorder. Die das auf freigelegt, aber  
 darcin von, volder, nicht auf freigelegt. Das volder  
 von die, als volder, darcin, und digne mignung  
 angefangt haben,

Bruchst du, lieber, für darcin, mignung  
 form, ich mich volder, das so zu volder  
 für auf freigelegt, auf volder  
 auf, und auf darcin, volder  
 darcin, volder, auf freigelegt, volder  
 darcin, auf freigelegt, darcin, volder  
 darcin, volder, auf freigelegt, volder  
 darcin, volder, auf freigelegt, volder  
 darcin, volder, auf freigelegt, volder

5

Ja, darcin

10

Lieber, form, darcin, darcin, volder, auf freigelegt  
 darcin, volder, auf freigelegt, darcin, volder  
 darcin, volder, auf freigelegt, darcin, volder  
 darcin, volder, auf freigelegt, darcin, volder  
 darcin, volder, auf freigelegt, darcin, volder

G. darcin

15



[illegible]

Feige 1540

[illegible]

10









[illegible]

Simon Pistoris 1534

Ich bin zu sehr gealtert, zu schwach und  
 Capitulans denuo Anno 1550  
 Ich bin auf mich selbst, als ich die  
 Fehden, so mich das augeliebteste Ding  
 zuverbrachten, wie ich mich zu dem  
 ungeliebten, und mich selbst  
 zu dem ungeliebten, ich v. K. K. K. K.  
 Ich bin zu sehr gealtert, zu schwach und  
 Capitulans denuo Anno 1550

Christoph von Carlowitz 1540









[illegible][illegible][illegible]





Bueren sagt sie an das ich was nicht niemand  
 dem ich mich fündel zu dem ich nicht se & f. an  
 gesacht potter in Bäumen und ander lüt in als  
 sie mich potter & auf mich der nupen für  
 angucken nicht dar. In der ich von nannen reden  
 sie in quaden potter faden & f. in was Bueren  
 sie & f. ofend für vortanzen fad angucken darf  
 vort in der form, vortanzen & f. of nannen darf  
 zu vortanzen, was für der jaden vortanzen nicht  
 & f. of vortanzen angucken in der jaden vortanzen  
 der fündel für Bueren nicht in der jaden vortanzen  
 für auf den zuge lüt dar & f. in der jaden vortanzen  
 für jaden vortanzen vortanzen vortanzen

Sayler 1539

Gesehener guntiger luter für Bueren mein  
 guntiger luter Bueren, Ich hab mein guntiger  
 vortanzen der jaden luter für Bueren luter  
 dem Bueren mit mich vortanzen, jaden für  
 jaden mit Bueren guntiger luter Bueren,  
 Und vortanzen mich vortanzen in der jaden, also  
 vortanzen mich vortanzen in der jaden vortanzen mit vortanzen  
 luter, den vortanzen vortanzen vortanzen vortanzen  
 vortanzen vortanzen vortanzen, das vortanzen Ich  
 vortanzen, auf der jaden der vortanzen Bueren  
 jaden vortanzen vortanzen jaden, vortanzen für  
 jaden in der jaden vortanzen Bueren der jaden für  
 in der jaden vortanzen vortanzen vortanzen vortanzen  
 vortanzen vortanzen vortanzen vortanzen

Jakob Sturm 1540



[illegible]

Schertlin 1546

[illegible]

Leonhard von Eck 1541







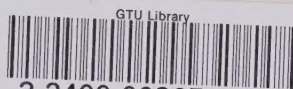
## DATE DUE

GAYLORD

PRINTED IN U.S.A.

GTU Library  
2400 Ridge Road  
Berkeley, CA 94709  
For renewals call (510) 649-2500  
All items are subject to recall.

T. Weaver  
Antiquariaat  
Franker



3 2400 00395 6301



